Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Sonnabend, 1. Februar 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 27

Französische Begeisterung für Garmisch

Das Wunder der technischen Organisation — Die große Sprungschanze

Unterkunftssorgen sind unbegründet — Der politische Charakter der Kämpfe

Von unserem ständigen Korrespondenten

Paris, 1. Februar.

Frankreichs olympischer Ausschuß trifft eben die letzten Vorbereitungen zu den Winterspielen, und der Vorsitzende Armand Massard berichtete im Verlauf eines Presseempfangs von der „gewaltigen Begeisterung", die Frankreichs gesamte Sportwelt gepackt habe: alles, was darin Namen und Rang hat, macht sich auf nach Garmisch. Bereits schickte die große Presse ihre Sondervertreter, um die Lage auszukundschaften; der Pariser liest begierig diese halb fachmännischen, halb anekdotischen Beschreibungen, die seinem Sportsinteresse und seiner Neugierde in gleichem Maße entgegenkommen. So weiß der „Matin" über den gewaltigen Andrang aus allen Ländern der Erde zu berichten und bezeichnet

die technische Organisation als einfach wunderbar.

Die Journalisten bestaunen natürlich vor allem den glänzenden Ausbau des Nachrichtendienstes, der mit „nie gesehener Schnelligkeit und Bequemlichkeit" arbeiten könne. Der Sportberichterstatter des „Jour" hebt hervor, es sei in Garmisch eine „ganz neue Technik" geschaffen worden, die eine Weiterleitung der Meldungen vom Beobachterposten aus erleichtere. Ebenso wird die glänzende Organisation der „Filmpresse" und der Rundfunkübertragung gerühmt. „Matin" teilt seinen Lesern mit, es sei in Garmisch-Partenkirchen dafür Vorsorge getroffen worden, daß

täglich über 2000 Drahtverbindungen

zustande kommen können, und zwar direkt vom Riessersee und vom Schistadion. Die französischen Journalisten besichtigten die gesamten Vorkehrungen in einem Sonderwagen mit Führung, der ihnen von dem Leiter des deutschen Pressedienstes, Dr. Harster, zur Verfügung gestellt worden war.

*

Garmisch-Partenkirchen, an sich ein schmuckes Gebirgsstädtchen, hat sich zu den Spielen „herrlich ausgeputzt", was schon am „blitzblanken Bahnhof" ersichtlich wird. Der deutsche Arbeitsdienst, in dem die Franzosen immer nur eine „militärische Einrichtung" sehen wollen, hat an allen Ecken und Enden eine bewunderungswürdige Tätigkeit entfaltet. Straßen wurden verbreitert, andere neu angelegt, im Handumdrehen entstanden Zweckbauten mit „allem erdenkbaren Komfort". Am meisten bewundert wird wohl

die große Sprungschanze,

von der das Morgenblatt „Le Jour" folgendes Bild entwirft: „Der wichtigste und interessanteste Teil der Spiele findet im Stadion des Gudibergs statt, zu dem der Wetterstein einen herrlichen Hintergrund bildet. Um die gewaltige Schanze herum herrscht gegenwärtig eine emsige Tätigkeit. Norweger, Schweden, Amerikaner, Japaner, Deutsche, üben geschäftig. Die Herstellung der Schanze war eine Arbeit von Titanen. Auf Lastwagen mußten Tonnen von Schnee herbeigeschleppt werden, den man dann mit kleinen Wagen und sogar in Körben hinaufschaffte. Eine ganze Nacht waren Feuerwehrleute tätig, um den Schnee fest und „gleichartig" zu machen: ja, der deutsche Arbeitsdienst hat harte Tage hinter sich!"

Eine besondere Anerkennung wird auch der Eisbahn zuteil, die schon seit einem Jahre technisch einwandfrei gewesen sei, aber offenkundig für den Riesenandrang viel zu klein war. Es wurden daher Tribünen hinzugebaut und die bestehenden vergrößert. Die französischen Besucher meinen, sie werde trotzdem nicht ausreichen, um die Massen zu fassen.

Was nun

die Siegesaussichten

angeht, so geben sich die Franzosen natürlich keinen übertriebenen Hoffnungen hin. Auf der Sprungschanze sollen die Norweger alle Aussicht haben, die drei ersten Plätze zu belegen. Einzig und allein von Allais erwartet man in Frankreich eine „angenehme Ueberraschung", da er kürzlich in der Schweiz so glänzend abschnitt. Im allgemeinen aber will man sich gern mit Plätzen begnügen, die zwischen 20 und 30 gelegen sind.

Mehrere Blätter teilen ihren Lesern mit, es sei völlig zu unrecht behauptet worden, in Garmisch könne man jetzt schon keinen Platz mehr bekommen, es sei alles „ausverkauft". In dieser Beziehung möge man nur der berühmten deutschen Organisation vertrauen, die „keinen Franzosen unter freiem Himmel nächtigen lasse": auch wenn kein Platz mehr sei, sei immer noch Platz, und

kein Besucher von Garmisch-Partenkirchen werde unbefriedigt heimkehren.

Allen Sportfreunden sei nur anzuraten, zwischen dem 6. und 16. Februar nach den schönen bayerischen Bergen zu reisen und sich die „vollkommenste Wintersport-Darbietung anzusehen, die bis jetzt die Welt erlebt" habe.

Darüber hinaus sind die Franzosen nicht blind für den politischen Charakter der Spiele: sie stellen, wie „Le Jour" meint, die „Visitenkarte des Nationalsozialismus und des deutschen Volksführers Adolf Hitler" dar, und diese sympathische Seite der deutschen Volkserneuerung könne niemand verkennen.

A. P.

Das Heilige Feuer von Olympia

Als Einleitung für die Olympischen Hauptspiele im August wird ein riesiger Fackelstaffellauf von der Stätte des klassischen Olympia in Griechenland bis nach Berlin durchgeführt. Die erste Fackel wird an dem Heiligen Feuer von Olympia entzündet. Unser Bild zeigt einige griechische Teilnehmer der Staffel bei einer Probeanzündung.



(Associated-Preß, K.)

7000 Geburtstagsbälle

Washington, 31. Januar

Der 54. Geburtstag des Präsidenten Roosevelt, stand im Zeichen einer wohltätigen Idee. Mehr als 7000 Geburtstagsbälle fanden in ganz Amerika statt. Das Einkommen aus dieser vielleicht größten Geburtstagsfeier, die je einem lebenden Amerikaner gegeben wurde, wird den örtlichen Organisationen zugeführt, die sich die Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung zur Aufgabe gemacht haben. Von den zwei Millionen Dollar, die nach einer Schätzung zusammenkommen werden, sollen 30 Prozent der Warm Springs Georgia-Foundation zur Verfügung gestellt werden. Präsident Roosevelt, der selbst spinale Kinderlähmung hatte, weilt nahezu jährlich zur Erholung mehrere Wochen in Warm Springs, das einen großen Ruf als Heilbad besitzt.

Garmisch-Partenkirchen Luftsperrgebiet

Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Vom 31. Januar, ab 12 Uhr, bis 17. Februar 1936, um 12 Uhr, ist der Luftraum über dem Gebiet mit den Grenzen Walchensee — Eschenlohe — Oberammergau — Griesen — Reichsgrenze bis Mittenwald — Walchensee wegen der Olympischen Winterspiele als Luftsperrgebiet erklärt. Das Ueberfliegen dieses Gebietes ist strafbar. Ausnahmen bewilligt das Luftamt München.

Deutsch-polnische Verhandlungen

über den Durchgangsverkehr von und nach Ostpreußen.

Das polnische Verkehrsministerium hat der deutschen Reichsbahn mitgeteilt, daß wegen der noch nicht erfolgten Regelung der aus dem Durchgangsverkehr nach und von Ostpreußen bezw. Danzig aufgelaufenen polnischen Guthaben am 7. Februar eine erhebliche Einschränkung dieses Verkehrs eintreten müsse.

Die polnischerseits beabsichtigte Maßnahme steht im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der Transferierung derjenigen Beträge, die die deutsche Reichsbahn der polnischen Staatsbahn für den Durchgangsverkehr durch polnisches Gebiet schuldet.

Zurzeit schweben Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über Möglichkeiten, durch die die Transferierungsschwierigkeiten behoben werden könnten. Die zuständigen Stellen sind bemüht, die nötigen Vorkehrungen im Zusammenhang mit einer etwaigen Einschränkung des Durchgangsverkehrs zu treffen; sie glauben aber erwarten zu können, daß die von polnischer Seite angekündigten Maßnahmen im Hinblick auf die schwebenden Verhandlungen nicht in Kraft gesetzt werden.

Drei Grundlagen

Nachwort zur Rede des Führers.

Fast zur gleichen Stunde, da der Führer und Reichskanzler am 30. Januar vor der SA im Berliner Lustgarten sprach, erfolgte in Paris die Regierungserklärung des Kabinetts Sarraut, bei dem der Ministerpräsident dieser Zwischenregierung einige unverbindlich tastende Worte nach Deutschland hin gesprochen hat. Es erscheint vom Standpunkt des gegenwärtigen französischen Regierungschefs verständlich, wenn er nicht mehr als einen — wenig besagenden — Satz über das deutsch-französische Verhältnis in diesem Augenblick vor dem Parlament seines Landes aussprechen will. Sarraut weiß, daß seine Regierungsherrlichkeit nach den Wahlen automatisch ein Ende finden wird. Er weiß ferner, daß der Mann, der mit aller Wahrscheinlichkeit die führende Rolle in der nächsten französischen Regierung spielen wird, Herriot, hinsichtlich seiner Stellung gegenüber Deutschland schon allein durch seine hemmungslose politische Begeisterung für das bolschewistische Rußland gekennzeichnet ist, von seiner politischen Vergangenheit ganz zu schweigen. Er weiß schließlich, daß für einen weiteren Massenverbrauch von Kabinetten im Durchschnittsturnus von sage und schreibe sieben Monaten in Frankreich vorläufig immer noch alle Vorbedingungen gegeben sind und bleiben.

Das aber ist ja gerade einer der entscheidenden Unterschiede in der Verkörperung des Staatswesens nach außen hin zwischen Frankreich und Deutschland: Dort die fortgesetzten Erschütterungen des Landes durch die ewigen Kämpfe um Kabinettsbildungen und die daraus folgenden ständig einander sich widersprechenden Experimente politischer

Ein taktischer Fehler Ras Destas

Die Kriegslage in Abessinien — Rückläufige Bewegung zum Stehen gebracht

Addis Abeba, 31. Januar.

Die abessinischen Berichte von der Südfront lassen erkennen, daß die rückläufige Bewegung zum Stehen gekommen ist. In diesem Zusammenhang melden die Abessinier auch den Stillstand der italienischen Vorstöße der letzten Tage, die über Neghelli hinausgingen. Die Vorstöße auf Wardara seien lediglich Unternehmungen zur Aufklärung gewesen. Man betrachtet hier überhaupt die Lage der italienischen Südarmee für den Fall, daß die Gebirgszüge nordwestlich von Neghelli mit dem Blick auf die Seenplatte angegriffen werden sollten, hinsichtlich der Nachschubfrage für schwierig. Ein solches Unternehmen erfordere bei der überaus langen Front von Dolo bis Neghelli

außerordentlich umfangreiche Deckungsmanöver.

In abessinischen Kreisen ist man ferner der Ansicht, daß diese Gebirgszüge fast unpassierbar sind.

Gleichzeitig damit hört man, daß die einzelnen Abteilungen, die während der Gefechte die Verbindung mit ihren Armeeführern verloren hatten, jetzt sämtlich wieder gesammelt sind und dem Groß der Armee Ras Destas wieder eingegliedert werden konnten. Die Nachschübe aus dem Norden und dem Westen sollen den Bestand der Armee wieder völlig aufgefüllt haben. Nach abessinischer Darstellung soll die Armee Ras Destas einschließlich der ihr zur Verfügung stehenden Reservekräfte auf doppelte Stärke gekommen sein. Man spricht auch von einem

Kommandowechsel

an diesem Frontabschnitt und glaubt, daß Kriegsminister Moulougeta den Oberbefehl über den Westabschnitt der Südfront übernehmen werde.

Den letzten Erfolg der Italiener an der Südfront schreibt man auf die Rechnung eines taktischen Fehlers, der Ras Desta unterlaufen sei. Er sei mit seinen Truppen angriffslustig aus seinen Bergstellungen durch die Garra-Wüste nach Dolo herabgestiegen, um von dort die Italiener anzugreifen. Hier liege der Fehler. Denn bei den italienischen Gegenangriffen habe er infolge der motorisierten Abteilungen und der Tanks der Italiener ins Hintertreffen geraten müssen. Er habe den schnellen Bewegungen des Feindes nicht genügend schnelle Bewegungen entgegensetzen können.

Die italienische Besatzungsstärke von Neghelli schätzt man hier auf 3000 Mann motorisierte Truppen.

„Das Gerüst für den Donaupakt"

Politische Besprechungen mit ausländischen Staatsoberhäuptern in Paris

Paris, 31. Januar

König Carol von Rumänien ist in den späten Abendstunden des Donnerstag in Begleitung des rumänischen Außenministers Titulescu in Paris eingetroffen. Man erwartet ferner die Ankunft des bulgarischen Königs, des türkischen Außenministers, des sowjetrussischen Volkskommissars Litwinow und des österreichischen Vizekanzlers Fürst Starhemberg, die sich sämtlich mehrere Tage in Paris aufhalten werden.

In hiesigen politischen Kreisen mißt man diesen Besuchen besondere Bedeutung bei.

Zu den politischen Besprechungen der ausländischen Staatsoberhäupter und Minister wird ergänzend gemeldet:

König Carol von Rumänien und der rumänische Außenminister Titulescu, werden am heutigen Sonnabend Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Sarraut und dem Außenminister Flandin haben. In gutunterrichteten französischen Kreisen nimmt man an, daß diese Besprechungen in erster Linie mitteleuropäische Fragen zum Gegenstand haben werden. Auch der italienisch-abessinische Streitfall dürfte im Zusammenhang mit dem Abkommen gegenseitigen Beistandes im Mittelmeer bei den Unterredungen erörtert worden, die in den nächsten Tagen mit ausländischen Staatsoberhäuptern und Ministern während ihrer Durchreise durch Paris stattfinden werden. Die französische Presse hofft, daß sich aus diesen Besprechungen zumindest das Gerüst für den Donaupakt ergibt. Die ursprünglichen Schwierigkeiten für ein Zustandekommen dieses Paktes hält man heute für teilweise überwunden.

Das polnische Verkehrsministerium hat der deutschen Reichsbahn mitgeteilt, daß wegen der noch nicht erfolgten Regelung der aus dem Durchgangsverkehr aufgelaufenen polnischen Guthaben am 7. Februar eine entsprechende Einschränkung dieses Verkehrs eintreten müsse. Zurzeit schweben Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über Möglichkeiten, durch die die Transferschwierigkeiten behoben werden könnten.

*

Das erste französische Geschwader wird vom 4. bis 8. Februar im Rahmen seiner Manöver auf der Höhe des Golfs Juan (zwischen Cannes und Antibes) Uebungen abhalten. Vom 20. Februar bis 6. März wird sich das Geschwader zwischen Korsika und der Küste der Provence aufhalten.

und wirtschaftlicher Art. Hier seit nunmehr drei Jahren das unerschütterliche Gleichmaß politischer Aufbauarbeit eines Volkes, das sich unter einem einzigartigen Führer nach Ueberwindung jahrhundertealter innerer Zwistigkeiten nicht nur zu einer Nation, sondern auch zu einer Weltanschauung durchgerungen hat. Nichts selbstverständlicher, als daß die Stabilität der leitenden Staatsgrundsätze wie der inneren Entwicklung in diesem neuen deutschen Staat nach außen hin sich darstellt in der Einheitlichkeit einer in sich stabilen Regierung.

Es kann keinen stärkeren Ausdruck der erprobten inneren Bindung aneinander geben, als wenn Adolf Hitler am dritten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution feststellte, daß Führer und Geführte in dem langen Eroberungskampf einander alles zu verdanken haben. Damit ist auch zugleich die unüberbrückbare Kluft gegenüber den Wenigen gegeben, die noch heute gegen den Nationalsozialismus stehen. Es war freilich sehr viel leichter, in der Systemzeit alles geben zu lassen wie es wollte, als jetzt innerhalb der Volksgemeinschaft sich mit persönlichen Opfern in den Kampf um Deutschlands Freiheit und Erstarkung einzureihen.

Dieser Kampf aber, das hat Adolf Hitler in seiner Rede erneut unterstrichen, hat nichts mit irgendeinem Imperialismus zu tun, sondern will lediglich Deutschland den gebührenden Platz in der europäischen Völkerfamilie verschaffen, das gute Recht Deutschlands also, für das unser Führer wachsendes Verständnis in der Welt wie für die Rechte aller Völker erhofft. Kampf kostet Opfer. Auf der Grundlage der inneren Einigung Deutschlands aber sind diese Opfer heute nicht mehr vergeblich, wie Adolf Hitler ebenfalls eindringlich betonen konnte. — Es drängt sich da als Gegenstück etwa das Ergebnis der Opfer des Krieges von 1870/71 auf, die zwar äußerlich die formelle Einigung des Reiches zur Folge hatten, aber weder an der querköpfigen Kleinstaaterei noch an dem zunehmenden Klassenkampf etwas hindern konnten.

Der Opfergedanke im Sinne des ständigen Einsatzes für Volk und Vaterland wird nun an Hand der langjährigen Erfahrungen der alten Kämpfer jeder heranwachsenden Generation immer wieder anerzogen. Adolf Hitler betonte erst kürzlich, daß auch aus diesem Grunde der Kampf um die Gewinnung des deutschen Menschen sich logischerweise mit jeder Generation erneuert. Diesen Gedanken hat er in der Rede vom 30. Januar wiederum aufgegriffen, als er davon sprach, daß man die Ideale aus der Zeit des Kampfes um die Macht auch in der Zeit der großen Erfüllung fortpflanzen und eine junge Generation nach der anderen den Geist jener Kampfzeit und ihrer Ideale in sich aufnehmen müsse. Das führt letzten Endes zu dem reinsten Inhalt der nationalsozialistischen Idee, die nicht so sehr die Pflicht zum Opfer, sondern den Willen zum Opfer zum Grundgehalt hat.

Dieser Leitgedanke geht weit über das gewöhnliche Pflichtbewußtsein hinaus, und er kann es, denn er baut sich auf auf den drei Grundlagen, die Adolf Hitler im Berliner Lustgarten nannte: Glauben, Vertrauen, Zuversicht.

Ausklang

Berlin, 31. Januar

Stärker noch als am Vortage machte sich am Freitag die Anwesenheit der Alten SA-Garde im Straßenbild Berlins bemerkbar. Vor allem waren die Sehenswürdigkeiten der Innenstadt und die Museen ein starker Anziehungspunkt.

Eine große Reihe von Theatern und Lichtspielhäusern hatte Sondervorstellungen angesetzt, in denen auserlesene, hochwertige Werke der Theater- und Filmkunst Erbauung und Erholung verschafften.

Nicht weniger als 3000 SA-Männer aus Gegenden mit vorwiegend landwirtschaftlichem Einschlag besuchten die „Grüne Woche".

Am Abend ab 19 Uhr traten die SA-Männer in 30 Sonderzügen die Rückfahrt in die Heimat an. So herzlich wie der Empfang, war auch der Abschied. Zu jedem abgehenden Zug wartete auf dem Bahnhof einer Berliner SA-Kapelle mit einem Abschiedsständchen auf, das bei der Abfahrt des Zuges zünftig mit dem „Muß i denn" endete, daß beinahe übertönt wurde von dem tausendfältigen Ruf „Heil Hitler!"

Die Grabstätte Horst Wessels

stand während des ganzen Freitags im Zeichen zahlloser Ehrungen, die die in Berlin anwesende auswärtige SA ihrem Vorkämpfer zuteil werden ließ. Von den frühen Morgenstunden an zogen in ununterbrochenem Strom Tausende aus allen Gauen Deutschlands in kleineren und größeren Abteilungen zur letzten Ruhestätte ihres toten Kameraden, um in stummer Ehrenbezeugung an dem mit zahllosen Kränzen überdeckten Grab zu verharren.

Abseits

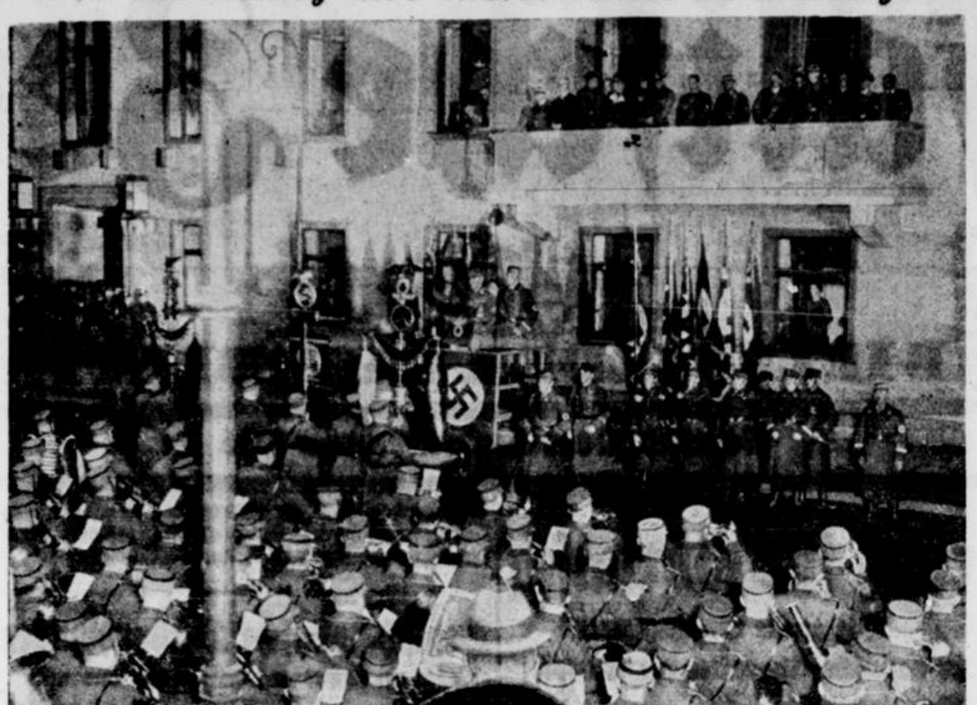
Das herzogliche Haus hat grundsätzlich verfügt.

Stuttgart, 31. Januar

Der Bevölkerung war aufgefallen, daß das herzogliche Rentamt am 30. Januar nicht geflaggt hatte. Auf eine telefonische Anfrage des Kreisleiters antwortete der Hofkammerrat, es liege eine Verfügung des herzoglichen Hauses vor, wonach grundsätzlich nicht zu flaggen sei.

Zu dieser Angelegenheit schreibt der NS-Kurier mit Recht: „In aller Bescheidenheit darf die Frage aufgeworfen werden, was aus dem herzoglichen Haus geworden wäre, wenn der 30. Januar 1933 nicht gekommen wäre, wenn die Blutwelle des Bolschewismus über uns hinweggegangen wäre, wenn im bolschewistischen Blutterror das deutsche Volk gemordet worden wäre. Wir wissen es recht wohl, Vergeßlichkeit ist eine alte menschliche Krankheit. Daß diese Herrschaften vom einfachsten deutschen Volksgenossen beschämt werden, nimmt uns ebenfalls nicht Wunder. Aber wenn die herzöglichen Herrschaften sich durch diese Handlungsweise abseits der Gemeinschaft stellen, dann könnte man wenigstens erwarten, daß sie sich dankbar erweisen für ihre Errettung durch den Nationalsozialismus. In einem bolschewistischen Deutschland, vor dem nur die nationalsozialistische Revolution bewahrte, hätte das herzogliche Haus bestimmt nicht grundsätzlich zu verfügen gehabt. Das ist doch wohl klar.

Der Ausklang des historischen Fackelzuges



(Scherls Bilderdienst. K.)

Nach Beendigung des großen Fackelzuges wurde vor der Reichskanzlei von mehreren Kapellen zum erstenmal der SA-Ruf gespielt, den der Führer, umgeben von seinen nächsten Mitarbeitern, vom Balkon der Reichskanzlei anhörte.

General Kondylis gestorben

Athen, 31. Januar.

General Kondylis ist am Freitag einem Schlaganfall erlegen. Kondylis litt an angina pectoris.

Der General wurde vom Tode hinweggerafft, als er mit einem Abgeordneten eine Unterredung hatte. Jede Hilfe war vergeblich.

König Georg hat bei Bekanntwerden der Todesnachricht seinem Beileid Ausdruck gegeben.

General Kondylis wurde 1879 in Prusso (Provinz Eurytanien) geboren. Eine bedeutsame Rolle spielte er während der Diktatur Pangalos. So lange Pangalos mit dem Parlament arbeitete, unterstützte ihn Kondylis, verließ ihn aber, als er unverhüllt die Diktatur errichtete. 1926 wurde Kondylis verbannt. Wenige Monate später kehrte Kondylis wieder nach Athen zurück, stürzte Pangalos, rief Admiral Konduriotis zum Präsidenten der Republik aus, führte Neuwahlen durch und trat hiernach zurück. Er begab sich nach Frankreich, von wo er erst 1930 zurückkehrte.

Als Kriegsminister im Kabinett Tsaldaris trat Kondylis im Jahre 1933 wieder in das politische Leben ein. Mit starker Hand warf er den mazedonischen Aufruhr nieder. Zu dieser Zeit vollzog sich auch

sein Wandel vom Venizelisten zum Monarchisten.

Die Oktobertage des Jahres 1935 wurden zum Wendepunkt in der griechischen Geschichte. An der politischen Neugestaltung Griechenlands hat General Kondylis entscheidenden Anteil genommen. Am 10. Oktober übernahm er die Führung, stürzte Tsaldaris und bildete eine eigene Regierung. Die Republik wurde abgeschafft. Bei der von Kondylis auf den 3. November anberaumten Volksabstimmung entschied das griechische Volk zu rund 98 v. H. für die Wiederherstellung der Monarchie.



(Selle-Eysler, K.)

General Kondylis †.

Bis zur Rückkehr des Königs vergingen knapp drei Wochen. Es kam jedoch bald zur

Trennung zwischen Kondylis und dem König,

da dieser für eine allgemeine Amnestie eintrat. Trotzdem führte Kondylis bei den Wahlen am 26. Januar 1936 eine der monarchistischen Parteien, mußte aber sehen, daß die Venizelos-Partei als stärkste aus dem Treffen hervorging.

Der Name Kondylis ist aus der neueren Geschichte Griechenlands nicht mehr fortzudenken. Kondylis ist immer und in erster Linie Patriot gewesen. Nur unter diesem Gesichtspunkt ist es möglich, seinen vielfach verschlungenen politischen Weg zu verstehen.

Tod durch Gift?

Gerüchte um den Tod Kondylis.

Athen, 31. Januar.

Das Haus des verstorbenen Generals Kondylis ist das Ziel des Besuches zahlreicher Persönlichkeiten einschließlich der Mitglieder des diplomatischen Korps und einer großen Volksmenge, die sichtlich ergriffen war. Die Leichenfeier wird am Sonntag nachmittag in der Kathedrale von Athen stattfinden.

Da Gerüchte im Umlauf sind, die den Tod des Generals auf Gift zurückführen, wurde eine gerichtliche Leichenöffnung angeordnet.

Die Durchführung der Sanktionen

Der Begriff der nichtitalienischen Ware.

Genf, 31. Januar.

Die Sachverständigen des 18er Ausschusses haben ihre Beratungen über die Durchführung der Sanktionen in der Freitagnachmittagsitzung fortgesetzt. Der an die Regierungen zu richtende Fragebogen über die Entwicklung des Handels mit Italien hat noch keine endgültige Gestalt angenommen.

Die Mitteilungen der einzelnen Regierungen über die von ihnen getroffenen Maßnahmen werden im allgemeinen als befriedigend betrachtet, allerdings mit Ausnahme derjenigen Argentiniens, das seine Haltung, wie verlautet, nach wie vor von den Beschlüssen des im April zusammentretenden Kongresses abhängig macht und schon jetzt den Boykott italienischer Waren ablehnt.

In der heutigen Sitzung wurde vorgeschlagen, die Bestimmungen über italienische Erzeugnisse, die außerhalb Italiens eine Verarbeitung oder Veredelung erfahren haben, abzuändern. Gegenwärtig gilt eine Ware dann nicht als italienisch, wenn seit ihrer endgültigen Absendung aus Italien mindestens 25 vom Hundert ihres Veredlungswertes auf Verarbeitungen außerhalb Italiens zurückzuführen sind. Dieser Prozentsatz soll auf 75 v. H. erhöht werden, um eine Umgehung des Verbotes durch italienische Preisherabsetzungen zu erschweren.

Politische Umschau

Die englische Rüstung, seit dem Sommer des vorigen Jahres in raschem Fluß, läßt sich aus ordentlichen Haushaltsmitteln nicht mehr bestreiten. Sonderaufwendungen sind nötig, die jetzt im Wege einer Verteidigungsanleihe beschafft werden sollen. Daß die Anleihe kommt, kann nach der ganzen Haltung der britischen Presse, aber auch nach dem propagandistischen Trommelfeuer der letzten Monate keinem Zweifel mehr unterliegen. Ueber die Höhe des Anleihebetrages gehen die Meinungen auseinander. Sicher ist aber, daß wohl etwa zwei Milliarden Mark mobilisiert werden sollen.

Diese flüssig zu machenden Milliarden werden natürlich den gleichen Weg gehen, den unsere Reparationsmilliarden und die Steuern des französischen Volkes gingen, sie werden in totem Material verschwinden, das nach einer Reihe von Jahren erneuerungsbedürftig ist, weil dann die Waffenindustrie neue Kriegsmaschinen erfunden oder die gegenwärtigen wesentlich verbessert hat.

So ergibt sich erneut die Frage, die regelmäßig bei allen internationalen Rüstungsmaßnahmen auftaucht: Wäre es nicht vorteilhafter, für das eigene Volk wie für die Menschheit überhaupt, sich endlich zum Rüstungsstillstand zu verstehen und die vorhandenen Gelder in das Werk friedlicher Aufbauarbeit zu stecken? Für derartige Ueberlegungen ist jedoch im heutigen England kein Platz mehr. Es ist gegenüber den Franzosen aber auch den Japanern und nicht zuletzt den an der Nordgrenze ihres indischen Besitzes stehenden Sowjetrussen rüstungsmäßig derart ins Hintertreffen geraten, daß man nun im Dreischichtensystem Flugzeugwerke und Panzerplattenfabriken arbeiten läßt, um den Vorsprung wenigstens etwas zu verringern.

Wenig rühmlich ist es jedoch für England, daß es diese Aufrüstung mit der „deutschen Gefahr" zu begründen sucht, also die Wilze herunterleiert, die in Frankreich Jahre hindurch gedreht wurde, um den Steuerzahler immer wieder um Milliarden für die Festungsbauten und die Luftflotte zu erleichtern.

Neues in Kürze

Die deutsch-schwedischen Verhandlungen über die Regelung der Privatschulden sind am 31. Januar zum Abschluß gelangt. Sie haben zu einem Einverständnis über die beide Länder interessierenden Fragen geführt.

*

Vom 31. Januar ab 12 Uhr bis 17. Februar 1936 um 12 Uhr ist der Luftraum über dem Gebiet mit den Grenzen Walchensee-Eschenlohe-Oberammergau-Griesen-Reichsgrenze bis Mittenwalde-Walchensee wegen der olympischen Winterspiele als Luftsperrgebiet erklärt.

*

In einem Leitartikel, der sich eingehend mit der außenpolitischen und wirtschaftlichen Lage Sowjetrußlands befaßt, fordert die „Times" die Sowjetregierung auf, ihre Stellung zur Komintern klar darzulegen.

*

Wie die amtliche sowjetrussische Nachrichtenagentur Taß aus Peiping meldet, soll in der 50 Kilometer südlich von Paotingfu gelegenen Stadt Ibsing in der Provinz Hopei auf Befehl der Ortsbehörden der „stellvertretende Oberkommandierende der zweiten Armee der chinesischen demokratischen Liga der Autonomisten von Nordchina", Tschenpaoschan, hingerichtet worden sein. Der Hingerichtete wurde beschuldigt, eine Verschwörung gegen die chinesische Republik angezettelt zu haben.

Eine historische Ruhestätte

Die Kapelle von Frogmore

London, 31. Januar.

König Georg von England ist auf dem königlichen Friedhof in Frogmore beigesetzt worden. In Frogmore befindet sich das Mausoleum, in dem seine Großeltern die Königin Viktoria und Prinz Albert ihre letzte Ruhestätte fanden. Auch die kürzlich verstorbene Schwester des Königs wurde hier beigesetzt. Die Eltern des Königs, Eduard VII. und Alexandra, ruhen jedoch in der St.-Georgs-Kapelle in Windsor, wo seit Georg III. alle britischen Könige beigesetzt wurden. Auch Eduard VI., Heinrich VI., Heinrich VIII. und der unglückliche Karl I. liegen in dieser Kapelle.

*

An der Stelle, an der heute die St.-Georgs-Kapelle steht, hat es immer eine Kirche gegeben, solange das Schloß überhaupt vorhanden ist, das heißt schon seit der normannischen Invasion. Eduard III. wollte die Kirche ausbauen lassen, aber der Baumeister war zufällig der Vater der englischen Literatur Chaucer, der sich um alles mögliche andere kümmerte, nur nicht um den Kirchenbau. Erst unter Eduard IV. wurde die Kirche fertiggestellt.

*

Heinrich VII. baute dann das Grabmal, das heute als Albert-Gedächtnis-Kapelle bekannt ist. Es sollte seine letzte Ruhestätte sein, doch später überlegte er es sich anders und ordnete an, daß man ihn nach seinem Tode in der Westminster-Abtei beisetzen sollte. Die Kapelle überließ er seinem Kanzler Welsey, der viel Geld für den Ausbau opferte, kurz vor seinem Tode aber in Ungnade fiel und nicht in der Kapelle begraben werden durfte.

Der neue Name stammt natürlich von der Königin Viktoria. Heinrich VIII. wurde mit seiner Gattin Jane Seymour in der Georgs-Kapelle beigesetzt. Die zum Teil schon zerfallene Kapelle wurde später von der Königin Elisabeth wieder instand gesetzt. Der nächste König, der hier seine letzte Ruhe fand, war Karl I., der heimlich in einem Hohlraum unter den Steinplatten der Kirche zu Grabe getragen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Särge von Heinrich VIII. und seiner letzten Frau entdeckt. In der Zeit Cromwells wurde die alte Kirche in einen Pferdestall verwandelt. Sie verfiel langsam, und 1790 begann man mit der Wiederherstellung, die erst 1930 endgültig vollendet wurde.

*

Die anderen britischen Könige sind an verschiedenen Stellen beigesetzt worden. Eine so imposante königliche Grabstätte, wie Frankreich sie in der Kathedrale von Saint Denis besitzt, gibt es in England nicht.

*

Uebrigens: Aus Anlaß der Thronbesteigung des Königs Eduard wird daran erinnert, daß er nicht der Achte seines Namens ist, sondern eigentlich der Neunte heißen müßte. Entsprechend hätte sein Großvater Eduard VIII. heißen müssen. Die falsche Zahlenfolge ist darauf zurückzuführen, daß vor Eduard I., dessen Regiment 1272 begann, noch ein Eduard regierte, der als Eduard der Bekenner von der katholischen Kirche heilig gesprochen und bei der Zahlenfolge nicht berücksichtigt wurde. Sein Regiment dauerte von 1042 bis 1066.

Sarrauts Sieg in der Kammer

Eine Mehrheit von 196 Stimmen

Paris, 31. Januar.

Die Kammer setzte am Freitag die Aussprache über die Regierungserklärung fort. Entschließungsentwürfe waren eingebracht worden 1. von dem rechtsgerichteten Abgeordneten Franklin-Bouillon, 2. von einigen radikalsozialistischen Abgeordneten und 3. von Vertretern der radikalen Linken (linke Mitte). Der Wortlaut der ersten Entschließung stellt fest, daß die gegenwärtige Regierung als getarnte Regierung der Volksfront gegen die nationale Einigung gerichtet sei, die allein die Nation retten könnte. Der zweite Entschließungsentwurf billigt die Regierungserklärung und spricht dem Kabinett das Vertrauen aus. Der dritte Entschließungsentwurf wünscht eine Innen- und Außenpolitik, wie sie unerläßlich sei besonders für die Landwirtschaft, die einer Aufwertung ihrer Erzeugnisse und einer Rationalisierung ihrer Absatzmöglichkeiten dringend bedarf.

Im Verlauf der Sitzung setzte sich

Ministerpräsident Sarraut

in einer Rede von 75 Minuten Dauer mit den vorliegenden Anfragen auseinander. Er legte vor allem die Gründe dar, die ihn zur Uebernahme der Regierungsbildung bestimmt haben. Er wandte sich dann gegen das Fortbestehen der innerpolitischen Gegensätze. Als Vorbild führte er England an, wo in der Stunde bedeutender Ereignisse alle Parteien einmütig zusammenstünden. Er selbst verfechte den Gedanken der Konzentration. Seine weiteren Ausführungen waren auf die Beeinflussung der Mitte der Kammer abgestellt. Dabei versuchte er, die in der Aussprache besonders angegriffenen Mitglieder seines Kabinetts zu verteidigen. Mit einer Verbeugung für Herriot betonte Sarraut die Treue Frankreichs zum Völkerbund. „Wir glauben", so erklärte er, „an die Notwendigkeit des Völkerbundes, da wir an die Notwendigkeit der kollektiven Sicherheit glauben".

Die Abstimmung

in der Kammer hat 361 Stimmen für die Regierung und 165 Stimmen gegen die Regierung erbracht. Die Regierung hat also eine Mehrheit von 196 Stimmen bekommen.

Die Auszählung dauerte ungewöhnlich lange, weil von den Abgeordneten etwa 1200 namentliche Stimmzettel abgegeben worden waren, um die Abstimmung zu erschweren.

Die nächste Kammersitzung ist auf Dienstag anberaumt worden. Sie wird der Frage der Wahlreform gewidmet sein. Am 11. Februar wird sich die Kammer mit der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Abkommens befassen.

Beschwerde beim Völkerbund

Auch Argentinien beschwert sich über Litwinow.

Genf, 31. Januar.

Nach den Vertretern Brasiliens und Chiles hat nunmehr auch der argentinische Vertreter im Völkerbundsrat in einem Schreiben an den Generalsekretär gegen das Verhalten Litwinows bei der Aussprache über den Streit zwischen der Sowjetunion und Uruguay Einspruch erhoben. Der Vertreter Argentiniens erklärt, Litwinow habe gegenüber einigen südamerikanischen Ländern Ausdrücke gebraucht, die eine Beleidigung dieser Länder darstellten. Diese Ausdrücke seien auch in der nunmehr veröffentlichten endgültigen Fassung seiner Rede nicht abgeschwächt worden. Ein solches Verhalten sei beispiellos für den Völkerbundsrat, dessen Aussprachen sich bisher immer in höflicher und würdiger Form abgespielt hätten.

Gesuche um Straferlaß

der Verurteilten des Memelländer Prozesses

Kowno, 31. Januar.

Sämtliche noch in Haft befindlichen Verurteilten des großen Memelländer Prozesses haben aus Anlaß des bevorstehenden litauischen Unabhängigkeitstages am 6. Februar an den Staatspräsidenten Gesuche um Erlaß der Strafe auf dem Gnadenwege gerichtet. In den Eingaben wird auch unter Berufung auf § 52 der litauischen Verfassung um Rückgabe der vom Kriegsgericht aberkannten bürgerlichen Ehrenrechte und Aufhebung der Vermögensbeschlagnahme gebeten.

Sämtliche noch in Haft befindliche Verurteilte sind zurzeit in den Gefängnissen von Kowno, Mariampel, Schaulen und Wilkomir untergebracht. Dr. Neumann, Freiherr von Saß und die vier zum Tode verurteilten aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Memelländer befinden sich im Kownoer Gefängnis.

Wunschkonzerte und Winterhilfe

Das zweite Wunschkonzert, das der Deutschlandsender zugunsten der Winterhilfe veranstaltete, ergab einschließlich der von den mitwirkenden Künstlern zur Verfügung gestellten Honorare einen Betrag von 12 184,64 Reichsmark. Die Winterhilfsaktion des Deutschlandsenders hat damit bisher rund 18 000 Reichsmark eingebracht, eine Summe, die sich zum überwiegenden Teil aus kleinsten Spenden, angefangen bei der 12-Pfg.-Briefmarke, zusammensetzt. Im Rahmen der zweiten Veranstaltung kamen 77 Stücke zur Sendung und es wurden insgesamt 958 Namen der jeweiligen Spender durchgegeben.

Gesteigerter Sparsinn

Bemerkungen zum Abschluß der Deutschen Girozentrale

Der Jahresabschluß der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — für 1935 ergibt nach Deckung der Betriebsausgaben sowie nach Abschreibungen und Rückstellungen von 2,49 (2,56) Mill. RM. einen Betriebsüberschuß einschließlich Gewinnvortrag von insgesamt 4 115 723 (3 271 186) RM. Das Direktorium schlägt vor, hiervon 2 00 (1,30) Mill. RM. der Sicherheitsrücklage zu überweisen, unv. 1.50 Mill. RM. für die fünfprozentige Verzinsung des 30 Mill. RM. betragenden Betriebskapitals zu verwenden und 0,62 Mill. RM. vorzutragen.

*

Die Sparkassen stellen im nationalsozialistischen Staat ein besonders wichtiges Glied innerhalb des deutschen Kreditapparates dar. An der Finanzierung der Regierungsmaßnahmen, der Arbeitsbeschaffung und der Schuldenkonsolidierung nehmen die Sparkassen starken Anteil. Die 1935 erfolgreich abgeschlossene Zinskonversion bereitete die kurzfristige Schuldenkonsolidierung vor; ihre endgültige Durchführung ist eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik.

Die Girozentralen sind Verwaltungsstellen für kurzfristige Gelder, bei denen ein großer Teil der Spar- und Giroeinlagen zusammenströmt. Wenn der Geschäftsbericht der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank für 1935 feststellt, daß ihr von dem

Zuwachs an Spar- und Giro-Einlagen

über die regionalen Girozentralen fast 1 Milliarde Reichsmark neu zugeflossen sind und andererseits ein annähernd gleich hoher Betrag für die Einzahlungen auf die von den Sparkassen übernommenen Reichsemissionen wieder abgezogen worden ist, so wird daraus das Ausmaß der Sparkassen-Beteiligung an der Schuldenkonsolidierungsaktion des Reiches ersichtlich. Mehr als die Hälfte der 1935 aufgelegten Reichsanleihen sind von den Sparkassen und damit den Sparerkreisen übernommen worden. Dies wurde durch die erhöhte

Bedeutung des Wertpapierbesitzes als Liquiditäts-Faktor

ermöglicht, denn die bankgesetzliche Novelle vom 27. Oktober 1933 bestimmte u. a., daß die Sparkassen die Hälfte ihrer Liquiditäts-Guthaben in Wertpapieren anlegen können. Die Liquiditäts-Guthaben hielten sich bei der Deutschen Girozentrale trotzdem mit rund 429 Mill. RM. auf Vorjahrshöhe, obwohl von der Möglichkeit einer Anlegung der Liquiditäts-Guthaben in Reichsanleihen fast restlos Gebrauch gemacht wurde. Das heißt also, daß auch die Liquiditäts-Guthaben aus der Spareinlagen-Steigerung wieder laufend nachgefüllt wurden, und der Bericht der Deutschen Girozentrale unterstreicht, daß nun der gesetzlich vorgeschriebene Sollstand von 10 Prozent der Spareinlagen und 20 Prozent der Giro-Einlagen fast überall erreicht ist. Nur einige Bezirke, vor nehmlich im Westen, wo besondere Verhältnisse vorliegen, machen davon noch eine Ausnahme.

Interessant sind auch die Angaben der Deutschen Giro-Zentrale über

die voraussichtliche Spareinlagenentwicklung

des Jahres 1935. Nachdem Ende 1934 im ganzen Reich ein Spar- und Giro-Einlagenbestand einschließlich Zins- und Aufwertungsgutschriften von insgesamt 14,06 Milliarden RM. ausgewiesen wurde, schätzt man für 1935 den Zuwachs an Spareinlagen einschließlich Zinsgutschriften auf 920 Mill. RM. und an Giro-Einlagegn auf rund 250 Mill. RM. Mit rund 1170 Mill. RM. Einlagen-Zunahme dürfte der Einlagen-Zuwachs von 1934 um rund 290 Millionen RM. übertroffen worden sein. Auch daraus ergibt sich die große Bedeutung der Sparkassen für die Förderung der Arbeitsbeschaffung und der Schuldenkonsolidierung des Reiches.

Dies beweist, daß der Sparsinn des einzelnen Volksgenossen, millionenfach addiert, bei der Durchführung der großen staats- und wirtschaftspolitischen Aufgaben ein wichtiges Hilfsmittel darstellt, das Deutschland nicht entbehren kann.

Neue 4½prozentige Schatzanweisungen.

Nach Ausverkauf der bisher noch zur Verfügung gestellten 4½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches per 1. März 1939 ist nunmehr eine neue Serie per 1. Juni 1936 begeben. Der Zeichnungskurs beträgt unverändert 100½ %.

Von den gewerblichen Kreditgenossenschaften.

Bei den niedersächsischen gewerblichen Kreditgenossenschaften, deren Gesamtbetriebsmittel RM. 145 Millionen betragen, von denen allein auf das Eigenkapital RM. 18,9 Millionen entfallen, haben die Gesamteinlagen einschließlich der aufgelaufenen Zinsen im Jahre 1935 eine Steigerung von RM. 13.5 Millionen auf RM. 13.2 Millionen erfahren. Die Gesamtausleihungen, die sich aus Klein- und Mittelkrediten zusammensetzen, beziffern sich auf RM. 111,7 Millionen. In Wertpapieren, meist Pfandbriefen und Anleihen, sind fast RM. 7,5 Millionen angelegt. An flüssigen Mitteln standen RM. 15.3 Millionen zur Verfügung. Die Kreditgenossenschaften sind infolgedessen auch weiterhin in der Lage, den gerade ihnen besonders nahestehenden Kreisen aus Handwerk, Einzelhandel und Landwirtschaft wirtschaftlich berechtigte Kredite zur Verfügung zu stellen.

Deutsch-dänischer Warenverkehr

Die im Dezember vorigen Jahres in Berlin begonnenen deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen sind im Januar in Kopenhagen fortgesetzt worden. Nach eingehender Prüfung der wirtschaftlichen Grundlagen und Möglichkeiten beider Länder ist am 30. Januar ein Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr im Jahre 1936 unterzeichnet worden. Beide Regierungen werden das Abkommen bereits vom 1. Februar ab vorläufig anwenden, so daß eine Unterbrechung in den gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen nicht eintritt. Ziel der Verhandlungen war es, den Warenverkehr zwischen den beiden Ländern auf eine möglichst breite und sichere Grundlage zu stellen. Dem trägt das Abkommen dadurch Rechnung, daß es auf der einen Seite vermehrte Ausfuhrmöglichkeiten für deutsche Industriewaren schafft und andererseits Dänemark eine über den bisherigen Umfang nicht unbeträchtlich hinausgehende Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland sichert.

Berliner Börse

Berlin, 31. Januar.

Das Bedürfnis zu Gewinnmitnahmen drückte anfangs etwas auf die Kurse. Im Verlauf waren sie auf weitere Kaufaufträge außenstehender Kreise aber wieder fester. Lebhaft lagen Daimler. Anlagekäufe in Farben gaben der Börse eine Anregung. Am Kassarentenmarkt kam noch Ware heraus. Pfandbriefe blieben unverändert. Kassaaktienmarkt 1—1½ Prozent höher. Chem. Albert plus 4½, Thür. Elektr. und Gas 5½ höher. Großbanken auf Dividendenhoffnungen befestigt. In der zweiten Börsenstunde waren die Kurse wieder allgemein befestigt. Daimler über 102, Dt. Erdöl gefragt, Farben weiter fest. — Nachbörse freundlich. Altbesitz 110¼, Verkehrswesen 105½, Daimler 102 B, Farben 153¼ G, Umschuldungsanl. 87.15-20, späte Reichsschuldbuchforderungen 96⅜.

Die Mark im Auslande

London 12,29½ (12,30); Amsterdam 59,26 (59,25½); Zürich 123,60 (123,60); New York 40,73 (40,68).

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 31. Jan. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 50.25 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 36.50—39.50 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 31. Januar. Loko 1381; Februar 1262 Abr.; März 1263 B, 1261 G, 1263, 62 bezahlt, 1262 Abr.; Mai 1255 B, 1252 G, 1253 bez., 1253 Abr.; Juli 1245 B, 1241 G, 1243 Abr.; Oktober 1211 B, 1208 G, 1209 bez., 1209 Abr.; Dezember 1211 B, 1208 G, 1209 bez., 1209 Abr. Tendenz ruhig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 1. Februar. Loko 1160, Januar 1138, Februar 1123, März 1108, April 1098, Mai 1087, Juni 1073, Juli 1059/61, August 1049, Sept. 1039, Oktober 1030, November 1029, Dezember 1029. Tendenz: unregelmäßig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 31. Januar. Loko: Sakellaridis 9.69 (Upper F. G. F. 7.31); März 9.13 (7.14); Mai 8.82 (7.15); Juli 8.56 (7.13); Oktober 8.46 (6.90); November 8.14 (6.64). Tendenz ruhig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 31. Januar. Loko 6.14, Februar 5.94, März 5.92, April 5.89, Mai 5.86, Juni 5.82, Juli 5.78, August 5.71, September 5.64, Oktober 5.56, November 5.53, Dezember 5.52. Tendenz ruhig, stetig.

Viehmärkte

Osnabrücker Schlachtviehmarkt.

Osnabrück, 30. Jan. Auftrieb: Großvieh 92, Kälber 165, Schafe 2, Schweine 494. Es kosteten 50 kg Lebendgewicht: Kühe: a) 41 RM, b) 37—41, c) 30—36, d) 20—28. Kälber: a) 55-62, b) 50—55, c) 45—50, d) 40—45. Schweine: a) 54.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50; Sauen 52.50. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber langsam, Schweine zugeteilt. — Nächster Markt für Kälber und Schweine am Dienstag, 4. Februar; für Rindvieh am Donnerstag, 6. Februar.

Die Viehmärkte der Woche.

	Großvieh		Hammel Schafe u.	
	Rindvieh	Kälber	Lämmer	Schweine
Berlin	22—42	27—53	22—54	48½-54½
Dortmund	29—43	30—65	—	50½-56½
Düsseldorf	32—43	38—62	—	53—57
Elberfeld	26—43	40—60	—	50½-56½
Essen	26—43	25—79	—	50½-56½
Frankfurt a. M.	23—43	26—60	48—50	51—57
Hamburg	25—42	30—62	30—52	49—55
Hannover	20—41	20—60	37—50	48½-54½
Köln	30—43	38—64	50—52	51—57

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik i. V. sowie für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil **Carl Kühne**; für Theater, Musik und Film **Kurt Uthoff**; für Stadtnachrichten **Carl Ludwig Herbst**; für den provinziellen Teil **Theodor Wilh. Zwermann**; für Sport und Gericht: **Clemens J. Herbermann**, sämtlich in Bielefeld

Verantwortlich für die Anzeigen **Karl Weller** in Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig.

Gesamtauflage XII. 1935: 23 849, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 508. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4341

Großer Inventur-Verkauf

in **Porzellan, Glas, Steingut**

Kaufen Sie jetzt! Größere Vorteile werden Ihnen nie wieder geboten!

Emil Voss Arndtstr. 7a Ruf 1640

Verkäufe

Kissenplatten, ein Posten zum Ausfuchen, spottbillig. Turnerstr. 52, 1. Et.

Maßanzug neu, Größe 48, preiswert zu verkaufen. **Hugo Hörmann, Goldstraße 21**

Herrschaftl. Besitzung im Stadtzentrum gelegen, m. großem Garten und Garage; modernes, neuzeitlich eingerichtetes Gebäude mit ca. 12 Zimmern und reichl. Zubehör, für Praxiszwecke vorzüglich geeignet, **umständehalber zu verkaufen.** Angebote unter Z H 1518 an die Westfälische Zeitung. c

Bettstelle mit Matratze Sofa, Kommode, Waschtisch, Kleiderschrank, gebraucht, billig zu verkaufen. **Goldstr. 5, Max Langendorf** An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln

Deutsche Schäferhunde Gebe im Auftrage drei Schäferhunde, 1a Tiere, eingetragen, 2.1 nach Wahl von vier Tieren billig ab. **Zwinger „v. Quilitzpark" Avenwedde 232**, Post Isselhorst

Möbel infolge **Konkurs** meiner Möbelfabrik **billig** zu verkaufen. h15 2. **Paul Rott**, Möbelhandlung **Helpup 102.**

Pferde kleine und mittlere, **zu verkaufen.** **Milse, Maybachstr. 1, Ruf 3707.**

Geldverkehr

Darlehen an Reichs-, Staats- u. Kommunalbeamte vorschußl. innerhalb einer Woche durch **Carl Pieper, Arndtstraße 13, II, T. 613.**



Gute Zinsen! Für aussichtsreichen kleinen Spezial-Fabrikat.-Betr. wird für sofort stiller **Teilhaber** mit 6000.— Mk. (auch geteilt) gesucht. Angeb. unt. Z M 6456 an die Westf. Ztg

Vermietungen

Fabrikräume 500 qm, schöne, helle Räume, auch als Lagerräume geeignet, **sofort zu vermieten.** Angebote unter Z E 1494 an die Westfälische Zeitung. f

Fabrikgrundstück 1500 qm Arbeitsfläche, elektrisch. Licht, Kraft, Gas und Wasser vorhanden, **sofort zu vermieten.** Angebote u. Z D 1493 an die Westf. Ztg. f

Laden eventl. mit **Wohnung**, ferner **Büro- und Lagerräume** zum 1. April zu vermieten, **Nähe Kleinbahnhof. Herforder Straße 110—114.**

Kauf-Gesuche

Münz zahlt für getragene Anzüge bis 25.— Mäntel „ 18.— **Oberntorwall 25 Ruf 5456** Nähe Jahnplatz am Parkplatz. Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Weinflaschen kauft laufend **Ruf 3569.**

Schadet viel Creme den Schuhen?

Viele Leute meinen — je mehr Creme auf der Bürste — desto besser für die Schuhe. Das Gegenteil ist richtig. Wenn man viel Creme nimmt, muß man erstens länger putzen, um die Schuhe blank zu kriegen. Zweitens werden dadurch die Poren des Leders verstopft, das Leder





wird hart und spröde. Nehmen Sie lieber Diamantine mit Sparsieb. Dann bekommen Sie nur so viel Creme auf die Bürste, daß gerade die Borsten benetzt werden, und das genügt völlig, um rasch einen Hochglanz zu erzielen. Sie vermeiden außerdem Krusten, die die Geschmeidigkeit des Leders beeinträchtigen.

Diamantine mit Sparsieb

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr ist meine liebe, treue Frau, unsere gute Mutter und Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Juliane Horstmann

geb. Fehring

im 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

in stiller Trauer:

Wilhelm Horstmann
Helene Horstmann
Martha Schmidt geb. Horstmann
Ernst Schmidt
Edeltraud und Renate

Bielefeld, den 30. Januar 1936
Kamphof 42

Die Beerdigung findet am Montag, 3. Februar, auf dem Nikolai-Friedhof statt.
Vorfeier 14.30 Uhr im Trauerhause.

Für die Bekundungen warmer Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust meiner lieben, unvergeßlichen Frau, die meinem wunden Herzen so wohlgetan haben, sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichen Dank.

Hermann Borgstädt.

Bielefeld, im Januar 1936
Gutenbergstraße 6

Trauer-Kleidung

Mäntel, Kleider, Blusen usw.
immer in großer Auswahl — Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Buddeberg

Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"

C. Schormann

Oberntorwall 33, Fernruf 922

Eigene Anfertigung. Uebernahme kompl. Bestattungen, Ueberführungen. Größtes Sarglager in allen Preislagen. Eigene Modelle.

Fast **100 Jahre Möbeltransport!**

solide, preiswerte Bedienung durch

S. Dreyer sen. G. m. b. H.

Verlangen Sie kostenfreie Offerte

Wohnungs-Nachweis :: Telefon 3344 und 3345

Klavierspielen ohne Noten

von Musikdir. **P. A. Fay,** lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten. **Unter Garantie.** Kein Appar., ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in voll. Akkord. Sprechstunden **nur Montags vormittags 11—7½ Uhr abends, Bahnhofstr. 25 II.** Neben Kaufhaus Leffers, Seiteneingang. Gen.-Vertr. Frau **K. Beckmann.**

Unser großes Fenster zeigt schöne

Schlafzimmer-Beleuchtungen

in vielen Formen

GEBR. SADLER Oberntorwall 23c

Becking Kaffee – jeder Tropfen ein Genuß!

Rathausstr. 12 a

Jeder Hitler-Junge braucht

„HJ. im Dienst"

Ausbildungsvorschrift für die Ertüchtigung der deutschen Jugend. Herausgegeben von der **Reichsjugendführung.** Preis RM **1.85**

J. D. Küster Nachf. – Buchhandlung

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Donnerstag morgen 8.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute, treue Mutter Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe

Henriette Werner

geb. Brinkmann

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oldentrup, 31. Jan. 1936

Die Beerdigung findet am Sonntag, 2. Februar, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause, Oldentrup Nr. 29, aus statt.
Vorfeier um 2 Uhr.

Allen denen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen mitfühlend zur Seite gestanden haben, sprechen wir auf diesem Wege herzlichen Dank aus.

Familie Adolf Berkemeier.

Bielefeld, 1. Febr. 1936.

Statt Karten.

Für die gezeigte Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tante herzlichen Dank!

Im Namen aller Verwandten:
Wilhelm Iseringhausen.

B.-Schildesche, den 30. Januar 1936.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Gestorben

Gütersloh. Ww. Angela Rolf, geb. Niehüser, 68 Jahre. — Hermann Kleinau, 80 Jahre. — Emma Beckord, geb. Viermann, 67 Jahre.
Werther. Heinrich Heidbrink, 83 J.
Borgholzhausen. P.H.-Landwehr.
Minden. Max Deipenwisch 58 J.

Für Ihr Kind:

den täglich frischen Ravensberger **Nährzwieback** mit Naturbutter ¼ Pfund 25 Pfg.

Ernst Brandt, Ritterstr. 49 Ruf 174

Oerlinghauser Brot

immer schmackhaft u. gut, hell u. dunkel 3 Pfund 46 Pfg., 6 Pfund 90 Pfg.

Brothaus Gronemeier

Bielefeld Rohrteichstr. 12, Tel. 5997.

Möbel

kaufen ist Vertrauenssache

Besichtigen Sie im eigenen Interesse meine reichhaltige Ausstellung in Qualitätsmöbeln.

Möbel-Prante

Ritterstr. 81 Oberntorwall 23

Klavier- u. Violin-Unterricht

erteilt gewissenhaft

E. Schwabbauer

Horst-Wesselstraße 165.

Wohlfeile Gesellschaftsreise!

15 Tg. Rom (Abst. Neapel-Capri) ab 16 Februar, alle 14 Tage. Mod. Omnibus, beizb., Hotelunterk., volle Verpflegung, nur Mark **198.—**
Union-Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23. g

Kaufen Sie Ihre **Möbel** in der **Möbelstadt Detmold.** Wir liefern Ihnen für Ihre Wohnung **Stilmöbel** und moderne in elegantester Ausführung.
Kunstgewerbehaus, Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann G. m. b. H.
Abt. Möbelhandlung, **Detmold-Lippe.**

Gut und billig kaufen Sie

Teppiche und Dekorationen

im

Inventur-Verkauf Eggert Niedernstraße 17

vom 27. Januar bis 8. Februar

Diese Preise beachten

Gummischwämme Excelsior	Stück	0.10
Taschenkämme mit Etui	Stück	0.10
Frisierkämme groß und stark	Stück	0.25
Zahnbürsten	Stück	0.10
Zahnbürsten reine Borsten	Stück	0.25
Rasierpinsel	Stück	0.25
Haarbürsten	Stück	0.25
Kleiderbürsten	Stück	0.25
Kleiderbügel 6	Stück	0.25

Seifenhaus Deewes

BIELEFELD, neuer Laden Niedernstraße 13

Detektiv „Zentral"

Auskunftei Bielefeld, Arndtstr. 13 II, seit 1912, Telefon 613, Ermittlung. Ehesachen, Beobachtung, Beweise für Prozesse, auch Ausland. Kreditausk. Ermittlung von Betriebsspionagen.

Fischer, Brackwede

Adolf-Hitler-Straße

Jugend- und Kinder-Fahrräder

Dreiräder, Roller in allen Preislagen.

Königs Kaffee schmeckt gut!



CLS BESTECKE
Massiv Silber
100er versilbert
Rostfreier Stahl
Katalog gratis.
An Private Teilzahlung
CARL MERTENS
SOLINGEN
329.

TEPPICHE

Haargarn und Plüsch

Inventur-Preise

Linoleum-Beckmann

Ruf 371 **Bielefeld,** Papenmarkt Nr. 1a.

Alles für das Baby

von

Lomuun

HORST WESSEL STR. 123

Möbel

verkaufe gebrauchte und neue. Halte auch ein Lager in neuer

Herrenkleidung

Kaufhaus Gustav Voß,

Herforder Straße 93, Telefon 2590
Nähe Haupt- und Kleinbahnhof.
An- und Verkauf: Nur Rentelstr. 15
Nähe Jahnplatz, Telefon 1520. e?

Inventur-Verkauf



Ski-Kleidung und Kinder-Kleidung
Restposten ganz besonders günstig!

Hettlage

Herren-, Damen- u. Kinderkleidung

Hustentees
Hustenbonbons
Hustenpastillen

und alle sonstigen Mittel gegen Grippe und Erkältung.

Horstmanns Drogerie

Gehrenberg 10

Im Inventur-Verkauf

Steppdecken .. von **10⁵⁰** an
Daunendecken von **29⁰⁰** an

Betten-Kirchhoff

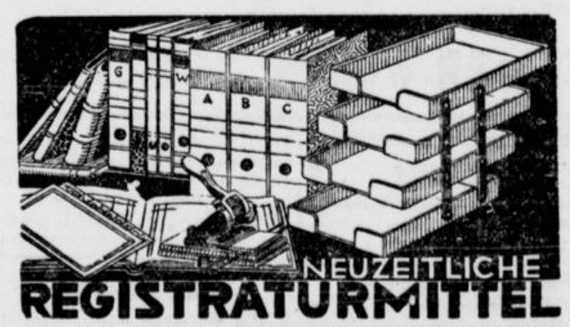
Goldstraße

Fortschritt, Geschmack u. Bequemlichkeit

die Merkmale der neuen Freisichtbrillen von

Diplom-Optiker **Haertel** Schillerplatz der Brillenfachmann

Bielefeld Ecke Rathausstraße



NEUZEITLICHE REGISTRATURMITTEL

in größter Auswahl bei

J. D. Küster Nachf.

Bürobedarfshaus Niedernstraße 23.

Nachtrag!

Die Lieferung sämtlicher **Ziegelsteine** (salpeterfreie) für das ***Amtshaus Jöllenbeck*** hatte die

Ziegelei Jöllenbeck, Kassing & Co., Ruf: Jöllenbeck 320, Bielefeld 202

Erste Beilage
Nr. 27 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 1. Februar 1936

Ganz ohne Aufmachung

Auto-Dauerschau aus dem Handgelenk

Bielefeld, 1. Februar.

Seit geraumer Zeit gibt es in Bielefeld eine ständige öffentliche Automobil- und Motorradschau, die zeitweise sogar internationalen Charakter annimmt. Täglich und stündlich wechselt sie von Grund auf ihr Aussehen, Modelle und Fahrzeugmarken kommen und gehen. Sie kennt nicht die vornehme Reserviertheit abgegrenzter Stände und eine besondere Aufmachung für bestimmte Fahrzeuge. Wovon hier die Rede ist? Von der Autofront an der Herforder Straße, vom Jahnplatz bis zur Paulusstraße, natürlich, die unter dem nüchtern-sachlichen Begriff „Autoparkplatz" auch in der Verkehrsentwicklung der Stadt eine beachtliche Rolle spielt.

„Arm in Arm" — sozusagen — so fordern Wagen und Räder das Urteil der auf erhöhter Gehbahn Vorüberwandelnden in die Schranken. Wo gibt es sonst wohl eine Schau, die wie diese in manchmal draftischer Nebeneinanderstellung und in Siebenmeilenstiefeln ganze Epochen des Kraftwagens durchmißt, die in so konzentrierter Darstellung Modeeigenarten und -Torheiten aufzeigt, technische Fortschritte und die Formentwicklung vom starr Kubischen bis zur fließenden Stromlinie widerspiegelt? Das Wesentliche aber: Hier stehen keine chromgleißenden Ausstellungsstücke, die durch Glaswände gegen jeden Luftzug der rauhen Wirklichkeit geschützt sind; hier marschiert das Leben selbst auf! „So sehen wir aus nach — — zigtausend Kilometer!" Und es offenbaren sich ungeschminkt an manchen Stellen Mängel, die ein Ausstellungsstück schon fast erröten ließen.

Neben einem Fahrzeug, von dem man nicht weiß, ob Lack oder Plaketten mehr strahlen, so „gewienert" sind sie (und doch schlummert nur ein winziges Motorenherz unter der imposanten Haube) steht ein Gefährt, dessen „Landstraßen-Patina" einen Blick auf das Nummernschild überflüssig macht, sofern man die Herkunft erraten will. (Den Kalk gibt es nur auf ganz bestimmten lippischen Landstraßen). Zehn Meter weiter ein Modell von 1921, Typ „Zweimänner-Auto". (Nr. 1 versetzt die Kurbelwelle in rasende Umdrehungen, Nr. 2 betätigt gefühlsvoll das Gaspedal). Eine vom eifrigen Gebrauch polierte Andrehkurbel ist das einzige „Glanzstück" an diesem Fahrzeug, das eigentlich nur noch aus Resten und Fragmenten besteht. Und doch streichelt manchmal des Besitzers Hand liebevoll über den Kühler — er weiß am besten um die Leistungen seines Getreuen.

Beinahe auf Tuchfühlung zusammengerückt zwei „alte" Kameraden: Dem einen Wagen scheint sein gewichtiger Fahrer zu schwer im Magen gelegen zu haben, in sanftem Bogen wölbt sich das Mittelstück der Karosserie der Erde entgegen; dem anderen hat man in den glatten, seiner Zeit voraneilenden stromlinienförmig ausgebildeten Bug anscheinend einen Schrank eingebaut (Kofferraum, Proviantabteilung oder Butterkühler?). Wahrscheinlich um das Gleichgewicht herzustellen, hemmt ein solider Anhänger des Kleinen allzu stürmisches Vorwärtsdrängen. Dieser Typ wurde zur Type.

Immer neue Kühlergesichter blicken uns an. Gutmütige und hochnäsige und solche, die sich mit einer Haube maskiert haben. Da steht ein Wagen mit zwei verschiedenen Reifengrößen auf den Vorderrädern. Da wendet sich der Gast mit Grausen. Ein bekannter Wagentyp ruft eine Erinnerung wach. Besuchte da der Fahrer eines gleichen Wagens die Automobilausstellung in Berlin. Will „seinen" Wagen auch einmal im Glanze der Ausstellung bewundern. Und erlebt eine bittere Enttäuschung. Zwischen blitzblanken Chromtieren (von 6 Zylindern aufwärts) stand klein und mickrig besagter Wagen, schier erdrückt von all der umgebenden kalten Pracht und Größe und vollkommen fehl am Platze. Mit einem soliden Minderwertigkeitskomplex behaftet verließ der Mann die ungastlichen Hallen und wurde seines Leids erst wieder froh, als sein Wagen fern der Ausstellung sein gewohntes Lied schnurrte und der Tacho lustig auf der 70 herumtanzte. Ja, so geht's . . .

Das kann hier natürlich nicht passieren. Und doch weckt die provisorische Dauerschau in der Herforder Straße den Appetit auf die große internationale Auto- und Motorradausstellung, die Mitte Februar in Berlin eröffnet wird. M.

Das Jungvolk ruft

Bisher 691 Anmeldungen in Bielefeld.

In diesen Tagen werden die zehn- bis vierzehnjährigen Jungen in das deutsche Jungvolk der Hitlerjugend aufgenommen.

Was soll die Erziehung im Jungvolk? Mit seinem 10. Lebensjahr tritt der Junge in eine praktische Vorbereitungszeit ein, in der er aufgehört hat, der Familie allein zu gehören. Der Staat wendet ihm seine Aufmerksamkeit zu, weil er weiß, daß in diesem Alter der Junge beginnt, sich seine eigene Anschauung zu formen. Man kann dieses Selbstformen, diese ersten eigenen und beständigen Erfahrungen nur lenken, wenn man sie in einem Aufgabenkreis einspannt. Jungvolkleben bedeutet im Leben des deutschen Jungen seine erste Aufgabenstellung. Jenseits aller schulmeisterlichen Bezirke wächst die Jugend zukünftig in einer Gemeinschaft auf, in der die Autorität auf einer Reihe von großen ungeschriebenen Gemeinschaftsgesetzen beruht. Das deutsche Jungvolk ist keine Zweckvereinigung. Im Jungvolk beginnt eine Volkserziehung, die von gewaltigen Ausmaßen ist. Das ganze junge Volk tritt heute an und bezeugt mit seinem Eintritt in das deutsche Jungvolk seinen Dienstwillen.

Heute ist in Bielefeld letzter Anmeldetag für das deutsche Jungvolk. Jeder deutsche Junge, der im Jungvolkalter ist, und in das Jungvolk eintreten will, muß sich heute nachmittag in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr in der Dienststelle des Deutschen Jungvolkes, Bielefeld, Koblenzer Straße 7, einfinden. Hier ist auch die Meldestelle der Jungen des Amtes Gadderbaum.

Das große Treffen

der ehemaligen Jäger und Schützen in Bielefeld.

Die Bielefelder Kameradschaft „Jäger und Schützen" kann in diesem Monat auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Von den Gründern leben heute noch Herr Meier-Herrmann und Herr Meyer zu Jerrendorf.

Die Kameradschaft wird ihr goldenes Jubiläum am 6., 7. und 8. Juni im Rahmen eines großen Schützen- und Jägertreffens feiern, und zwar werden die Kameradschaften aus Rheinland, Westfalen und aus dem Saarland daran teilnehmen. Der Führer des Bundes, General Meyer, hat bereits sein Erscheinen zugesagt.

Das Bielefelder Kriegerverbandsfest und ebenso der Jägertag in Bückeburg fallen in diesem Jahre aus, damit das Jäger- und Schützentreffen und die Jubiläumsfeier zu einer überwältigenden Kundgebung des traditionellen deutschen Soldatentums wird.

Bielefelds Durchlüftung

Eine Landschaftsschutzkarte für das Stadtgebiet

Zurzeit wird das Gunst'sche Wäldchen an der Jöllenbecker Straße, das vor kurzem von der Stadt angekauft wurde, gründlich durchforstet, damit es in „überholtem" Zustande den Anwohnern des nordwestlichen Stadtviertels wirklich zu einer Quelle der Erholung werde.

Damit hat die Stadt einen weiteren Schritt getan, um den Grüngürtel fester zu schließen, der am Bürgerpark beginnt und sich über den Schloßhof und die Klarhorst'sche Ziegelei nach Norden in die Niederung des Johannisbaches erstreckt.

Der zweite Grüngürtel nimmt seinen Anfang an der Sadowastraße und führt in zunehmender Breite dem Zuge der Ravensberger Straße und der Lutter folgend bis zum Meierhof Heepen. Dort stößt zu ihm ein dritter Nebengürtel, der vom Teutoburger Wald herabkommend dem Laufe des Oldentruper Baches folgt und weiterhin über die Heeper Fichten und das Holz von Meier zu Eißen Anschluß an die Johannisbach-Niederung sucht und findet. Ein vierter Grünnebenzug, ebenfalls vom Teutoburger Wald kommend, verbindet die im Westen der Stadt vorhandenen Waldparzellen und Gehölze und stößt mit dem Bürgerparkzug am Zusammenfluß des Lake- und Johannisbaches zusammen.

Man weiß, in welch vorbildlicher Weise die Stadt alle Möglichkeiten der Auflockerung und der Durchlüftung Bielefelds mit Grünflächen ausschöpft. Wir erinnern nur an die großzügigen Stauteichanlagen an der Lutter, die in jüngster Zeit entstanden sind.

Durch das Naturschutzgesetz sind der Stadt als der neuen Naturschutzbehörde nunmehr auch die gesetzlichen Mittel an die Hand gegeben worden, den Gedanken der Anlage von Grünflächen mit „Lungen" in breiter Form aufzurollen und zu verwirklichen.

So gestattet das Naturschutzgesetz, Landschaftsteile, die zur Zierde und Belebung des Landschaftsbildes beitragen und deren Erhaltung im Interesse der Tierwelt liegt, unter Naturschutz zu stellen. Der Naturschutz kann sich darauf erstrecken, das Landschaftsbild vor Verunstaltung zu bewahren. Diese Landschaftsteile — in Bielefeld dürften das in erster Linie die Höhenzüge des Teutoburger Waldes innerhalb des Stadtgebietes und die Friedhöfe sein — müssen in eine Landschaftsschutzkarte eingetragen werden.

Wie wir hören, arbeitet zur Zeit auch die Stadt als Naturschutzbehörde an der Anfertigung einer solchen Karte.

Die Karte wird nach ihrer Fertigstellung der Oeffentlichkeit vorgelegt, um Interessenten die Möglichkeit des Einspruchs zu geben.

Bekenntnis zur Leistung

Großkundgebung der schaffenden Jugend Bielefelds zum Reichsberufswettkampf

Auf einer machtvollen Großkundgebung der Bielefelder Jungarbeiter, zu der in der überfüllten Turnhalle mehrere tausend begeisterter Jungen und Mädel erschienen waren, wurde am Freitag nachmittag der Reichsberufswettkampf offiziell eröffnet. Die Kundgebung wurde zu einem eindringlichen Appell für die Einheitsfront der deutschen Jugend und ein flammendes Bekenntnis der Tausende Bielefelder Jungarbeiter zur Idee der Leistung und zur Idee des Führers.

Zu Beginn der Kundgebung wies Bannführer Vollert auf Sinn und Bedeutung des Reichsberufswettkampfes hin, der das Symbol der Hitler-Jugend sei. Denn alles Tun dieser Jugend ist Dienst am deutschen Volke.

Unterbannführer Schwarze überbrachte die Grüße und Wünsche des Gebietsführers der HJ. Er kennzeichnete in trefflichen Worten den kämpferischen Schwung der Hitler-Jugend, sei doch noch nie das kämpferische Bewußtsein in einer Jugend so stark gewesen, wie es in der deutschen Jugend lebendig ist. Ihr bedeute der Befehl des Führers Verpflichtung und Einsatz bis zum letzten. „Es ist bedauerlich", so fuhr Unterbannführer Schwarze fort, „daß noch größere Teile der deutschen Jugend sich im Winterschlafe befinden und abseits von der großen Einheitsfront stehen. Sie wachzurütteln ist Aufgabe dieser Kundgebung. Das Bewußtsein, zusammen zu gehören, und das Bewußtsein der Kameradschaft ist das Höchste, was wir in der Jugend haben können.

Unser Stolz aber ist die Leistung,

denn was hat es für einen Wert, wenn wir die Jugend in Heimabenden beschäftigen, zu Lagern zusammenfassen und wenn wir dabei vergessen wollten, daß aus dieser Jugend Männer und Frauen werden müssen, die in ihrem Berufe etwas Tüchtiges leisten. Wir werden also in diesen Tagen kämpfen, — nicht um eine Belohnung oder um eine Auszeichnung, sondern weil wir fühlen, wir müssen dafür sorgen, daß mit unserer Leistung die Leistung des deutschen Volkes sich steigert.

Vom brausenden Beifall der Jugend gegrüßt nahm dann der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront Gau Westfalen-Nord, Schürmann, das Wort. Er ging aus von der Großtat des Nationalsozialismus, trotz jahrzehntelanger Parteiwirtschaft und trotz jahrzehntelangen Klassenkampfes die Gemeinschaft des Volkes geschmiedet zu haben. „Wir befinden uns mitten im Wunder der Volkwerdung, aber wir müssen die Gemeinschaft noch fester bauen und dafür sorgen, daß jedem Einzelnen der Geist des Nationalsozialismus klar wird. Wir haben unsere Weltanschauung nicht nur gepredigt, sondern auch verwirklicht. Und was wir noch nicht haben vollenden können, das wird einmal unsere Jugend fortsetzen.

All unser Kämpfen, all unser Streben hätte keinen Sinn, wenn wir nicht diese herrliche Jugend des Führers hinter uns wüßten, die nach uns das Banner des Nationalsozialismus ergreifen und siegreich weitertragen wird."

Unter jubelndem Beifall seiner jungen Zuhörer fuhr Gauwalter Schürmann fort: „Wir können heute nicht mehr dulden, daß einige wenige

im Marsch der Nation einen falschen Tritt einnehmen, — denen müßt Ihr solange in die Hacken treten, bis sie auch richtig marschieren.

Angesichts der Lage auf dem Weltmarkt und wegen des Mangels an Rohstoffen ist die größte Leistung aller Schaffenden notwendig. Denn wir müssen ausführen, um Rohstoffe einführen zu können. Das aber ist nur möglich, wenn wir die beste Qualität und schöpferische Neuigkeiten vollbringen. Wir müssen, wollen und werden diese große Leistung erreichen. Auch im Gau Westfalen-Nord bekennt sich die Jugend zu diesem Wettkampf der Leistung, nicht nur der Arbeiter der Faust, sondern auch der Student.

46 000 Jungen und Mädel werden am kommenden Montag im Gau Westfalen-Nord ihr Bekenntnis zur Leistung ablegen."

Zum Schluß ging Gauwalter Schürmann noch auf aktuelle Fragen der Lehrlingshaltung ein und betonte: „Wir wissen, daß früher die Lehrlinge während der Hälfte ihrer Arbeitszeit den Besen in der Hand hatten und zu Botengängen benutzt wurden, — das können und werden wir heute nicht mehr dulden, das hat ein für allemal ein Ende. Wir verlangen, daß der deutsche Lehrling eine gute Fachausbildung erhält.

Aber diesem Rechte stehen auch Pflichten gegenüber. Und die größte Pflicht der Jugend ist es, hart und stählern zu sein, denn nur dann kann sie die Aufgaben erfüllen und uns die ewige Zukunft unseres Volkes garantieren.

*

Mit dem Treuegelöbnis zum Führer und dem aus 3000 begeisterten Jungenkehlen aufklingenden Lied „Unsere Fahne flattert uns voran" schloß die Kundgebung.

Elischees ALLER ART
thomas+kurzberg
ZEICHNUNGEN · RETUSCHEN · HOLZSCHNITTE · GALVANOS · STEMPEL

Das „schiefe Haus"

daß dennoch gerade steht.

In Einschlingen hat sich ein die Natur liebender Bielefelder ein Haus errichten lassen. In stolzer Einsamkeit thront es auf halber Höhe des Jostberges und schaut weit ins Land hinaus.

Sonntag für Sonntag aber stehen die Spaziergänger in eifriger Debatte vor diesem Haus. Es ist kein Zweifel, das Haus steht schief! „Ha, da hat sich der Architekt auch was Schönes geleistet!" sagen die einen. „Die armen Leute, die darin wohnen müssen", seufzen Zeitgenossen mit ausgesprochenem Mitgefühl. „Mir hätte das nicht passieren dürfen", läßt sich ein Mann vernehmen, dem Energie und Entschlußkraft auf der Stirn geschrieben steht. So und ähnlich erhitzten sich die Gemüter.

Am letzten Sonntag, da ein verfrühtes Frühlingslüfterl die Menschen scharenweise hinausgelockt hatte, gings besonders lebhaft zu. Manche prophezeiten, daß das Haus kein Jahr stehen werde. Da mischte sich ein Herr ein. „Das Haus steht richtig im Lot . . .!" sagte er ruhig. Sofort drehten sich alle Gesichter dem Sprecher zu, angriffsbereit. „Aber das sieht doch ein Blinder, daß das Haus schief steht!" — „Das Haus steht richtig!" — Das war zuviel! Wie konnte der Mann es wagen, gegen die offensichtliche Tatsache und gegen das allgemeine Urteil anzugehen! „Sie schielen wohl, Herr", rief eine erregte Stimme. — „Das nicht, sagte der andere — aber ich bin der Besitzer des Hauses. Mir werden Sie wohl glauben müssen, daß das Haus gerade steht . . .!" Sprach's und ließ die verblüfften Sachverständigen stehen.

Tage später aber hat der Besitzer es „Sachverständigen" schriftlich bestätigt, daß das Haus gerade steht. An dem Hause prangt ein Schild mit folgender Inschrift:

„Dieses Haus ist gemauert nach dem Lot und der Schnur.
Wenn Du meinst, es sei schief
Dann täuscht es Dich nur!"

Und in der Tat ist's so. Es handelt sich um eine optische Täuschung, die ihre Erklärung findet in den eigenartigen Bodenverhältnissen vor dem Hause.

Brötchenabend in der Volkslesehalle

Pünktlich zur festgesetzten Stunde, um 20 Uhr, öffneten sich die Eingangstüren — aus strömendem Regen traten schnell etwa 260 Arbeitslose in die weiten Räume der Volkslesehalle an der Zimmerstraße und nahmen an den festlich gedeckten Tischen Platz.

Der Hauswalter der Lesehalle, Herr Lennemann, begrüßte alle Erschienenen, vor allem die Gastgeber aus Frauenhilfen und Jungmütterkreis des 2. Pfarrbezirks der Altstädter Nicolaigemeinde sowie die Gemeinde-Mädchenjugend. Bald füllten sich die Tassen mit heißem Tee, und mit Behagen gings ans Vertilgen der 1700 belegten Brötchen. Währenddessen bot die Bühne ein wechselndes Bild. Da waren zuerst die Blockflöten-Spieler, die schlicht und ansprechend Volkslieder und alte Tanzmusik boten. Dann gab's anmutige Volkstänze von frischen Mädeln in hübschen Dirndlkleidern, und es regnete förmlich Beifall, der auf „Zugaben" berechnet war. Sehr still wurde es um das dreistimmige Singen eines Terzetts junger Frauen — und dann hatte Konrektor Brinkmann das Wort. Wie gerne hörten sie alle ihm zu und freuten sich des urwüchsigen plattdeutschen Humors. Allzuschnell vergingen die Stunden, zumal man sich Zigarren und Zigaretten gut bekommen ließ. Zwischendurch sang der „Volkslesehallen-Männerchor" das Lied von der Liebe und vom „schönsten Wiesengrunde" vierstimmig. Bis die Blockflöten zwei Abendlieder intonierten.

Ein Dankeswort sprach „Einer der 260 für alle", Pastor Deppe grüßte namens der Gastgeber die große Schar und sprach zum Ausklang. Noch ein dreistimmiges Abendlied — und bald lag der Saal wieder in Dunkel. Nur der Tabaksqualm und das Geschirr erinnerte noch an den schönen „Brötchenabend der Volkslesehalle".

Die Eröffnungsfeier

der großen deutschen Luftschutz-Ausstellung.

Nachdem nunmehr die Zusagen für die Durchführung der Eröffnungsfeier vorliegen, kann mitgeteilt werden, daß

Gauleiter Dr. Meyer

am 7. Februar, 20 Uhr, zunächst die Ehrenabordnungen der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Partei mit ihren Gliederungen und aller mit dem Luftschutz befreundeten Formationen, die vor der Ausstellungshalle Aufstellung genommen haben, abschreiten wird, worauf der Einmarsch der Fahnenabordnungen erfolgt. Die Begrüßung der Ehrengäste hat Oberbürgermeister Althaus, Minden, in seiner Eigenschaft als Bezirksgruppenführer des Reichsluftschutzbundes übernommen.

Im Anschluß an die Begrüßung wird die Ausstellung von ihrem Schirmherrn Gauleiter Dr. Meyer, eröffnet, und alsdann durch Oberbürgermeister Budde in die Obhut der Stadt Bielefeld übernommen. Diesem offiziellen Teil folgt eine kurze Ansprache des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme. Präsident Grimme wird einige wesentliche programmatische Ausführungen machen.

Nach dem Ausmarsch der Fahnenabordnungen wird der Leiter der Ausstellung, Oberleutnant

a. D. Lenz, unterstützt durch den Lehrtrupp, in großen Zügen durch die Lehr- und Industrie-Ausstellung führen, um dann im Freigelände an einem großen

Stahldachstuhl

eine Brandschutzvorführung mit mehreren Experimenten zu zeigen, bei denen große Brandsätze verwendet werden, die die Wirksamkeit, vor allen Dingen aber die Bekämpfung der im Ernstfalle verwendeten Brandbomben veranschaulichen. Die im Anschluß hieran gezeigte

Feuerlöschübung des Sicherheits- und Hilfsdienstes

steht unter Leitung von Branddirektor Ritter. Auch diese Vorführungen versprechen außerordentlich interessant zu werden, da sie die verschiedenartige Anwendung aller bekannten Löschmittel in mehreren Brandfällen zeigen.

Für die Teilnahme an der Eröffnung werden Ehrenkarten ausgegeben, die durch die örtliche Organisation des RLB. zur Verteilung gelangen und namentlich ausgestellt sind. Ohne Ehrenkarte kann Eintritt in die Ausstellungshalle und Teilnahme an den Brandschutzübungen nicht erfolgen.

Nach Peterchen – Rotkäppchen

Märchenaufführung im Stadttheater.

Heute Sonnabend findet die letzte Vorstellung des Weihnachtsmärchens „Peterchens Mondfahrt" statt. Gleichzeitig ist diese Vorstellung eine Jubiläumsvorstellung, es ist nämlich die 25. Vorstellung des diesjährigen Weihnachtsmärchens. 25mal — wieviele Kinder konnten so dies entzückende Märchen erleben und mit welcher Begeisterung und welch großer Freude waren sie alle dabei, die großen wie auch die kleinen unserer Jugend.

Diese Begeisterung und der vielfach geäußerte Wunsch nach weiteren Märchen, nach Märchen, die den Kindern von frühester Kindheit an geläufig und lieb sind, nach deutschen Volksmärchen, gab Veranlassung, ein neues Märchen einzustudieren und herauszubringen.

Und so kommt am Mittwoch, dem 5. Februar, um 15 Uhr, erstmalig das liebe „Rotkäppchen" zu uns ins Stadttheater. Dieses Volksmärchen von Gebr. Grimm, für das Theater bearbeitet von Robert Bürkner mit der Musik von Adam Rauh, wird sich die Kinderherzen im Sturme erobern. Um aber auch allen Kindern dies Erlebnis zu ermöglichen, wird der Eintrittspreis so niedrig gehalten, daß alle Eltern ihren Kindern das „Rotkäppchen" besuchen lassen können. Der geringe Preis von 0,30 RM. bis 1 RM. wird Anreiz sein, die Kinder zum Stadttheater zu schicken, das mit diesem Märchen wertvolle Arbeit an der Jugend leisten will.

NS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne)

Zweiter Märchennachmittag des Kreiskulturamtes.

Den Kindern, die den ersten Märchennachmittag mit Erna Friederichs und Hella Kaiser vom Stadttheater besucht haben, wird bekannt gegeben, daß der damals versprochene zweite Märchennachmittag jetzt zur Tatsache wird. Und zwar findet er statt am 11. Februar, nachmittags 4 Uhr, diesmal in der Aula der Helmholtz-Oberrealschule, weil dort eine Bühne ist. Es sollen auch ein paar kleine Spiele aufgeführt werden. Diesmal liest der Märchenonkel Dr. Adolf Holst aus Bückeburg, der vielen Kindern aus Auerbachs Kinderkalender bekannt ist, Märchen vor. — Da allerlei Unkosten bestritten werden müssen, wird diesmal 20 Pfg. Eintritt erhoben. Die Eintrittskarten können schon vorher im Kreiskulturamt, Hindenburgstraße 4 (Kunsthaus), abgeholt werden. Wir geben nur soviel Karten aus, wie Plätze vorhanden sind.

Elisabeth-Schmiele-Tanzabend.

Die junge Bielefelder Tänzerin Elisabeth Schmiele wird am 10. Februar im Theaterring der NS.-Kulturgemeinde einen Tanzabend geben. Es steht eine Reihe von Karten für den freien Verkauf zur Verfügung, die ab Donnerstag, 6. Februar, in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne (Kreiskulturamt, Kunsthaus) im Vorverkauf abgegeben werden. Es wird nochmals auf diese Tanzveranstaltung besonders hingewiesen. Elisabeth Schmiele ist Wigmanschülerin und augenblicklich am Nationaltheater in Mannheim tätig. Ihre Tänze sind Eigenschöpfungen mit voller Orchesterbegleitung. Ferner wird an diesem Abend auch der Bückeburger Dichter Dr. Adolf Holst, der bei der letzten Dichtertagung im Stadttheater einen so großen Erfolg hatte, eigene Dichtungen vorlesen.

Dreimasten-Zirkus Rütli

Einmalig am Sonnabend.

Wer schon einmal mitgemacht hat — und wer hat das nicht — der weiß, daß die NSG. „Kraft durch Freude" es versteht, Feste zu feiern. Wer denkt nicht noch heute an die Wiedersehensfeier aller KdF-Urlauber zurück! So und noch ganz anders wird es diesmal werden.

Karneval! . . . das sagt genug. Das bedeutet überschäumende Lebensfreude, bedeutet das ganz aufgehen in einer Stimmung, wie sie nur diese Zeit regiert. „Dreimasten-Zirkus Rütli" eröffnet am kommenden Sonnabend um 20 Uhr mit einem tollen Programm und er spielt nur einmal, also nicht säumen und die Karten bei den Orts- bezw. Betriebswarten oder der Kreisdienststelle, Marktstraße 8 (Reinhold-Muchow-Haus) besorgen. Ob auch getanzt wird? Wie kann man nur so fragen! Der Eintrittspreis ist äußerst niedrig gehalten und für den Vorverkauf noch ermäßigt worden.

Im Wald und auf der Heide

Das Kostümfest der ehemaligen Jäger und Schützen

Die Kameradschaft der ehemaligen Jäger und Schützen feiert heute auf dem Johannisberg ihr traditionelles Kostümfest „Im Wald und auf der Heide". Die Säle sind entsprechend dem festlichen Motto unter der Leitung des Bielefelder Malers Stettner von Schützen- und Jäger-Kameraden in den Zauber einer Heide- und Waldlandschaft getaucht. Die Wände sind hinter dichten Tannenwäldchen mit Hochsitzen verschwunden; der Blick schweift über Lichtungen und glaubt, jeden Moment trete das Wild zum Wechsel heraus. In der Mitte des Saales erhebt sich ein märchenhaftes Jagdschloß. Hinter dem Gitterfenster des einen Turms werden die verbissenen Gesichter von Wilddieben sichtbar, ganz in der Nähe ladet das Forsthaus „Zum wilden Mann" zu gastlichem Verweilen ein. Jäger und Gäste können in der Trümmerküche ihre Treffsicherheit beweisen. Selbstverständlich fehlen auch Karussell und Schießbude nicht. Und so was wie den „Dachsbau" in der Tonhalle muß man erleben.

Filme und Kleinkunst

Artistik im Film und auf der Bühne

Harry Piel in Gesellschaft von Elefanten und Tigern.

Diesmal muß man unbedingt mit den Bühnendarbietungen anfangen, denn sie stellen ein Weltstadtprogramm dar, das man in dieser Vollendung jeder einzelnen Nummer nicht oft geboten bekommt.

Da sind vor allem die „10 Sylvests" (sie kommen vom Tivoli in Kopenhagen), die in einer ununterbrochenen Folge, in einer Revue von sich überbietenden Darstellungen den Radfahrakt nach allen parodistisch-humoristischen und musikalisch-rhythmischen Momenten auswerten. Was von der Fülle des Gebotenen am eindrucksvollsten bleibt, ist der schwankende Nachtschwärmer im weißgefütterten Umhang, der bei spärlich beleuchteter Bühne auf seinem Einrad um den gefallenen Hut kreist, ist das kleine Mädchen in seiner Grazie und mit seiner großen Trompete, die es in der Einrad-tanzenden Kapelle kräftig (?) bläst, sind die fünf oder sechs Damen auf einem Rad.

Vom Gaumont-Palace, Paris, hat man die „2 Manings" verpflichtet, diese Künstler, denen die schwierigste Equilibristik eine kleine Spielerei in Smoking und Lackschuhen zu sein scheint. Höhepunkte, die das Publikum zu langanhaltendem Beifall begeistern, sind der freihändige Kopfstand Kopf auf Kopf ohne Haube und das Sich-Setzen und Aufstehen in dieser Stellung, ist der Kopfstand auf dem Fuß des anderen, ist . . ., aber das alles aufzuzählen würde zu weit führen. Man muß sie sich ansehen.

Dolly und Gert beherrschen den akrobatischen Tanz mit jener Meisterschaft, welche die Frau schwerelos und ihren Körper biegsam macht wie eine Gerte. Auch die schwierigste Leistung bleibt im Rahmen des Tänzerischen und der Musik, scheint der Akzent auf einem Takt zu sein.

*

Außerdem läuft noch ein Harry-Piel-Film, der seiner Gemeinde zweifellos gefallen wird. Für die übrigen ist weniger die Handlung, die wieder und wie immer mit atemberaubenden Unwahrscheinlichkeiten gespickt ist, wertvoll, als vielmehr die wundervollen hineinkopierten Bilder aus dem Dschungel, Dressurleistungen mit einem Tiger und die erstaunlich gut erfaßten Momente im Ausdruck zweier Affen, die so das Stimmungsbarometer abgeben. Man möchte das Drehbuch sogar primitiv und die Spielleitung Harry Piels nicht über das von ihm oft Gebotene hinausgehend nennen. Trotzdem bleibt ein Etwas, das den Film über das rein abenteuermäßig Harry-Piel-hafte auf eine höhere Plattform stellt. Das sind vor allem die Tieraufnahmen, auch wenn man manchmal merkt, daß sie aus dem Zirkus oder Zoo stammen (sie bleiben dennoch im letzten ursprünglich) und die schauspielerischen Leistungen eines Paul Henckels (der sogar mit seinem Rücken eine ganze Stimmungsskala auszudrücken vermag), einer Ursula Grabley, Gerda Maurus und Alexander Gollings. Harry Piel versucht, aus dem rein artistisch-sensationellen in eine seelische Ausdeutung seiner Rolle vorzustoßen. Es bleibt beim Versuch. Zw.

Liebeslied

im Gloria-Palast.

Wieder ein Film, der mit Geschmack und einigen guten Einfällen um einen Tenor herum geschrieben wurde. Diesmal ist sein Name: Alessandro Ziliani von der Mailänder Scala. Er ist nicht nur der glückliche Besitzer eines mit Gold aufgewogenen hohen C in der Kehle, sondern auch ein kultivierter Sänger und beweglicher Darsteller.

Der schillernden und bunten Welt des großen Opernstars ist in wirksamem Gegensatz die phantastische und abenteuerliche von Schmierenkomödianten gegenübergestellt. Hier Glanz und Prunk, Reichtum und Fülle, Erfolg und Anerkennung. Dort Bargeldlosigkeit, Behelfen und trotz alledem der eiserne Wille zu künstlerischem Aufstieg. Bildmäßig ist beides in vielen beachtlichen Einzelheiten von der Regie wie vom Kameramann erfaßt.

Der große Sänger zieht nach mancherlei Irrungen und Wirrungen eine junge talentierte Sängerin zu sich auf die Höhen künstlerischen und menschlichen Glücks. Neben Alessandro Ziliani, der mit seiner sieghaften Stimme und seinem menschlich warmen Spiel die Herzen bezwingt, steht Carola Höhn mit sympathischer und rührender Bescheidenheit. Paul Hörbiger gibt als Schmierenkomödiant, der sich emporarbeitet zu der originellen Nummer eines musikalischen Clowns eine Charakterstudie mit feiner und bedeutsamer Psychologie. Fita Benkhoff und Rudolf Platte setzen sich mit angeborener komischer Begabung für ihre Rollen ein. Das Ganze ist in eine Musik getaucht, durch die Puccini- und Verdi-Klänge rauschen. Hans Otto Borgmann hat dazu noch den Schlager „Königin der Liebe" komponiert, der bald das Feld der Kaffeehäuser und Kleinkunstspiele beherrschen wird. Die Regie dieses Films lag in den geschickten und sicheren Händen von Peter Buch.

Ein Unterhaltungsfilm, der nicht enttäuscht und der durch seine saubere Arbeit den Erfolg verbürgt. elh.

Der Außenseiter

im Palasttheater

Man reitet, gewinnt Derbys, intrigiert, kauft Pferde, brennt mit ihnen durch. Man munkelt vom „Großen Preis" und schließt Freundschaft mit „Toni".

Toni ist der neue Star. Toni hat Launen — genau wie ein Star. Toni läßt sich führen — aber nur von dem Richtigen; genau wie ein Star. Und dieser „Richtige" ist niemand anders als Heinz Rühmann, und Toni ist . . . ein Pferd!.

Die Autoren des Films hatten Ehrgeiz. Sie pfiffen auf den üblichen milden Operettensaft und setzen ihn unter Kohlensäuredruck, der unsere Nerven aufpeitscht, wie Anfang und Schluß eines spannenden Kriminalreißers. Und wenn sich die Brause auch alsbald in immer kleineren Bläschen entprickelt, einige kühne Spannungsmomente erweisen sich doch als stark genug, um in hinreichend flottem Drehmoment über die Gefahr toter Punkte bis zum Ende vorzuhalten. (Verdienst des Regisseurs: Hans Deppe).

Denn daran ist hinwieder kein Zweifel, daß die Handlung, je länger je mehr vor dem Schrecknis allzu großer Kühnheit bei der freundlichen Phantasie anderer Filme ihre Zukunft nimmt.

Mitteninne natürlich Heinz Rühmann köstlich im geschickten Ungeschick. Er regt sich kaum auf. Er spielt sanft, fast hingehaucht, so daß sein Humor gerade im Gegensatz von Aufwand und Wirkung liegt. Der Komiker des Phlegmas. Schade nur, daß der Film ihm so wenig Möglichkeiten bietet.

Die andere Besetzung hält sich hinter dem Favoriten Rühmann: Ellen Frank, Gina Falkenberg, Gustav Waldau seien genannt.

Und — Toni, das Wunderpferd, der Kamerad des — Außenseiters. a.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute, Sonnabend, zum letzten Mal, „Peterchens Mondfahrt". Abends „Die Fledermaus" von Joh. Strauß. Sonntag abend, Beginn um 19.30 Uhr, „Undine". Montag abend, letztmalig zu kleinen Preisen, die Komödie „Towarisch".

Richard Strauß und P. Tschaikowsky.

Das 6. Sinfonie-Konzert des verstärkten städtischen Orchesters in dieser Konzert-Saison unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling steht am Freitag kommender Woche folgendes interessante Programm vor: Die sinfonische Dichtung „Till Eulenspiegel" von Rich. Strauß, ihr folgen vier Lieder mit Orchester von Rich. Strauß, die der Solistin des Abends, Biorica Ursuleac, von der Staatsoper Berlin, vom Komponisten gewidmet worden sind; den Abschluß bildet die 5. Sinfonie von P. Tschaikowsky.

NS.-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne).

Besuchergruppe A—B: Die Ausgabe der Eintrittskarten für die beiden nächsten Vorstellungen am 10. und 24. Februar ist wie folgt: Montag, 3. Februar, ab 16 Uhr, weiße Mitgliedskarte; Dienstag, 4. Februar, ab 16 Uhr, rote Mitgliedskarte; Mittwoch, 5. Februar, ab 16 Uhr, grüne Mitgliedskarte.

Sven Hedin

der große Deutschenfreund wird am 9. Februar in der Oetterhalle an Hand von Lichtbildern über seine achtjährige Reise in Zentralasien berichten.

Kammersänger Karl Erb

wird am 16. Februar in der Eintracht Lieder von Beethoven, Telemann, Schubert singen. Begleitet wird er von Hans Borck.

Schluß der Ausstellung

„Polnische Graphik, Bühnenentwürfe und Aquarelle".

Morgen, am Sonntag, 2. Februar, wird die im städtischen Museum, Wertherstraße 3, gezeigte Sonderausstellung „Polnische Graphik, Bühnenentwürfe und Aquarelle" zum letzten Male zu sehen sein. Es empfiehlt sich sehr, diese Gelegenheit noch zu benutzen. Die Ausstellung wird am Montag abgebaut, um einer neuen Schau Platz zu machen. Diese ist betitelt: „Die Lipperbahnen Hitler entscheidend den Weg zur Machtergreifung". Alle Abteilungen des Museums sind am Sonntag von 10—13 Uhr geöffnet.

Pfleger und Gestalter

des schönen Sennefriedhofs.

Der Leiter des Bielefelder Sennefriedhofs, Gartenbauinspektor Hoffmann, steht mit dem heutigen Tage 25 Jahre im Dienste der Bielefelder Stadtverwaltung.

Der Jubilar entstammt einer Ravensberger Bauernfamilie, die seit vielen Generationen im Kreise Lübbecke ansässig ist. Geboren wurde er am 17. Oktober 1883. Nach dem Schulbesuch trat er als Lehrling in die Kunst- und Handelsgärtnerei Bethel ein. Sodann besuchte er die höhere



(WZ-Bilddienst)

Gärtnerlehranstalt in Köstritz i. Th. Im Anschluß daran war er in mehreren großen Gartenbaubetrieben tätig, so bei der Stadtverwaltung in Bromberg und unter dem bekannten Gartenbaudirektor Wocke in der Königlichen Gärtnerei zu Oliva bei Danzig.

Nach alter Familientradition diente der Jubilar bei den Garde-Ulanen in Potsdam, wo bereits seine Vorväter und Brüder den bunten Rock getragen haben. Nach seiner Dienstzeit war er dann zwei Jahre in einer großen Schweizer Landschaftsgärtnerei tätig, aus der er mit reichen beruflichen Erfahrungen in die Heimat zurückkehrte.

Er folgte am 1. Februar 1911 einem Ruf der Bielefelder Stadtverwaltung, die kurz vorher die Anlage des Sennefriedhofes beschlossen hatte. Bei der Eröffnung des Friedhofs im Jahre 1912 wurde Herrn Hoffmann die Leitung des Friedhofs übergeben. Im Jahre 1914 wurde er in das Beamtenverhältnis übernommen.

Dann kam der Krieg, der ihn für vier Jahre aus seinem Wirkungskreis riß. Bereits am 12. August 1914 geriet er vor Paris auf einem vorgeschobenen Patrouillenposten in französische Gefangenschaft, aus der er erst nach Beendigung des Krieges in die Heimat zurückkehrte.

Der Jubilar widmete sich dann wieder mit der ihm eigenen Tatkraft und künstlerischen Begabung dem Ausbau des Sennefriedhofs.

Wenn heute der Sennefriedhof als der schönste Waldfriedhof Deutschlands bezeichnet wird, ist das nicht zuletzt das Werk seines Betreuers, Herrn Hoffmann. Man würde dem Schaffen des Jubilars nicht in vollem Umfange gerecht werden, wollte man nicht auch seine wertvollen menschlichen Eigenschaften nennen, die ihm als den Leiter des Sennefriedhofs das volle Vertrauen der Bielefelder Bevölkerung eingebracht haben.

Wir wünschen dem Jubilar noch recht viele Jahre glücklichen Schaffens in seinem Wirkungskreis, der ihm eine wirkliche Lebensaufgabe geworden ist.

Nationale Feierstunde

Ein Bild des Führers im Postamt.

Aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung versammelten sich am 30. Januar die Beamten und Arbeiter der Postämter Bielefelds in der festlich geschmückten Schalterhalle. Der Hauptvertrauensmann Pg. Lünstroth, eröffnete die Feier. Der Postschutz sang einige Lieder. Gefolgschaftsführer, Oberpostrat Lompe, hielt die Festrede. Er erinnerte an den Erlaß „Schönheit der Arbeit". Die Deutsche Reichspost ist eifrig bemüht, die Arbeitsbedingungen durch zweckmäßige und schöne Gestaltung der Räume zu verbessern. Erfolge sind zu verzeichnen. Vieles ist noch geplant und wird durchgeführt, sobald die Mittel dafür freigemacht werden können. Das Reichspostministerium hat ein großes Oeldruckbild des Führers nach dem Gemälde von Jakobs beschafft. Zu allen Festen im Postamt soll dieses Bild, das im Dienstzimmer des Amtsvorstehers hängen wird, aufgestellt werden und jedem Postmann immer und immer wieder sagen: Tue deine Pflicht! Die Stunde des Gedenkens wurde dann benutzt, um dieses Kunstwerk in die treue Obhut des Postamts zu nehmen. Die Hülle fiel und zwischen frischem Grün und rotem Tuch mit dem Hakenkreuz stand das schöne Bild des Führers. Oberpostrat Lompe

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 1. 2. 1936.

Sonnenaufgang: 8.07 Sonnenuntergang: 17.15 Wahrer Mittag: 12.40 Sonnenhöhe um 12.40: 21 Grad 15 Minuten
Mondaufgang: 11.13 Monduntergang 3.24 Mondlauf 1. Viertel Mond im Zeichen: Zwillinge

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Tdz. steigend 740,4 m/m	+5,7	+5,0	+0,4	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	5	15,4 ltr. pro □ meter	—	+7,4	+2,5	

HARTING Leibstützbinden / Gummistrümpfe / Bandagen / Senkfußeinlagen
der vertrauenswürdige BANDAGIST neben Kaffee Mai

sprach dann über den 18. Januar 1871 und dem 30. Januar 1933.

Er erinnerte an die Gründung des zweiten Reiches durch Bismarck. Ihm gelang es, nach langer Zeit der Zerrissenheit das deutsche Volk zu einigen. 1870 zog das deutsche Heer an den Rhein, um des Stromes Hüter zu sein. 1871 konnte das zweite Reich gegründet werden. 1914. Wieder zog das deutsche Heer in den Kampf fürs Vaterland und hielt aus im blutigsten Ringen, bis die Grundlage für diesen unerhört harten Kampf, die Volksgemeinschaft, zerschlagen wurde. Das zweite Reich lag am Boden. Aus größter Not und furchtbarstem Elend führte im zähesten Ringen Adolf Hitler das Volk wieder zusammen und gründete das dritte Reich. Der Redner rief den Versammelten ins Gedächtnis zurück, welche gewaltigen Erfolge seit der Gründung des dritten Reiches auf vielen Gebieten zu verzeichnen sind. Insbesondere wies er hin auf die drei größten und bedeutungsvollsten Errungenschaften des Nationalsozialismus im letzten Jahre, dem Jahre der Deutschen Freiheit: die Rückgewinnung der Saar, die Wiedererstehung der Wehrfreiheit und die Rassengesetze von Nürnberg.

Der Hauptvertrauensmann dankte dem Gefolgschaftsführer für seine Worte und ermahnte die gesamte Belegschaft, treu zum Führer zu stehen und treue Kameradschaft zu pflegen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder schloß die erhebende Feierstunde.

*

In dem gestrigen Bericht über die Feier im Landgericht ist in der Wiedergabe der Rede des Landgerichtspräsidenten Rudorff ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. Der Satz: Es habe gegolten, die versumpften Gehirne zu revolutionieren, ist von dem Redner nicht gesagt worden.

Wir gratulieren

Der Invalide Wilh. Barth feiert morgen seinen 75. Geburtstag. Als Achtzehnjähriger fand der geborene Magdeburger in Bielefeld seine zweite Heimat. 44 Jahre hat er bei Dürkopp in der Tischlerei gearbeitet. Der alte Herr erfreut sich noch heute großer geistiger Frische und nimmt regen Anteil an allen Geschehnissen. Wir wünschen dem Jubilar einen ruhigen und schönen Lebensabend.

Der Bereitschaftsdienst der Aerzte

an den Mittwochnachmittagen ohne Sprechstunden.

Vom 1. Januar 1936 ab wird seitens der praktischen Aerzte und Fachärzte an den Mittwoch-Nachmittagen keine Sprechstunde abgehalten. Diese Maßnahme geschieht nicht aus Bequemlichkeit, sondern sie hat sich als notwendig erwiesen, um den Aerzten an diesem Nachmittag die immer häufiger werdenden Untersuchungen für das Amt für Volksgesundheit, die SA, SS und HJ zu ermöglichen, sowie Gutachten und schriftliche Berichte auszuarbeiten. Die ärztliche Versorgung ist, wie an den Sonntagen, durch einen Bereitschaftsdienst am Mittwoch-Nachmittag sichergestellt; darüber hinaus leisten auch die dienstfreien Aerzte bei plötzlichen Unglücksfällen und in dringender Lebensgefahr die notwendige Hilfe.

Die Volksgenossen werden um verständnisvolle Beachtung gebeten. Der Bereitschaftsdienst an den Mittwoch-Nachmittagen wird von den Aerzten durchgeführt, die am Sonntag vorher Sonntagsdienst hatten.

Der erste Tag des Berufswettkampfes

Der dritte Reichsberufswettkampf beginnt am kommenden Montag um 8 Uhr, und zwar nach folgendem Plan:

Männliche Lehrlinge.

Berufsgruppe Handel in der Handelsschule, Falkstraße.

Berufsgruppe Eisen und Metall und Berufsgruppe Friseure in der Berufsschule, Hindenburgstraße.

Weibliche Lehrlinge:

Gruppe Handel in der Handelsschule, Falkstraße.

Gruppe Friseure in der Mädchen-Berufsschule, Kreuzstraße.

Im Zeichen des Winterhilfswerkes

Frauenturnen im Bielefelder Stadttheater

Ich rufe die Frauen von heute und gestern!
Ich rufe die Frauen, mein Volk von Schwestern!
Frauen wacht auf, Ihr tragt das Leben!
Frauen wacht auf, Euch ist es gegeben!
Grauerholz.

Dank der erfreulichen Zusammenarbeit zwischen NS-Frauenschaft und den Bielefelder Turnvereinen und durch den persönlichen Einsatz der Leiterin des Deutschen Frauenwerkes, Frau Koch-Bielefeld, kann am Sonntag vormittag, 11,30 Uhr, im Bielefelder Stadttheater eine große Werbe-Veranstaltung für deutsches Frauenturnen zur Durchführung gebracht werden. Das Hauptaugenmerk ist in dieser Veranstaltung darauf gerichtet, einen umfassenden Einblick in den Stand des gegenwärtigen Turnens unserer Frauen und Mädchen zu vermitteln. Da ist als erstes das Gesundheitsturnen der Frau, das Turnen von Mutter und Kind. Dann folgt ein Querschnitt aus dem vielseitigen deutschen Frauenturnen, dem sich Olympiaübungen der Gadderbaumer Turnerin Fräulein Magdalene Zittier anschließen. Der zweite Teil klingt mit Tänzen aus. Der dritte Teil bringt das erste Geschehnis aus dem Weihespiel „Frauenwerk" von Turnlehrer Grauerholz (Bremerhaven). Dieses Werk ist der Führerin des Deutschen Frauenwerkes, Frau Scholz-Klinck, gewidmet und soll an diesem Tage uraufgeführt werden. In diesem Werk gibt Grauerholz von seiner Kunst mit vollen Händen; seine Lehre ist zwar noch etwas neu, ist Gruppenbewegung und chorische Bewegung, ist ein Mitschwingen des Körpers nach dem Rhythmus der Musik, ganz einfach und klar in der Auffassung. Diese Werbeveranstaltung am Sonntag morgen stellt vor allem anschaulich dar, daß es bei dem Frauenturnen nicht so sehr auf die Leistung ankommt, als vielmehr darauf, daß viele Frauen sich der Pflicht unterziehen, regelmäßig Leibesübungen zu betreiben. Die turntechnische Leitung liegt in den Händen der Gaufrauenführerin im Fachamt I, Fräulein Relie Heckeroth, und der Kreisfrauenturnwartin Magdalene Zittier vom Gadderbaumer Turnverein. Kreisfrauenschaftsführerin und Führerin des Frauenwerks, Frau Koch (Bielefeld), und Gausachamtsleiter der DT, Karl Jasper (Halle), werden bei dieser Veranstaltung das Wort nehmen. Gleichzeitig helfen die Turnerinnen, die Not zu überwinden, indem sie den Erlös dieser Veranstaltung dem Winterhilfswerk überweisen.

:-: Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Die Ziehung der 5. Klasse der laufenden (46./272.) Lotterie findet vom 8. Februar bis 13. März 1936 statt. Schluß der Erneuerung 1. Februar 1936.

Offene Unterrichtsstunden

in der Zeit vom 3. bis 8. Februar.

Anläßlich des „Winterhilfstages der Deutschen Gymnastik veranstalten die Gymnastiklehrerinnen der Ortsgruppe Bielefeld des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer e. V. in der Woche vom 3.—8. Februar offene Unterrichtsstunden in ihren Uebungsräumen nach untenstehendem Plan. Jeder Interessierte wird eingeladen, als Zuschauer oder Teilnehmer den Stunden beizuwohnen.

Erika Fischer, Nebelswall 8 I, Montag, den 3. Februar, 18.30—19.30 Uhr, B.
Freitag, den 7. Februar, 19—20 Uhr, A.

Magrit Hilger, Nebelswall 8 I, Freitag, den 7. Februar, 20.15—21.15 Uhr, A.

Maria Mohrien, Cäcilienschule, Mittwoch, den 5. Februar, 18—19 Uhr, C 1, C 2; 19 bis 20 Uhr, A: 20.15—21.15 Uhr, B.

Hanna Reiche, Marktstr. 18, Donnerstag, den 6. Februar, 17—18 Uhr: A, 18—19 Uhr: A, 19—20 Uhr: B, 20—21 Uhr: A.

Gertrud Schaper, Volkshalle (Papenmarkt 2), Dienstag, den 4. Januar, 18—19 Uhr: B, 19—20 Uhr: A, 20—21 Uhr A.

Liselotte Subklew, Welle 46, Montag, den 3. Februar, 16—17 Uhr: B; Donnerstag, den 6. Febr., 15—16 Uhr: C 2, 16—17 Uhr: C 1, 17—18 Uhr: A.

Hetwig Wiese-Hagemeister, Nebelswall 8 I, Mittwoch, 5. Februar, 16.30 bis 17.30 Uhr: C 1, 18.30—19.30 Uhr: A.

Erklärung der Zeichen:

(A = offene Unterrichtsstunde zur Mitarbeit für alle Interessierten. B = bestehender Kursus in praktischer Arbeit vorgeführt (nur für Zuschauer!), C 1 = Kinderkursus in praktischer Arbeit vorgeführt (für Mütter als Zuschauer), C 2 = Kinderkursus zur Mitarbeit für Kinder.)

Billigere Arbeiterfahrkarten

bei der Bielefelder Kleinbahn.

Ab 1. Februar ist bei den Bielefelder Kreisbahnen eine Ermäßigung der Preise für Arbeiterfahrkarten um 25—30 Prozent eingetreten.

Bielefeld-Land

Unsere Alten

Brackwede. Gestern vollendete Herr Kleinebekel, Südwestfeld 30, seinen 80. Geburtstag. Die Witwe Auguste Beinke geb. Obermeier, Kuhlbrockstraße 5, wird heute 75 Jahre alt.

Brackwede. Seinen 85. Geburtstag feiert morgen (Sonntag), 2. Februar, Herr Heinrich, Bielefelder Straße 52.

Senne I. Seinen 80. Geburtstag konnte Herr Heinrich Lechtermann Nr. 57 begehen.

Friedrichsdorf. Morgen feiert Herr August Niermann seinen 75. Geburtstag.

WHW.-Konzer..

Brackwede. Unsere SA.-Standartenkapelle R 55 veranstaltet morgen ein Instrumentalkonzert im Konzerthaus Huff zu Gunsten des WHW. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr.

Der 30. Januar in Brackwede.

Brackwede. In einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Weise wurde auch in Brackwede der Tag der deutschen Revolution in schlichtfestlicher Weise begangen. Für die Mittelschule erhielt dieser Tag durch die Verleihung und Hissung der HJ-Flagge eine erhöhte Weihe. Der Abend vereinigte die Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen, die HJ. usw. im „Westfälischen Hof" zu einem Gemeinschaftsempfang

Wenn die Waschlauge nicht schäumt, liegt es am harten Wasser!

Hartes Wasser wird weich durch Verrühren einiger Handvoll Henko Bleich-Soda im Waschkessel vor Bereitung der Waschlauge (am besten eine Viertelstunde vorher.)

H 19 c 136

Auto-Verleih
Erstklassige neue Vier-Sitzer-Wagen, per Kilometer von 13 Pfg. an, einschließlich Benzin und Versicherung.
Wilh. Kastrup
Autovermietung — Autoverleih
Fahrschule
Bielefeld-Schildesche
Beckhausstraße 62 — Ruf 3535

DOPPELHERZ gibt KRAFT, BLUT u. STARKE NERVEN
Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70, RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.
Markt-Drog. Battig, Niederwall 9, Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Harnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder; Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildesche Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer Heeper Str. 193; Brackwede: Drog. Plaßmann; Schildesche: Schüler's Drog.; Jöllenbeck: Westfalia-Drog. A. Strohmeier.

Neu! Neu!
Veranlagungsrichtlinien zur Einkommensteuer und Körperschaftssteuer für 1935.
Herausgegeben vom Reichsfinanzministerium
Ein Heft von 75 Seiten
Preis RM 0.40
bei **J. D. Küster Nachf.**
Buchhandlung.

Wer wünscht
bei mancherlei Haut-Frostschäden, Hautjucken, Milchschorf, Flechten, Ausschlag guten Erfolg? „Sprätin" gibt was Sie ersehnen. 50 Gr. Pack. 0.75, 100 Gr. 1.50, 150 Gr. 2.—. u
Reformhaus Bitter, Bahnhofstr. 2

Unterricht
Französisch, Englisch, Spanisch
Konversation u. Vorbereitung z. Abitur
Dr. W. Potthoff 28.3
Von-der-Reckestraße 4. Fernruf 566.

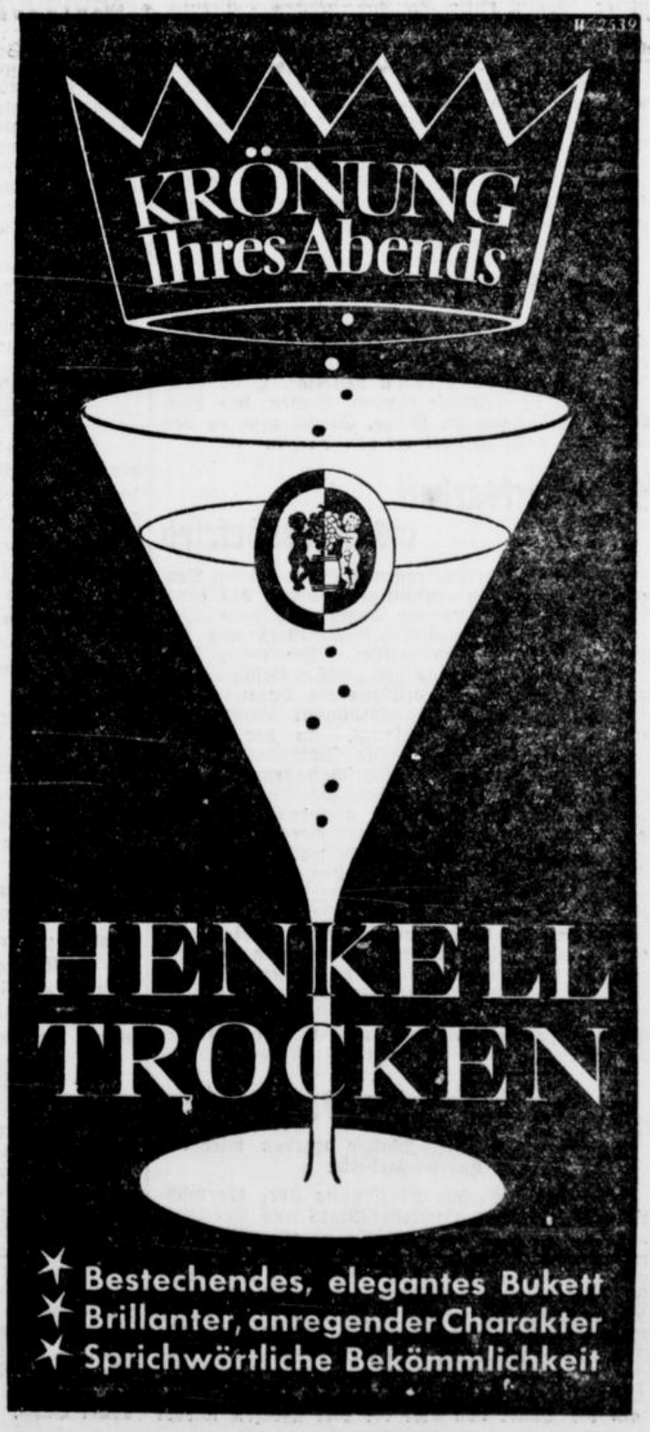
Kalkuhlsche Oberrealschule
Direktor Dr. Heel
Oberkassel-Bonn
Aufnahme in alle Klassen. Sorgfält. Erziehung u. Förderung im eigenen Internat. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Arbeiten. Prüfung a. d. Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung (Obersekunda-Hochschulreife). Parkanlagen. Badehaus. Sport. Musik. Latein wahlfrei. - Prospekt ...

Holzverkauf
Am Mittwoch, dem 5. Februar, vormittags 10 Uhr, werden im Hakenberg, Katzenschlag und Mergeistel öffentlich verkauft
200 **Fichtenstämme**, 12—20 cm Durchmesser. Gutes Bauholz.
425 **Fichtenstangen**, 1.—3. Klasse Beste Ricker, Ringstenbäume, Leiterbäume usw.
200 **Fichtenstangen**, 4. u. 5. Klasse Einfriedigungsmaterial.
42 **Lärchenstämme**, 12—25 cm Durchmesser. Gutes Bauholz.
22 **Birkenstämme**, 20—34 cm Durchmesser. Astreine Abschnitte.
6 **Erlenstämme**, 18—22 cm Durchmesser.
900 rm gute, gemischte Reiser.
Versammlung der Käufer im Hakenberge oder um 10 Uhr bei der Wirtschaft Zurmühlen in Winkelshütten.
Rentei Brincke
Telefon Borgholzhausen 207

Staatlich gefördert!
Erhöhung der Lebenshaltung vieler Volksgenossen durch lohnende Spezial-Arbeit im Heim und Freien. Rohstoff Erzeugung! Näheres d. **R. Wagner, Marburg/Lahn 20**, Ockershäuser Allee 39. I

Einfriedigungspfähle
Baum-, Bleich- u. Laubenpfähle, Kant-, Spalier- und Rohrlatten
Beerenobststäbe, Sprossenleitern
empfiehlt
H. Fechtel Nachf.
Ravensberger Str. 7. Tel. 3766

Zur Aufklärung.
Die unterzeichnete Ortsgruppe erklärt hierdurch, daß der „Reichsverband des Kraftfahrgewerbes", jetzige **Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe** Sitz **Berlin**, Fachgruppe Personenwagenverkehr, mit dem in Konkurs geratenen
Reichsverband deutscher Kraftwagenvermieter E. V., Bielefeld
nicht identisch ist und in keine Beziehung zu diesem steht.
Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe,
Fachgruppe Personenwagenverkehr,
Ortsgruppe Bielefeld.
Der Ortsgruppenleiter: A. Lehmann
Geschäftsstelle
Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 94 c



der Berliner Feier. Anschließend gruppierten sich die Teilnehmer zu einem prächtigen Fackelzug, der sich zum Marktplatze bewegte. Das mit einem Sieg-Heil bekräftigte Gelöbnis zum Führer beendete die Feier. — Durch das Winterhilfswerk wurden Kohlenscheine und Gutscheine für Lebensmittel oder Kleidungsstücke ausgegeben.

Fahnenmasten.

Brackwede. Vor den Häusern der Ravensberger Heimstätte im Hagenbrock und in der Horst-Wessel-Straße wurden am Mittwoch morgen Fahnenmasten aufgestellt. Die Häuser, die bisher schlecht Flaggenschmuck anlegen konnten, werden heute am dritten Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution weithin die Reichsfarben zeigen.

Der Lutterkolk hat Wasser.

Brackwede. Die Lutterkolkquellen auf der Wasserscheide zwischen Weser und Ems, die einst die Gadderbaumer Bleichen mit dem nötigen klaren Wasser versorgten, sind schon seit vielen Jahren vollständig versiegt. Oed und trocken liegt der Kolk meistens da. Nur hin und wieder — wie auch augenblicklich — erinnert er sich seiner geschichtlichen Bedeutung und läßt seine Quellen dann aufs neue sprudeln.

Aus der Kriegerkameradschaft Quelle

Quelle. Am letzten Sonnabend hielt die Kriegerkameradschaft unter Leitung des Kameradschaftsführers H. Brinkmann im Vereinslokal Queller Bahnhof ihre Generalversammlung ab. Kassenführer A. Kottmann erstattete den Kassenbericht, den die Rechnungsprüfer für richtig anerkannt hatten. Dann gab der Schriftführer Kamerad J. Lindhorst einen reichhaltigen Jahresbericht. Einen interessanten Ueberblick über das im Jahre 1935 stattgefundene Schießen auf dem Schürbusch erstattete der Schießwart Kam. Olderdissen. Der Kameradschaftsführer bestätigte dann erneut folgende Kameraden als Beiratsmitglieder: Ewald Mensendiek als stellv. Kameradschaftsführer; Johann Lindhorst als Schriftwart; August Kottmann als Kassenwart; H. Wölke als Fechtwart; Karl Olderdissen als Schießwart. Zur Aufnahme hatten sich zwei Kameraden gemeldet. Alle sechs Wochen soll eine Versammlung abgehalten werden. Besonders hingewiesen wurde auf das Schießen am Schürbusch für das Winterhilfswerk.



Die Gemeinderäte berieten . . .

Isselhorst. In der letzten Sitzung der Gemeinderäte wurde die erste Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1935 erlassen. Der erste Nachtragshaushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe von 8775,49 RM. ab. Demnach erhöht sich der Haushaltsplan von 64 084,79 RM. auf 72 860,28 RM Augenblicklich wird im Auftrage der Gemeinde der Bürgersteig an der Turnhalle gepflastert, damit endlich der Platz ein würdiges Aussehen bekommt. Ferner hat die Gemeinde einen zwei Meter breiten Streifen von dem Grundstück Winzer (von Ortmeyer bis nach Nottebrock der Hauptstraße entlang) erhalten, der in nächster Zukunft zur Verbreiterung der Durchgangsstraße verwendet werden soll.

Neues aus aller Welt

Eine Eignungsstammrolle?

Ein Vorschlag zur Berufsauslese

NDZ. Berlin, 31. Januar

In Zusammenarbeit mit dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP hat Reichserziehungsminister Rust ein Ausleseverfahren für die höheren Schulen angeordnet. Eine Erweiterung dieser Möglichkeiten auf das praktische Berufsleben wurde im „Informationsdienst der DAF" befürwortet. Ebenso wie es eine Gesundheitsstammrolle für jedes Kind geben werde, müßte es auch eine Eignungsstammrolle geben, die das Kind vom ersten Schultag bis zur Erreichung des Berufszieles begleite. Alles müsse getan werden, um den angehenden Lehrling dorthin zu bringen, wo ihn die naturgemäße Berufung am besten arbeiten läßt. Lehrmeister dürfe nur der Meister sein, auf den neben der erzieherischen Gabe mindestens die Mußvoraussetzungen für einen Vertrauensmann zuträfen.

Keine Konkurrenz durch Kantinen

Beschwerden des Einzelhandels geben dem Oberbefehlshaber des Heeres Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Gegenstände, die der Soldat nur außer Dienst benötigt, z. B. beim Ausgehen in teilweise eigenen Sachen, wie Lackkoppel, Seitengewehr, Mütze, Stiefel usw. in den Kantinen nicht geführt werden dürfen.

Handwerksarbeit als Nebenbetrieb

Wichtige Zweifelsfragen aus der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks werden durch eine neue Verordnung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsarbeitsministers geklärt. Die dritte Verordnung hatte lückenlos den „großen Befähigungsnachweis", die Meisterprüfung als Voraussetzung für selbständige Handwerkstätigkeit grundsätzlich und in jedem Falle verlangt. In der Praxis hatten sich nun verschiedene Schwierigkeiten in den Reihen derjenigen Wirtschaftsgruppen, wie Industrie- und Einzelhandel, ergeben, in denen handwerkliche Nebenbetriebe notwendig sind und geführt werden. Nach der neuen Verordnung kann nun in Zukunft der Kaufmann weiterhin an der Spitze eines Unternehmens stehen, dem als Nebenbetrieb ein Handwerksbetrieb angegliedert ist. Weiter bringt die neue Verordnung durch Streichung des bisherigen § 2 Absatz 2 die Beseitigung der sehr weiten Ausdehnung des Begriffes des handwerkspflichtigen „Nebenbetriebes". Nach der neuen Fassung behält sich der Reichswirtschaftsminister den Erlaß näherer Bestimmungen über die Eintragung handwerklicher Nebenbetriebe in die Handwerksrolle vor.

„Wir hassen die Drohnen"

Hauptamtliche DAF-Walter werden wieder Betriebsarbeiter

Bei einer Auseinandersetzung über die wichtigen Aemter des Betriebsführers und Betriebswalters erklärte vor Betriebsführern, Betriebswaltern, DAF-Waltern und Vertrauensratsmitgliedern der Gauwalter der DAF für den Kreis Düsseldorf, Bangert: „Wir hassen die Drohnen des Volkes und wollen kämpfen für die ewige Arbeit. Darum sollen alle hauptamtlich in der DAF tätigen Mitarbeiter im Gau Düsseldorf zum Zeichen der Verbundenheit mit dem schaffenden Volk und der deutschen Arbeit in diesem Jahre auf die Dauer von drei bis vier Wochen wieder in die Stätten der Arbeit als einfache und unbekannte Soldaten des Führers gehen."

Das deutsche Arbeitertum solle sehen, daß die Verbindung mit ihm in alle Zukunft aufrecht erhalten werde. Es wäre, so meinte Bangert, manchem Beamten und Aufsichtsratsmitglied zu wünschen, diesem Beispiel des Gaues Düsseldorf zu folgen.

Schulung der Standesbeamten

über die Nürnberger Gesetze

Die Verwaltungsakademie in Berlin veranstaltet in Verbindung mit dem Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands vom 2.—7. März 1936 eine verwaltungswissenschaftliche Woche für Standesbeamte über die Nürnberger Gesetze und die Eheschutzgesetzgebung. Der Reichs- und preußische Innenminister teilt hierzu in einem Erlaß an die Landesregierungen mit, daß die Teilnahme an der Veranstaltung den Standesbeamten und sonstigen mit der Behandlung von Personenstandsfragen befaßten Beamten empfohlen werde. Er genehmigt, daß der dafür notwendige Urlaub nicht auf den Erholungsurlaub angerechnet wird, und empfiehlt den Gemeinden, entsprechend zu verfahren.

Die Kältewelle

Eine neue gefährliche Folge der Kältewelle, die große Teile der Vereinigten Staaten noch immer mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt überzieht, zeigt sich in einigen mittelwestlichen Staaten, in denen ein bedrohlicher Kohle- und Brennstoffmangel eingetreten ist. Hunderte von Familien im Staate Jowa leiden schon stark unter dem Mangel an Brennstoff, da nicht nur ihre Vorräte aufgebraucht sind, sondern auch bei den Kohlenhändlern bereits Kohlenknappheit eingetreten ist.

Der Leiter der Fürsorge-Verwaltung von Jowa, J. C. Pryor hat erklärt, daß die Kohlenvorräte, die von der Fürsorgeverwaltung verteilt werden, in neun Counties nur noch für zwei bis drei Tage reichen. Auch in Illinois seien die Kohlenvorräte außerordentlich knapp. Gouverneur Herring von Jowa und die Bürgermeister von drei Städten im Staate Illinois haben die Arbeiter der Kohlenbergwerke aufgefordert, Ueberstunden zu machen.

In Chikago und Umgebung liegen die Temperaturen noch immer 22 Grad unter Null. In den Staaten Minnesota, Wisconsin, Jowa und Indiana herrschen ähnliche Witterungsverhältnisse.

Frühling in Bulgarien

Die Wetterstelle von Sofia bezeichnet die hohe Temperatur, die den ganzen Januar hindurch in Bulgarien angehalten hat, als eine so außerordentliche Erscheinung, wie sie noch nie in den fünfzig Jahren des Bestehens meteorologischer Untersuchunggen beobachtet worden sei. Allein die durchschnittlichen Temperaturen stellen einen Rekord dar. Es sind Höchsttemperaturen von 20 bis 21 Grad Wärme gemessen worden.

In diesem Wintermonat bietet die bulgarische Landschaft einen frühlingshaften Anblick. Das warme Wetter hat die Obstbäume zum Blühen gebracht. Selbst in den weniger warmen Gegenden blühen Pflaumenbäume und Mandelbäume. In Mittelbulgarien stehen die Rosengärten in voller Blüte.

ALSBERG
INVENTUR VERKAUF

Einige Beispiele aus unseren Abteilungen

Teppiche
Gardinen
Steppdecken
Dekorationsstoffe

Dekorations-Voile ca. 110 cm breit, in vielen Farben, teilweise mit kleinen Fehlern . . . . . Meter	88 Pf.	95 Pf.	1.25
Kretton ca. 116 cm breit, schöne Druckmuster, für Uebergardinen . . . . . Meter		95 Pf.	1.25
Dekorationsstoffe aus Kunstseide ca. 120 cm breit . . . . . Meter	95 Pf.	1.35	1.95
Stores Meterware auf Fantasiestoffen mit Stickereispitze . . . Meter	1.65	2.45	2.95
Stores Meterware auf Jacquardtüll mit echter Klöppelspitze . Meter	3.95	4.85	5.75

Große Mengen Einzelstores in vielen Ausführungen . . . . . 95 Pf.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
		1.20	2.00	3.00

	ca. 190×285	ca. 200×300	ca. 240×340	ca. 250×350 cm
Haargarn-Teppiche	22.50	29.75	36.75	43.00

	ca. 200×300	ca. 250×350 cm
Wollplüsch-Teppiche	49.00	76.00

	ca. 200×300	ca. 250×350	ca. 300×400 cm
Tournay-Teppiche zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern	56.00	98.00	148.00

Haargarn-Läuferstoffe	schöne Streifenmuster ca. 65 cm breit, Meter	1.95	2.50
Haargarn-Läuferstoffe	schöne Jacquardmuster ca. 67 cm breit, Meter	2.90	3.75
Bettumrandungen in Haar-Velour 3-teilig			29.75

	ca. 150×200	ca. 130×190 cm
Steppdecken Kunstseide mit Halbwollfüllung	13.75	10.75
Steppdecken mit Krauswollfüllung . . . . . ca. 150×200 cm	16.75	18.75	24.75
Daunendecken aus Kunstseide, mit guter Daunenfüllung . . ca. 150×200 cm	48.00	58.00

Bedeutende Preisherabsetzungen in fast allen Abteilungen

Zweite Beilage
Nr. 27 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 1. Februar 1936

Kreis Minden

Vom Arbeitsmarkt Uffeln

Uffeln. Die Beschäftigungslage in Uffeln hat sich während des letzten Monats unwesentlich verändert. Für Ziegler lagen keine Beschäftigungsmöglichkeiten vor; auch der Baumarkt zeigte keine Belebung. In den sonstigen Außenberufen konnten Erdarbeiten ausgeführt werden. Bei Wegeinstandsetzungen wurden etwa 30 Arbeitskräfte beschäftigt. Gut waren auch die Arbeitsmöglichkeiten auf den beiden Schiffswerften, wo zurzeit wieder hundert Arbeiter beschäftigt werden. Fünf kleine Kahnbauten wurden soeben in Auftrag gegeben. — Für den kommenden Sommer liegen bereits mehrere Bauvorhaben vor.

Kreis Herford

25 Jahre Schiedrichter.

Ø Stedefreund. Vor einigen Tagen wurden es 25 Jahre, seitdem Wilhem Burkamp in Stedefreund das Amt eines Schiedsrichters in der Gemeinde Stedefreund bekleidet. Schiedsrichter Burkamp hat in den zweieinhalb Jahrzehnten seiner Tätigkeit als Schiedsrichter manche Streitigkeit zu aller Zufriedenheit geschlichtet. Neben dem Amt des Schiedsrichters hat er seit 1903, als die allgemeine Fleischbeschauung in Kraft trat, also nunmehr 33 Jahre, in den Gemeinden Laar und Stedefreund den Beruf eines Fleischbeschauers ausgeübt.

Die neue Bünder Stadtfahne

Rot-weiß-grün.

Bünde. Am 30. Januar wehte vom Balkon des Rathauses neben dem Hakenkreuz-Banner zum ersten Male auch eine rot-weiß-grüne Fahne, die neue Bünder Stadtfahne. Die alten Stadtfarben waren rot-weiß. Diese Farben aber sind wohl die gebräuchlichsten und gaben daher zu Verwechslungen Anlaß. So tauchte der Gedanke auf, eine weniger gebräuchliche Zusammensetzung zu wählen. Das Bünder Wappen weist drei Farben auf. Nach alten heraldischen Gesetzen sind aber für die Flaggenwahl die Farben des Wappens maßgebend. So wählte man den roten Grund, die weißen oder silbernen Gestalten der Ritter und den grünen Hügel, auf dem sie stehen und der wohl auf den alten Grüngau, zu dem Bünde auch gehörte, hinweisen soll. Rot, weiß und grün sind also die herrschenden Wappenfarben und damit die gegebenen Stadtfarben der Stadt Bünde. Nach dem letzten Flaggenerlaß sind die Städte ausdrücklich ermächtigt worden, bei feierlichen Anlässen neben dem Hakenkreuz-Banner wieder die Stadtfahnen zu zeigen. Hiervon hat die Stadt Bünde nun am 30. Januar zum ersten Mal Gebrauch gemacht.

Kreis Halle

Zu den Urnenfunden in Oesterweg

Halle. Wir teilten vor einiger Zeit mit, daß bei Kultivierungsarbeiten durch den Reichsarbeitsdienst in Oesterweg zwei Urnen gefunden wurden.

Die Untersuchung durch das Landesmuseum hat nun ergeben, daß es sich bei den Urnen um Gefäße handelt, die der Zeit um 700 v. Ch. angehören dürften. Bei dem größeren Gefäß handelt es sich um ein typisch germanisches Gefäß dieser Zeit, während das kleinere Gefäß Aufbau und Verzierung der sogenannten Urnenfelderstufe aufweist und damit Beziehungen zum Westen der Provinz und dem niederrheinischen Gebiet hat.

HJ-Fahne über Brockhagens Schule

Brockhagen. Nachdem als erste Schule im Kreise Halle die Evangelische höhere Privatschule in Versmold am 7. Dezember v. J. die Hitlerjugend-Fahne hissen konnte, folgte gestern morgen die hiesige Volksschule.

Zu einer schlichten und eindrucksvollen Feier hatten sich gestern gegen 9 Uhr die Schüler und Schülerinnen mit der Lehrerschaft an der Dorfschule versammelt. Als Gäste waren der Kreisleiter der NSDAP, Pg. Mierig, Kreisamtsleiter Pg. Potthast, Kreisbauernführer Pg. Kienker, Bürgermeister Droste-Reckmeier und Amtsbürgermeister Meyer zu Hoberge erschienen. Nachdem die Schüler und Schülerinnen vor ihrer Dorfschule Aufstellung genommen hatten, sprach Gefolgschaftsführer Gerstenhauer (Bielefeld) zur Schuljugend.

Anschließend nahm dann noch Lehrer Düsedieckerbäumer das Wort. Ein Chor der Dorfschule unter Leitung von Kantor Eckernkamp beendete die eindrucksvolle Feier.

25 Jahre Lehrer

)(Häger. Auf seine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Jugenderziehung kann am heutigen Tage der Inhaber der ersten Lehrerstelle, Lehrer Beckermann, in Häger zurückblicken. Seit dem 1. Januar 1911 ist er auf seiner jetzigen Stelle, nachdem er 8 Jahre im benachbarten Lenzinghausen tätig war, wo seine Tätigkeit durch Frontdienst 1914—18 unterbrochen wurde.

Die Wirklichkeit nicht vergessen!

Staatsminister Riecke über die Grenzen der Kleinsiedlung

Detmold. Der Ministerialdirektor im Reichs- und preußischen Ernährungsministerium, Staatsminister Riecke, zeigt in der „NS-Landpost" die Grenzen der Kleinsiedlung auf.

Er geht davon aus, daß es keinem Zweifel unterliege, daß die Mietskasernen der Großstädte für die Gesundheit und das Leben unseres Volkes verhängnisvolle Auswirkungen hätten und daß alles daran gesetzt werden müsse, um möglichst dem ganzen Volk gesunde Wohn- und Lebensbedingungen zu verschaffen. Die Auflockerung der Großstädte durch die Kleinsiedlung sei hierzu ein Weg. Dabei dürfe aber nicht die Wirklichkeit vergessen werden.

Man dürfe auf dem Gebiet der Kleinsiedlung nicht Hoffnungen erwecken, die infolge der Enge des deutschen Raumes nicht erfüllt werden könnten. Bei der Kleinsiedlung müsse man sich darüber klar werden, welche Siedlungsform für unser Volk in der Zukunft blutmäßig die größte Bedeutung haben.

Nach der letzten Volkszählung standen bei den kinderreichen Familien die Bauern und Landwirte mit 40,3 v. H. voran; dann folgten die landwirtschaftlichen Arbeiter mit Bodenbesitz mit 38,5 und hierauf die Industriearbeiter mit Bodenbesitz mit 27,9 v. H. Dann kamen die Landarbeiter ohne Bodenbesitz mit 25,4 und die Industriearbeiter ohne Bodenbesitz mit 14,7 v. H. kinderreicher Familien. Diese Statistik zwinge zu dem Schluß, daß im Interesse der Zukunft unseres Volkes

in erster Linie der Bauer erhalten

und in seiner Zahl vermehrt werden müsse, an zweiter Stelle müsse man dem deutschen Landarbeiter Boden geben.

Aus allem ergebe sich, daß die Neubildung des deutschen Bauerntums und Seßhaftmachung der Landarbeiter vom Standpunkt der Zukunft unseres Volkes dringlicher sei als die Kleinsiedlung für städtische Arbeiter. Eine zweite Grenze für die Kleinsiedlung städtischer Arbeiter sei auf ernährungswirtschaftlichem Gebiet gegeben. Umfangreiche Kleinsiedlung würde Verringerung der landwirtschaftlich genutzten Fläche bedeuten.

Wenn der von Dr. Ludovici kürzlich erwähnte Plan jetzt durchgeführt würde, etwa vier Millionen Morgen Land für vier Millionen Siedlerstellen aus dem vorhandenen bäuerlichen Besitz abzuzweigen, dann würde die

Erzeugungsschlacht in Gefahr geraten,

denn von vier Millionen Morgen Land würden z. B. etwa zwei Millionen Tonnen Roggen geerntet, was 25 v. H. einer guten Roggenernte seien. Wir müßten dann also entsprechend Brot- oder Futtergetreide einführen.

Der Referent weist noch auf die weiteren Folgen hin und sagt gegenüber dem Argument, der Kleinsiedler ließe das Land ja nicht brach liegen, daß nach den bestehenden Berechnungen etwa ein Drittel des Bodens der Kleinsiedlerstellen für den Anbau von Obst und Gemüse verwendet werden sollten und daß demnach bei 4 Millionen Siederstellen 1,33 Millionen Morgen Land unter allen Umständen der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen und dem Gartenbau zugeführt würden, was handespolitisch und gesamtwirtschaftlich in keiner Weise zu begrüßen wäre.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

)(Bad Salzuflen. Frau Witwe Anna Schenk, geb. Sommerwald, Herforder Straße 80, feierte in bester Rüstigkeit und Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

∞ Oerlinghausen. Heute, 1. Februar, wird Wtw. Hollmann, Holter Str., 85 Jahre alt.

)(Lage. Im benachbarten Bentrup feierten die Eheleute Wilhelm Böger in bester Gesundheit und Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

)(Lemgo. Bademeister Fritz Kreymeier konnte auf eine 35jährige Tätigkeit als Bademeister im Licht-, Luft- und Schwimmbad der Stadt Lemgo zurückblicken. Am Tage seines Jubiläums feierte der Jubilar gleichzeitig seinen 75. Geburtstag.

Land Lippe

Kein Exhibitionist

Schötmarer wegen erwiesener Unschuld freigesprochen.

×♂ Schötmar. Der 32 Jahre alte August Saak aus Schötmar war vom Schöffengericht in Lemgo zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt worden, weil er am 28. August 1935 in zwei Fällen sich in der Senne bei Oerlinghausen jungen Mädchen in schamverletzender Weise gezeigt haben sollte. S., der stets seine Unschuld beteuerte, legte gegen dieses Urteil Berufung ein und vor der großen Strafkammer in Detmold stellte sich in der Beweisaufnahme klar heraus, daß der Angeklagte auf keinen Fall der Täter gewesen sein kann.

Das Gericht sprach ihn daher nach eingehender Verhandlung auf Kosten der Staatskasse frei. Weiter wurden der Staatskasse die dem Angeklagten entstandenen notwendigen Auslagen auferlegt. In der Urteilsbegründung betont das Gericht, daß der Angeklagte stolz erhobenen Hauptes den Gerichtssaal verlassen könne, denn seine Freisprechung sei nicht mangels Beweises, sondern wegen erwiesener Unschuld erfolgt.

Vom Kraftwagen angefahren.

)(Lage. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Landesstraße Lage—Detmold. Ein aus Bielefeld stammender Kraftwagen wollte einen Radfahrer überholen, doch kam er mit seinen Wagen zu weit nach rechts. Der Radfahrer wurde vom Auto erfaßt und auf die Straße geschleudert. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu.

Den schweren Verletzungen erlegen

Oerlinghausen. An den schweren Verletzungen bei dem Unglücksfall auf der Adolf-Hitlerstraße, über den wir berichteten, ist die 13jährige Tochter der Eheleute Meier, Welschenweg, im Krankenhaus gestorben.

Sport in Lippe

)(Detmold. In der Pokalserie liegen noch drei Erstklassige und zwei Zweitklassige im Rennen, jedoch haben sich die beiden Vertreter der zweiten Kreisklasse am Sonntag zum Wiederholungskampf zu stellen, da es bei der ersten Begegnung zwischen Klüt und Wendlinghausen trotz zweimaliger Verlängerung keinen Sieger gab. Der vorjährige lippische Pokalsieger Sportlust Helpup bleibt aus diesem Grunde frei, hat aber am kommenden Sonntag auf eigenem Platz gegen den Sieger aus der Begegnung Wendlinghausen-Klüt zu spielen.

Die Paarungen:

Fortuna Schlangen — RSV Blomberg
Grün-Weiß Wendlinghausen — RSV Klüt

Als Sieger erwarten wir Fortuna Schlangen und RSV Klüt.

In der ersten Kreisklasse

stehen drei Treffen an, doch wird es diesmal kaum Ueberraschungen geben, da einmal der RSV Waddenhausen spielfrei ist, und der Mitbewerber um die Meisterkrone, Sportlust Helpup, auf eigenem Boden gegen den VfB. Matorf vor einem sicheren Siege steht.

Es stehen sich gegenüber:

BV Heidenoldendorf — BSV Lemgo
Sportlust Helpup — VfB. Matorf
SuS. Brake — VfB. Detmold

Zu Punkten kommen werden nach unserer Ansicht, BV Heidenoldendorf, Sportlust Helpup und VfB. Detmold.

In der zweiten Kreisklasse

fällt am Sonntag die Entscheidung darüber, ob der VfB. Oerlinghausen weiter die Tabellenspitze behaupten kann, oder ob die Bergstädter durch die stark nach vorn gekommenen Spiel und Sportler aus Lage abgelöst werden. Da dieser entscheidende Kampf zwischen den beiden Tabellenführern VfB. Oerlinghausen und SuS. Lage in der Bergstadt steigt, muß man den Oerlinghausern schon die größeren Aussichten einräumen.

Es spielen:

VfB. Oerlinghausen — SuS. Lage
Diestelbruch — TuS. Wöbbel
SuS Wahmbeck — LAV Pivitsheide

Als Sieger sind zu erwarten: VfB. Oerlinghausen, Diestelbruch und SuS. Wahmbeck.

Im Handball der Bezirksklasse

stehen diesmal nur zwei Spiele an. Schwarz-Weiß Graßtrup erwartet die 1860er aus der Landeshauptstadt und dürfte sicher zu Punkten kommen. Die Eichholzer werden selbst in Lage dem Tabellenletzten, Turngemeinde Lage, keine Aussicht lassen, und durch einen klaren Sieg den führenden SuS. aus Lage auf den Fersen bleiben.

Ein Dorf erzählt:

Ut oale Tuid

Von Linnewebers, Spinnern un dä oule Delius'ke Goern

Stedefreund. Ein trüber Januar-Nachmittag! Und doch, auch an solchen Tagen verleugnet das Landschaftsbild hier oben am Lubbenbrinke im Obernholze nicht seine Schönheit und Eigenartigkeit. Ein liebliches Wiesental breitet sich zu Füßen des Lubbenbrinkes und der gegenüberliegenden Höhen aus. Dieser heimische Winkel offenbart seine ganze Schönheit besonders an sonnigen Sommertagen. Aber noch ist der Sommer fern, die Nüchternheit eines unfreundlichen Januartages liegt über dem Lande. Und fern sind die Zeiten, in der einstmals die Dorfgemeinde in einer engumgrenzten Welt lebte.

Schwer war der Broterwerb, den sich die Bewohner als Leineweber verdienten. Hiervon wollen wir heute erzählen. Es hat eine Zeit gegeben, es mögen an die hundert und mehr Jahre her sein, als ein schöner Garten, umgeben von Wald und Höhen, das Obernholz zierte. Das war der alte schöne Deliussche Garten, zwischen Herford und Bielefeld.

Derbe woche handelt ...

Vo hunnert Joahrn doa was dat ganz anners hier innen Doarpe. Up'n Steiberinke (Stedefreund) wörn viele Linnewebers und Spinner. In jeiden House wörn twäi, mangens auk dräi Würkestöhle (Webstühle). Dä Lui mössen dat fiens Laken met dä Hand maken. Auk dä Spinners spönnen dat Gorn met de Hand. An denn langen Winderoabenden spönnen und würken dä Lui dann bie dä Tranlampe. Wenn son Stücke Laken ferg was, dann kam't in dä Holster (Kiepe) un up'n Nacken wocht noa Builefeld drärgen, twäiunäinehalbe Stunne wuit. In Builefeld wörn etliche Kauplui, dä dat Linnen upköfften. Doa was Prigge, Gante, von Laer, Delius usw. Faaken woche dann derbe bie düssem Geschäft handelt.

Kümmt Kaspar Heckemann no Builefeld: „Guten Morgen, Herr Gante!"

Kiek sui, ne Morgen Heckemann!

„Herr Gante, kaupt Sei mie dat Stücke Laken af?"

„Joa, Heckemann, worümme nich, langtet man her." Dann bekeik Gante dat Linnen und blädderе äine Bahn ümme dä annere. Dann fedde hei siene Lupe up un frögt Heckemann, wat et von'n Gang is.

„O", seggt Heckemann, „n' Nienziger (Neunziger)."

„Joa", mennt Gante, „dat könne son bierdken fester sien."

„Herr Gante, wie hät doan, wat wie können."

„Nu ja, wat sollt dann kosten?"

„Füftein Dahler!"

„Nei, Heckemann, dat is tou düer, twölf Dahler fürt jie hebben."

„Nei nei, dat geiht nich, Herr Gante, dann mot eck n' Hüsken wiedergoahn."

„Na Heckemann, dann deilt wie us denn Unnerscheid."

„Gout", seggt Heckemann, „wat sien mout, mout sien, tog!"

„Nu goht man noa dä Legge, Heckemann, un loab't dat Laken mierden."

Up dä Legge stimme dann auk dä Länge un dat Laken woche affstempelt. Heckemann güng noa Gante un hale sick dat Geld, dröttein Dahler un fief Sülbergroschen (dreizehn Mark und 50 Pfg.). Dann verabschiede hei sick.

„Atjüß, Herr Gante!"

„Atjüß, Heckemann!"

Nu geiht et noa Crüwell, doa wärt ärs ein Pund Tobak kofft. Dä Piepen draf hei sick ümmefüß stoppen un dann geiht't met Domp dä Nieernstrode herunner. Bie Maddenklaud wärd erst n' Stouden kofft un onnik äinen uppe Lüchten goarden. Hiermhinnerk un Frittken von'n Steiberinke wörn auk oll doar. Un dann geiht tohaupe denn Pöttkerbrink herup. Boarben in'n Fräin (Frehen) wärt dä leste Köm drunken un dann geiht et noa Hiuse.

Den Oebernhölderweg herunner ...

Es mag vor hundert Jahren gewesen sein, als an einem schönen sommerlichen Tage der Kaufmann Delius über den Pöttkerbrink Brake—Stedefreund zugefahren sein muß. Hinterm Brakerbaume an der Heerstraße, auf der Braker-Stedefreunder Grenze, ging es links ab zur Höhe des Obernholzes. Auf der Höhe angekommen, dort oben nahe dem Gehöfte Oberholkamp wird der Wagen angehalten. Und der Kaufmann Delius sah ein herrliches Fleckchen Erde: Unten am Lubbenbrinke ein liebliches Wiesental, rechts der schöne Hochwald, dort am Hange der Tannenwald und in die Runde schauend bemerkte er drüben Brake, weiter links Milse und Altenhagen und hinten im Westen zu Füßen der Sparrenburg Bielefeld. Längsseit aber windet sich die Bergkette des Teutoburger Waldes, inmitten das kleine, liebliche Oerlinghausen. So wird es gekommen sein, daß der Kaufmann Delius sich hier oben im Obernholze in Stedefreund ein kleines Sommerhaus inmitten eines Gartens herrichten ließ.

Joa, soa is et wiern, votellt Hiermhinnerks Chronik! Wennt nu son schönen Sunndag was, dann zing dä Kaupmann Delius met siener Froaben in sienen Goern spazieren. In denn Sommermonaten wörn sei Sunndags jümmer un mangens auk Olldags hier. In'n Goern woche Kaffee drunken un dann güngen sei Arm in Arm denn Oebernhölderweg herunner. Links lag dat schattige Holdt un rechterhand dä Huiser dä Linneweberslui. An'n Heckebrinke bowielen sei jümmer recht lange, met denn Blick in't Jammerdal.

Am Heckebrink und Jammertal
dort ist es lieblich, wunderbar,
da sind der Stufen hundert!
Das hat manch Fremder schon gesehn,
er blieb da vor Erstaunen stehn
und hat sich sehr verwundert!

Wenn Delius met siener Froaben dann trügge kam, wörn dä Weberslui olle vo dä Düer. Olle nicken fröndlick un immer wieer heit es „Gudden Dag, Herr Delius". „Gudden Dag Heckemann, Köster, Holtkämper usw." Sou ging dat bet noa Oberholkamps House. Doa stond dä Kutskwagen un dann förn beide vogneugt noa Builefeld trügge.

Nur noch ein Zyrenenbaum ...

In den hundert Jahren hat sich in Stedefreund im Zuge der Zeit viel verändert. Der Delius'ke Goern ist verschwunden. Das Obernholz, der schöne alte Wald ist nicht mehr. Dort wo einst der Garten seinen Platz hatte, erinnert nur noch ein Zyrenenbaum (Türkischer Flieder) an längst Verklungenes. Keine Tranlampe spendet mehr klägliches Licht. Wenn sich die Nacht über das Dorf senkt, dringt heller Lichtschein aus den Häusern. Dann hört man in den Ställen die Melkeimer klappern, ein Zug donnert über die nahe Eisenbahnstrecke vorbei und von der nahen Heerstraße (Bielefelder Straße) schrillt warnend die Hupe eines Autos durch das Obernholz in den Abend hinein.

Lang' lang! is et nin oll hiär —
dä oale Tuid, dä is nich mähr!

Inventur-Verkauf: Möbelstoffe ◆ Teppiche ◆ Gardinen ◆ KNOOP Düppelstraße

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir, dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Mädchen,
älteres, zuverlässig, selbständig, für sofort zu alter Dame ges. Kottenkamp, Ritterstraße 24.

Putzfrau,
zuverlässige, für sofort gesucht. Frau Dr. Döring, Ludwig-Leppert-Straße 15. Vorzustellen 11—1 Uhr.

Mädchen,
tüchtiges, kinderliebes, vom Lande, gesucht. Gute Verpflegung, Familienanschluß, Lohn nach Uebereinkunft. Angeb. unter P 6292 an die Westf. Zeitg.

Mädchen,
älteres, 25—30 Jahre, erfahren in allen Hausarbeiten, Wäschebehandlung, Nähen u. Kochen, für modernen Etagenhaushalt zu jungem Ehepaar gesucht. Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern. Antritt 15. Februar oder 1. März. Ang. unter W W 1469 an die Westf. Ztg.

Mädchen,
kinderlieb, für halbe Tage (nachmittags) gesucht. Vorzustellen Sonntags von 1—2 u. Montags von 6 bis 8 Uhr, Bismarckstr. 1, 1. Etage.

Suche
zum 1. März ein zuverlässiges, jüngeres, kinderliebes Mädchen für Hausarbeit und für die Kinder. Persönliche Vorstellung erwünscht. Frau Dr. Wilmanns, Bethel-Bielefeld, Kantensiek 13.

Hausgehilfin,
in allen vorkommenden Arbeiten tüchtige, für Geschäftshaushalt gesucht. Angeb. unter A 6213 an die Westfälische Zeitung.

Verkäuferin,
durchaus zuverlässig und tüchtig, zum 15. Februar od. später gesucht. Angeb. unter W C 1430 an d. Westfälische Zeitung.

Aussteuer-Näherinnen
mit besonderem Können in feiner Damen-Leibwäsche aus Seide und Kunstseide finden dauernde Beschäftigung bei Gebr. Dieterle, Wilhelmstr. 7.

Näherinnen,
geübte, zur Anfertigung von Sportkleidern und Blusen stellen sofort ein Gebr. Dieterle, Wilhelmstr. Nr. 7.

Herrenwäsche-Näherinnen,
langjährig geübte Kräfte, für unsere Maßabteilung Oberhemden und Schlafanzüge für sofort gesucht. Gebr. Dieterle, Wilhelmstraße 7.

Mädchen,
sauberes, für halbe Tage gesucht. Angeb. unter C 6273 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
zuverlässig., nicht über 20 Jahre, zum 1. 3. gesucht. Angeb. unter H 6281 an die Westfälische Zeitung.

Alleinmädchen
oder Stütze, durchaus zuverlässig, im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren und selbständig, mit guten Zeugnissen, für Haushalt von zwei Personen im Einfamilienhaus ges. Johannistal 16. Telefon 5489.

Hausgehilfin,
nicht unter 45 Jahren, für 2-Personen-Haushalt nach Bünde gesucht. Angenehme Dauerstellung. Angebote unter Z L 6455 an die Westfäl. Ztg.

Hausangestellte,
nicht unter 45 Jahren, für kleineren Haushalt auf sofort gesucht. Güsenstr. 2, I.

Hausgehilfin,
die zu Hause schlafen kann, sucht zum 1. 3. Frau Göthe, verläng. Kriemhildstraße 36.

Suche
ein zuverlässiges Mädchen zum 1 März. Wo sagt die Westfäl. Zeitung. 1.2

Tüchtige Morgenhilfe,
nicht unter 45 Jahren, für einige Stunden gesucht. Mädchen vorhanden. Zu erfragen in der Westf. Ztg.

Hausgehilfin,
selbständig arbeitend, sauber u. zuverlässig, nicht über 25 Jahren, gesucht. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Ehepaar,
älteres, sucht zum 1. März eine solide, ehrb. Stütze bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Zuverlässiges
junges Mädchen, nicht über 21 Jahre, für sämtliche Hausarbeiten zum 15. Februar gef. Köring, Stapenhorststraße 8.

Hausgehilfin,
45 Jahre, die selbständig kochen kann, für Haushalt von 2 Personen gesucht. Hilfe ist vorhanden. Loebellstraße 4. (Zu melden zwischen 12 u. 1½ Uhr mittags, von 7—8½ Uhr abends.)

Hausgehilfin,
tüchtig u. zuverlässig, kinderlieb, für Küche und Hausarbeit, mit besten Empfehlungen, zum 1. 3. oder 15. 3. gesucht. Angeb. unter D 6415 an die Westfälische Zeitg.

Maschinen-Näher,
perfekte, für Lederwaren, stellt sofort ein Wiko, Lederwarenfabrik, Brake b. Bielefeld.

Weibl. Lehrling
für Ladengeschäft ges. Selbstgeschriebene Angebote unter E 6418 an die Westf. Ztg.

Vertreter(innen)
für leicht verkäuflichen Artikel gesucht. Zu melden Friedrichstr. 23, parterre.

Teilhaber,
tätiger, gesucht, am liebsten Buchdruckfachmann. Einstellung sofort. Angeb. unter H 6435 an die Westfäl. Zeitung.

Lehrmädchen
für Damenputz sofort oder später gesucht. Hanna Uekermann vormals Marie Wunschmann, Horst-Wessel-Straße 96. ,1

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht Heinrich Prüßmeier, Bäcker- u. Konditorei, Herforder Str. Nr. 133. 8,2

Müllerlehrling
für modernen Betrieb gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. W V 6330 an die Westfäl. Ztg.

Stellen-Gesuche

Dame,
42 Jahre, tüchtige Hausfrau, gute Köchin, sucht anderweitigen Wirkungskreis in ehrbarer Familie. Angebote unter H 5885 an die Westf. Ztg. 1.

Dame,
M. 30, perfekte Stenotypistin, Führerschein, sucht Beschäftigung, auch Heimarbeit, da eigene Maschine vorhanden. Ang. unt. L 6372 an die Westfälische Zeitg.

Fräulein,
einfaches, 37 Jahre alt, kath., in allen Zweigen des Haushalts u. in der Kinderpflege u. Erziehung erfahren, sucht passenden Wirkungskreis, auch bei alleinstehendem Herrn. Angeb. u. W M 6295 an die Westfäl. Ztg.

Verkäuferin,
22 Jahre alt, sucht Stellung, auch im Tageskaffee. Bekleide seit vier Jahren Vertrauensposten. Angeb. unter G 6366 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
für langjährige, perfekte Hausangestellte Stellung. Angeb. unt. T 6387 an die Westfälische Zeitung.

Haushälterin
oder Stütze sucht Stellung zum 1. 3. oder spät., auch nach außerhalb. Angebote unter D 5710 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen,
im Kochen, Nähen und allen Hausarbeiten erfahren, sucht zu sofort oder später Stellung in ruhigem Haushalt. Angebote unter F 5716 an die Westfäl. Ztg.

Suche
Stelle, wo ich mein 6jähr. Mädchen mitbringen kann. Bin 43 Jahre, ledig, habe 15 J. einen Arzthaushalt geführt. Schlicht um schlicht. Angebote unter V 6115 an die Westfäl. Zeitung.

Junges
Mädchen, 25 J. alt, sucht Stellung als Haustochter od. Stütze. Gute Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Angebote erbet. unter W 6116 an die Westfälische Zeitung.

Suche
Stelle als Volontärin im Kontor. Hausarbeiten werden evtl. mitübernommen. Angebote unter F 6243 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
27 Jahre alt, sucht z. 15. Februar oder später als Stütze oder Haushälterin Stellung. Angebote unter F 5583 an die Westfälische Zeitung.

Zur
Führung eines bess. Haushalts sucht unabhängiges Fräulein Stellung bei älterem Herrn od. Dame. Angebote unter L 6186 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
27 Jahre, mit guten Zeugnissen, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung. Angeb. unter G 6280 an die Westfäl. Ztg.

Tüchtige
Verkäuferin u. Stenotypistin, 20 J., sucht sich zu verändern. Gefällige Angebote unter B 8130 an die Westfälische Zeitung.

Haustochter,
geb., jg., perfekt in der bürgerlichen Küche und m. allen Hausarbeiten vertraut, sucht zum April neuen Wirkungskreis. Angebote unter F 6279 an die Westfälische Zeitung.

Junger
Mann sucht Beschäftigung irgendwelcher Art, evtl. Milchaustragen, Bote (auch Zeitungsbote) auch stundenweise. Angeb. unt. K 6284 an die Westfälische Zeitung.

Suche
für meinen Sohn, der 1 Jahr die Handelsschule besuchte, Lehrstelle, am liebsten in einem Feinkostgeschäft. Franz Wanzek, Detmold, Krumme Str. Nr. 22.

Suche
für meinen Sohn, welcher Ostern die Mittelschule verläßt, eine kaufmännische Lehrstelle. Ang. unter G 6420 an die Westfälische Zeitg.

Vermietungen

Wohnung
im Osten, herrschaftliche, 5 Räume, Küche, Bad, Mansarde, Hochparterre, Vorgarten, Zentralhzg. u. Warmwasserbereitg. große Räume, zum 1. April 1936 zu 130 RM zu vermieten. Angeb. unter W B 1421 an die Westfälische Zeitung.

7-Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon, Garten und zwei Hausangestelltenzimmern im Zentrum, Nähe Rathaus und Post, sofort zu vermieten. Angeb. unter Z B 1490 an die Westfäl. Zeitung.

1. Stockwerk,
3 Räume, Küche, Bad, Dachzimmer, Gartenland, Haller Weg, zu vermiet. Baudarlehen 300 Mark. Ang. unter R 6450 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung
mit Laden, 2 Zimmer, Küche, Bad, Etagenheizung, 72,50 Mark, Henriettenstr. 1, sofort zu vermieten. Dr. Domeier, Kavalleriestr 18.

Werkstatt,
für jedes Handwerk passend, zu vermieten. Herforder Str. 104.

Rathausstraße 12,
3 Räume in 1. Etage, für Geschäft od. Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Anfragen: Büro Siekerstraße 17.

Versetzungshalber
zum 1. 4. evtl. früher sonnige Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon und Garten, Neubau, Nähe Joh.-Stift zu vermieten. Preis 55 Mk. Gleichzeitig für nach hier versetzt. Ehepaar o. K. 2—3-Zimmerwohnung große Räume m. Bad, mögl. Zentr., für sofort oder bald gesucht. Angeb. u. W A 1384 an die Westfäl. Ztg.

Räume,
zwei kleine, an alleinstehendes Mädchen od. Frau sofort zu vermiet. Wertherstr. 86.

Wohnung,
2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, in ruhig. Hause des Westens zum 1. 4. zu vermieten. 73 Mk. monatlich. Näh. Karl Heitzenberg, Stapenhorststraße 78 a. Telefon 3091.

Wohnung,
3 Zimmer, zum 1. 3. zu vermieten. G. Bönker, Senne I Nr. 552, Heimatglück.

3 Räume
und Küche, Bad, Hochparterre, Kalt- und Warmwasser, 65 Mk., fortzugshalber 1. März oder später zu vermieten. Nähe Zentrum. Angebote u. W 6321 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3. Etage, 4 große Zimmer und Küche, Bad, Zentralheizung, Elektrisch, Gas und Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Daselbst auch drei Büroräume frei. Konditorei und Kaffee Voß, Bahnhofstraße 41.

1. Etage,
komfortabel, 4 oder 5 Zimmer, Küche, Wintergarten, Mädchenzimmer und Zubehör, Bad, Zentralheizung, fließ. kaltes u. warm. Wasser, für bald zu vermiet. Zu besichtig. 11—1 und 5—7 Uhr. Kavalleriestraße 18, I.

Kolonialwaren-
und Feinkostgeschäft z. 1. April 1936 an tüchtigen Fachmann zu verpachten. Bewerb. mit Referenzen unter S D 5400 an die Westfälische Zeitung.

Unterstellraum,
großer, 15 Mark monatlich, frei. Evtl. als Werkraum. Angeb. u. A 6391 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
schön möbliert, mit Morgenkaffee, sofort zu vermieten. Korte, Viktoriastraße 27.

Zimmer,
gut möbl., frei. Goebenstraße 40 a, II.

Zimmer,
mit und ohne Pension frei. Turnerstr. 11 a.

Zentrum.
Gut möbl. Zimmer, Nähe Stadttheater, zu vermieten. Nik.-Dürkopp-Straße 3, II.

Zimmer,
gut möbliertes, zwei Betten, für sofort zu vermieten. Stadttheater-Restaur. Hellweg, Schillerplatz 25.

Zimmer,
kleines, möbl., zu vermieten. Oberntorwall Nr. 23, III.

Zimmer,
möbliertes, mit 1 od. 2 Betten, sofort oder später zu vermieten. Rohrteichstraße 14.

Zimmer,
kleines, möbliertes, zu vermieten. Oberntorwall 23, III.

Zimmer,
freundl. möbliert, an besseren Herrn sofort zu vermieten. Arndtstraße 13, I., rechts.

4—5-Zimmerwohnung
mögl. mit Bad, Preis bis 65 Mk., Bahnnähe, sucht alleinstehendes Ehepaar. Ang. unter P 6449 an die Westfälische Zeitg.

Berufstätige
Dame sucht zum 1. 3. oder 1. 4. 36 Zweizimmerwohnung. Angebote unter H 6369 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3—4 Zimmer, mögl. Bad, zum 1. April od. später zu mieten gesucht. Nicht Vorort. Ausführliche Angebote m. Preis u. W Z 1471 an die Westfäl. Zeitung. ,26

Wohnung
von 4—5 Räumen von Beamtenfamilie (drei Erwachsene) gesucht. Angeb. unter M 6446 an die Westfäl. Ztg.

Suche
zum 1. oder später eine 4-Zimmer-Wohnung. Am liebsten Mitte Bielefelds. Bad Salzuflen, Postlag. 1.

Wohnung,
2—3 Zimmer, Küche, v. alleinstehendem Ehepaar zum 1. April (evtl. früher oder später) zu mieten gesucht. Nicht Vorort. Ang. unter W T 1458 an die Westf. Ztg. 29

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, bis 65 Mark, zu mieten gesucht. Angebote unter R 6309 an die Westfäl. Zeitung. ,7

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, für 3 Personen bald gesucht. Evtl. Mietevorauszahlung. Ang. unter L 6285 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar
sucht baldigst 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter H 6174 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar
sucht in gutem Hause 2 Zimmer und Küche, eventl. Heizung, zu Mai od. später. Miete 35 RM. Angeb. unt. R 6185 an die Westfälische Zeitung.

Räume,
zwei leere, von pens. Beamten gesucht. Angebote mit Preis u. P 6257 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3 Zimmer, oder 2 od. 4 Zimmer für sofort oder 1. 3. gesucht. Angebote unter G 6244 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, auch in der Umgebung von Bielefeld gesucht. Angebote unter D 6231 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
abgeschlossene, von 4 Räumen, Küche und Badeeinrichtung, zum 1. Juli oder 1. Okt. 1936 von ruhiger Familie (3 erwachs. Personen) in gut. Hause gesucht. Miete etwa 80 Mark. Angeb. unt. R 5742 an die Westfälische Zeitung.

Kaufmann,
junger, sucht 3-Zimmerwohnung für sofort oder später. Ang. unter P 6182 an die Westfäl. Zeitung.

Zum
1. April 1936 4-Zimmerwohnung nebst Küche, Bad usw., möglichst auch Garage, v. Dauermieter gesucht. Angeb. unter K 6179 bis Montag mittag an die Westfäl. Ztg. erbeten.

Zum
1. April evtl. früher Küche und 2—3 Zimmer mit Zubehör, auch Oberwohnung, von ruhigem Mieter (Beamter) gesucht. Angeb. unter H 6249 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
abgeschl., 4 Zimmer, gesucht. Evtl. gegen Tausch. Preisangebote unter E 6278 an die Westfäl. Zeitung.

Ehepaar,
solides, mit sicherem Einkommen, sucht zu April oder Mai Dreizimmerwohnung. Angebote unter W 6266 an die Westfäl. Ztg.

Tauschwohnung,
5 Räume, abgeschl., Nähe Bahnhof—Betriebsamt, 42 Mk., gegen 3—4 Räume auch in Schildesche zu tauschen gesucht. Angeb. unter V 6320 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
2½ bis 3 Zimmer u. Küche, möglichst mit Heizung, von jungem Ehepaar zum 1. April gesucht. Angeb. unter F 6364 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung,
2—3 Zimmer, Brackwede oder Umgegend, gesucht. Zu erfragen in der Agentur der Westfälischen Zeitung Brackwede.

3—4-Zimmerwohnung
in sauberem Hause, evtl. mit Garten, zum 1. April ges. Preisangebote mit genauer Beschreibung erbeten. Für Umzug Berlin—Bielefeld erbitte Angebot. 6-Meter-Wagen. Eberitzsch, Berlin-Steglitz, Thorwaldsenstraße 36.

Brautpaar
sucht zum 1. März od. später Wohnung, möglichst Nähe Schillerplatz. Angebote unter P 6098 an die Westfälische Zeitung.

Alt-Wohnung
3 Räume und Küche, bis zu 46 Mark, von 2 Damen zu April oder später gesucht. Auf Wunsch Miete-Vorauszahlung. Ang. unter B 6407 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
2—3 Zimmer, zu sof. von drei Personen (Postbeamter) gesucht. Angeb. unter Z 6394 an die Westf. Zeitg.

1—2 Büroräume
im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote mit Preis unter A 6269 an die Westfäl. Ztg.

Von
hiesiger Großhandlung werden zirka 150 qm helle, trockene Lagerräume mit Büro, zentral gelegen, zum 1. 4. gesucht. Angeb. unter G 6025 an die Westfälische Zeitung.

Laden,
kleiner, mit Nebenraum zum 1. März gesucht. Angebote mit Preis unter K 6250 an die Westfäl. Ztg.

Lagerhaus
oder Lagerräume zu mieten gesucht. Angeb. unter S 6259 an die Westfäl. Zeitung.

Autogarage,
Nähe Ostbahnhof ab März zu mieten gesucht. Tel. 3779.

Zimmer
in der Senne, m. od. ohne Möbel, für Wochenende ab 1. 3. 36 von Dame gesucht. Angeb. mit Preis u. M 6097 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
möbliert, am liebsten mit voller Beköstigung, von Herrn gesucht. Ruhige Lage (im Süden der Stadt) bevorzugt. Ang. unter D 5977 an die Westfälische Zeitg. 31

Zimmer,
leeres, Nähe Betriebsamt gesucht. Angeb. unter D 6149 an die Westfäl. Zeitung.

Fräulein,
älteres, sucht möbl. oder leeres Zimmer, Parterre, ohne Bedienung. Angeb. unter Z 6268 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
leeres, bis zum 15. 2. gesucht. Angeb. unter F 6419 an die Westfälische Zeitg.

Verkäufe

4/23 Hanomag
billig abzugeben. Postfach 1238. di

Wohn-
und Geschäftshaus im Zentrum, Nähe Post und Rathaus, sofort beziehbar, ist zu verkaufen. Angeb. unter Z C 1491 an die Westfälische Zeitung.

Grundstück,
Herforder Str. zwischen Nr. 174 a und 178, ca. 17 Meter Front, zu verkaufen. Näh. Friedrichstraße 24.

Federrollwagen
mit Plane, Ackerwagen mit Leitern, vierzöllig, sofort zu verkaufen. Hoberge 27. Tel. 457.

Warmblutstute,
schwere, fromm, absolut zugfest, abzugeb. Nacke, Langenhof, Post Heepen.

Herrenartikel-Geschäft
in Stadt zwischen Dortmund und Recklinghausen, zirka RM. 18 000.— Jahresumsatz, Ladenmiete 40 M. monatlich, krankheitshalber sofort abzugeben. Erforderlich 2000 Mark. Näheres durch Emil Ottemeyer sen., Bad Oeynhausen, Kaiserstraße 5, 2. Etage.

Bauplatz,
an ausgebauter Straße 15 Minuten v. Bahnhof, 750 qm, zu verkaufen. Angeb. unter K 6442 an die Westfälische Zeitg.

Küchenherd,
gebr., Gas und Kohle, Fabrikat „Senking", preiswert zu verkaufen. Hecht, Herforder Straße 26.

Selettgeschirr,
wenig gebraucht, zu verkaufen. Kreuzstr. 43.

Kinderbett
mit Matratze, sowie Damen-Lederolmantel, billig abzugeben. Herforder Str. 106, 1. Etg. rechts. 3.2

Elektrokarren,
zirka 20 Ztr. Tragkraft, fast neu, billig zu verkaufen. Herforder Str. 63, Tel. 2360.

Lanz-Kühlerbulldogg,
30 PS, mit neuer Bereifung, billig zu verkaufen. Herforder Str. Nr. 63, Tel. 2360.

Triumphmotor,
500 ccm, kopfgesteuert, für 25 Mk. abzugeben. Fröbelstr. 46, Laden.

Bauplatz,
zirka 450 qm, an ausgebauter Straße, acht Minuten vom Jahnplatz, 10 RM. je qm zu verkaufen. Angeb. unter W S 1464 an die Westf. Ztg.

Zwischenzähler,
Gleichstrom, 15 RM. zu verk. Kreuzstr. 23.

Umständehalber
spottbillig zu verkaufen: 2 Bettstellen mit Polster, Waschkommode mit Marmor, komb. Tiefbauherd Küppersbusch), Vertiko, Spiegel m. Konsole, Sofa m. Umbau, Haargarnteppich 200/300. Neuenkirchener Str. 2.

Waschmaschine,
elektrisch, Gleichstrom, bestes Fabrikat, neu, abzugeben. Gerichtstraße 5.

Friseurgeschäft
für Damen u. Herren, gute Lage, wegen anderer Unternehmen zu verkaufen. Angebote unter T 6318 an die Westfäl. Ztg.

Einfamilienhaus,
besseres, freistehend in schöner Lage, m. Garten, umständehalber zu verkaufen, Angeb. unt. V 6389 an die Westfälische Zeitung.

Bauplätze,
400—600 qm, am Ostpark, sonnige Lage, zu verkaufen. Baugeld für 1. Hypothek verfügbar. Angeb. u. V 6390 an die Westfäl. Ztg.



Wohnhaus
an Geschäftsstraße gelegen, mit Laden, 7 Zimmer, 3 Mansarden und Lagermöglichkeit f. Gewerbebetrieb bestens geeignet, zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unter M 6287 an die Westfälische Zeitung.

Praxisräume,
4 Räume, Parterre gelegen, im Mittelpunkt der Stadt. Ein Raum ist ausgekachelt. Für Arzt oder ähnliches Gewerbe bestens geeignet. Angeb. u. E 6288 an die Westfäl. Ztg.

Lagerraum,
großer, mit Büroraum, für gewerbliche Zwecke vermietbar, Marktstraße 18.

Lagerraum
od. Arbeitsraum, hell und trocken, evtl. mit Garage, zu vermieten. Kreuzstraße 43.

Zimmer,
gut möbl., mit Kochherd, frei. Rohrteichstraße 67. ,1

Zimmer,
behaglich, frei. Paulusstraße 12, I. ,1

Wohn-
und Schlafzimmer, möbliert, an 2 Herren zu vermieten. Hagenstraße 6.

Zimmer
für Herrn zum Mitbewohnen frei. Horst-Wessel-Straße 26, III. rechts

Zimmer,
sehr gut möbl., mit Schreibtisch zu vermieten, Nähe Amtsgericht. Nähe Amtsgericht.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Papenmarkt 12, I.

Zimmer,
großes, gut möbliert, für Herrn frei, Horst-Wessel-Straße 99, II., Haus rechts.

Zimmer,
leeres, einfaches, zu vermiet. Friedenstr. 9.

Zimmer,
möbliert, frei. Feilenstraße 2.

Zimmer,
heizbar, frei. Breite Straße 18.

Wohn-
und Schlafzimmer mit zwei Betten, auch Küchenbenutzung, frei. Gehrenberg 41, 2. Et., Seiteneingang.

Zimmer
frei. Reichspoststr. 5.

Zimmer,
gut möbl., sonniges, großes, zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 10, I.

Zimmer,
kleines, frei. Lützowstraße 18.

Zimmer,
gut möbliertes, zu vermieten. Viktoriastr. Nr. 13, Eing. Turnerstraße.

Wohn-Schlafzimmer,
gut möbl., sofort zu vermieten. Hermannstraße 40, part.

Zimmer,
kleines, freundl. möbl., frei. Ravensberger Str Nr. 71, 1. Etage.

Zimmer,
gut möbliert, Zentralheizung, sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 2.

Zimmer
möbliert, m. Zentralheizung, frei. Bahnhofstraße 40, III., Eingang Feilenstraße.

Wohn-
und Schlafzimmer, gut möbl., zu vermieten. Am Bach 2.

Zimmer
mit guter Pension frei. Viktoriastraße 20.

Wohn-
u Schlafzimmer, schönes, für 1—2 Personen, mit oder ohne Pension, frei. Zentralheizung. Nebelswall 8.

Zimmer,
mit 2 Betten und Kochgelegenheit, an Ehepaar zu vermieten. Goldstraße 22, Laden, links.

Zimmer,
zwei schöne, leer oder möbliert, sofort zu vermieten. Näheres in der Westfäl. Zeitung.

Freundliches
sonnig. Zimmer, Stadtmitte, frei. Ravensberger Str. 29, 1. Etg., links. e

Miet-Gesuche

2—3 Räume,
von älterer, alleinstehender Dame zu mieten gesucht. Ang. unter W 5644 an die Westfäl. Zeitg. 1,2

Großhandelsfirma,
bedeutende, sucht für Gefolgschaftsmitglied Dreizimmerwohnung, möglichst in der Nähe des Wochenmarkts. Angebote unt. W L 1457 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zum 1. 4. od. 1. 5. von älterem Ehepaar gesucht. Angebote unter L 6444 an die Westf. Ztg.

Ehepaar,
kinderlos, sucht 3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6265 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6264 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6263 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6262 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6261 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6260 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6259 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6258 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6257 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6256 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6255 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6254 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6253 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6252 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6251 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6250 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6249 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6248 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6247 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6246 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6245 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6244 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6243 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6242 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6241 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6240 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6239 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6238 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6237 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6236 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6235 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6234 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6233 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6232 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6231 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6230 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6229 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6228 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6227 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6226 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6225 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6224 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6223 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6222 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6221 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6220 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6219 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6218 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6217 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6216 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6215 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6214 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6213 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6212 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6211 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6210 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6209 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6208 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6207 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6206 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6205 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6204 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6203 an die Westfäl. Ztg.

Suche
3-Zimmerwohnung, Preis bis 50 Mk. Angebote unter W 6202

Dritte Beilage
Nr. 27 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 1. Februar 1936

Bleibt Borussia Lippstadt den Tabellenführern auf den Fersen?

Entscheidung am Stauteich — Auch für Sp. Vg. 06/07 von großer Bedeutung — In der Gauliga dreht sich alles um die Abstiegsentscheidungen

Gauliga

Wieder in voller Besetzung

Auch am 1. Februarsonntag tritt die westfälische Gauliga in voller Besetzung auf den Plan. Schalke 04 hat endlich einmal wieder eine ernstere Aufgabe zu lösen; denn die SpVg. Höntrop ist eben „im besten Zuge" und wird sich keineswegs im voraus geschlagen geben. Allerdings auf eigenem Platze sollten die Knappen auch diesmal den „ewigen Zweiten" in ihrem Schatten zu halten wissen, freilich kaum, ohne ihrem eigenen Torverhältnis einigen Schaden zu tun. Auch den Tabellendritten aus Bochum erwartet eine harte Arbeit, da SuS. 09 Hüsten alles aufbieten dürfte, den ungünstigen Eindruck des Vorsonntags zu verwischen. Ob es ihnen jedoch gelingen wird, die kampffreudige Germania auf ihrem einheimischen Gelände zu besiegen, bleibt füglich zu bezweifeln. Westfalia Herne wird sich trotz ihres Platzvorteils gehörig in Zucht nehmen müssen, ihren günstigen Tabellenstand gegen die unberechenbaren Gäste aus Erle zu behaupten, doch dürfte am Ende ein knapper Torvorsprung für die Herner herausspringen. Preußen Münster müßte, falls ihre neulich bekundete Formverbesserung von Bestand ist, durch einen sicheren Sieg die Lage des TuS Bochum weiter verschlechtern. Da mag es für den Neuling ein kärglicher Trost sein, daß auch der Tabellenletzte, Union Recklinghausen, kaum Aussichten hat, in Herten zu den Punkten zu kommen.

Bezirksklasse

Stille vor dem Sturm

Einen Sonntag vor ihrem entscheidenden Kräfteausgleich dürften die beiden Bielefelder Spitzenvereine der Ruhe pflegen, und auch im übrigen Lager der ostwestfälischen Bezirksklasse herrscht Stille vor dem Sturm. Nur auf zwei Fronten wird die Serie fortgesetzt; aber beiden Treffen wohnt eine besondere Bedeutung inne, da ihr Ausgang jeweils für die Abstiegfrage eines der Parteien entscheidend ist.

SpVg. 06/07 Bielefeld—Borussia Lippstadt

Der Lippstädter Neuling, der sich in einem ungeahnten Siegeslauf die dritte Tabellensprosse erkämpfen konnte, darf sich keineswegs dem Wahn hingeben, in Bielefeld gegen die vom Abstieg bedrohten Spielvereinler zu einem mühelosen Erfolg zu kommen. Ganz im Gegenteil, er wird hart kämpfen müssen, und dabei ist noch keineswegs im voraus abzusehen, wer das bessere Ende für sich behaupten wird. Was die Bielefelder Blauweißgrünen zu leisten imstande sind, bewiesen sie letzthin in ihrem Ringen mit dem V. f. B., und wenn sie nur genügend zu der gleichen Hochform auflaufen wie in diesem Kampfe, so stehen wir nicht an, ihnen die besten Aussichten, zumindestens für ein Unentschieden, einzuräumen. Die Bielefelder Spielvereinler wissen, was die Stunde geschlagen hat. Sie sind begeisterungsfähig und stützen sich auf ein achtbares Können. Da besteht keinerlei Ursache, im voraus zu unken.

Die Sp. Vg. 06/07 schreibt uns zu diesem Spiel noch:

In unserer Mannschaft spielt aller Voraussicht nach wieder Willi Huck, der seit einiger Zeit das Training wieder aufgenommen hat. Die Mannschaft wird dadurch sicher an Durchschlagskraft gewinnen. Sie spielt in dieser Aufstellung:

Freitag
Möller Grube
Tietz Dreskrüger H. Huck
Bieregge Buikereit Stern Wörmann W. Huck
(oder Eweler)

Die Mannschaft ist sich darüber klar, daß das Spiel unter allen Umständen gewonnen werden muß, und es ist daher ein sehr spannender Kampf zu erwarten.

SuS Herford — SpVg. Beckum

Die Herforder kämpfen daheim seit alters wie die Löwen, und eine ganze Partie Glück haben sie allemal. Wenn ihnen diese Huld Fortunas weiterhin treu bleibt, so wird den Beckumern aller Schneid nichts fruchten, so sehr die Papierform auch zugunsten der gelehrigen Schüler Willneckers spricht.

Kreisklasse

Drei Meisterschaftsspiele

Dreimal wird um Punkte gestritten. Der S. V. Versmold wird Viktoria Rietberg niederzuhalten wissen. Schwerer schon dürfte es dem S. V. Verl fallen, sich gegen den schwungvoll aufstrebenden V. f. R. Jöllenbeck durchzusetzen. Das Bielefelder Ortstreffen zwischen dem Reichsbahn-TuS und Borussia ist eine „offene Sache", die freilich leicht durch den Platzvorteil zu gunsten der Eisenbahner entschieden werden kann.

Sonst spielen noch

Sp. V. Gadderbaum — Arminia Jungliga

Im ersten Spiel konnten die Arminen den Gadderbaumern eine überzeugende Niederlage beibringen. Am Sonntag kann es aber leicht anders kommen, denn die Gadderbaumer haben ein neues Gebilde zu stellen. Sie versuchen sich für die bevorstehenden schweren Meisterschaftsspiele einzuspielen.

Gadderbaums Aufstellung:

Blum
Fleer Göhner
Wittler Rüste Meier
Wallat I Berg Wallat II Puls Rünger

Grün-Weiß — V. f. B. Altliga

Die Altligisten verfügen immer noch über eine ansprechende Spielstärke; das beweisen die letzten Siege in Jöllenbeck und Salzuflen. Die Gäste werden aber trotzdem gegen die wieder in aufsteigender Form sich befindenden Platzleute einen schweren Stand haben, wollen sie einen neuen Sieg erringen.

Die Altliga wird mit dieser Elf das Spiel bestreiten:

Meyer
Peperkorn Borgstedt
Ellermann Farnzke Becker
Fleckenstein Homersen Nolte Nieland Hanke

Wer kämpft gegen die Bezirksklasse?

Der Kampf um die deutsche Pokalmeisterschaft zum letzten Mal ohne Bezirksklasse

Wird Friesen Milse es schaffen?

Im Kreise erfahren die Meisterschaftsspiele aller Klassen abermals eine Unterbrechung, um die Felder den Pokalbegegnungen freizugeben, die in dritter Runde anstehen. Zum letzten Male bleiben die „Kleinen", deren Anwärterzahl sich auf sechs Mannschaften verdichtet hat, untereinander. Das größte Augenmerk wird der Besuch der Westfalia Wiedenbrück in Milse beanspruchen. Die kampfschneidigen Friesen werden sich auch durch den Nimbus des klassenhöheren Tabellenführers nicht beirren lassen, sondern mit Zuversicht und Siegeswillen das Letzte aus sich herausgeben. Es ist leicht möglich, daß es hier zu einer „Ueberraschung" kommt. Schwarzgelb Rheda dürfte mit dem Tv. Hillegossen fertig werden, und auch die Sp. Vg. Gütersloh sollte sich gegen den Tv. Heepen sicher im Rennen behaupten.

Boxmeisterschaften

Sechs Bielefelder und ein Sieg

Die Vorrunde zur ostwestfälischen Bezirksmeisterschaft brachte gestern abend einige Enttäuschungen

Objektiv zu berichten, ist auch für den Berichterstatter nicht immer die angenehmste Pflicht. Es wäre ein Vergnügen, wenn einmal die Boxer gleichgültig, ob sie von der Lutter, der Werre oder der Lippe kommen, die Möglichkeit geben würden, ihnen ein rückhaltloses Lob spenden zu können. Die Vorentscheidungen zur ostwestfälischen Boxmeisterschaft, die gestern abend im Kath. Vereinshaus ausgetragen wurden, gestatteten das nicht.

Die Kämpfe entsprachen nicht den Erwartungen, die man mit Recht von Meisterschaftskämpfen haben darf.

Wir haben in Bielefeld schon Mannschaftskämpfe gesehen, deren boxerisches Niveau weit über dem stand, was gestern gezeigt wurde.

Mit welch' hohen Erwartungen die Bielefelder den Kämpfen entgegensahen, ergibt sich aber aus der Tatsache, daß der Saal gedrängt voll war. Mancher Boxsportfreund wird sich darauf gefaßt machen müssen, bei den Endkämpfen, die am nächsten Sonnabend wieder im Katholischen Vereinshaus ausgetragen werden, umkehren zu müssen.

Wir wollen gleich an dieser Stelle der Tatsache Erwähnung tun, daß auch gestern abend wieder ein Teil des Publikums zu dem disziplinlosen Mittel griff, durch Pfeifen und Johlen seiner Meinung Ausdruck zu geben. Nach dem Kampf zwischen Pörtner und Bitsch, den Bitsch überlegen gewinnt, machte Bezirksführer Pomerin die Mitteilung, daß Bitsch wegen seines Uebergewichts als Sieger ausscheide. Vielleicht wäre es zweckmäßiger gewesen, die Tatsache des Uebergewichts schon vor Beginn des Kampfes bekanntzugeben. Mit Recht rügte der Gaufachamtsleiter das Verhalten des Publikums mit energischen Worten. Bezirksführer Pomerin erklärte, daß man sich genötigt sähe,

keine Funktionäre und Ringrichter mehr nach Bielefeld zu schicken, wenn das Publikum nicht endlich eine sportlichere Haltung zeigen würde. Dieser „Wink mit dem Zaunpfahl" dürfte, so sollte man meinen, seine Wirkung nicht verfehlen.

Zu den Kämpfen. Im Eröffnungskampf stehen sich Meier-Herford und Tatenhorst-VfB.-Bielefeld gegenüber. Meier wartet in Ruhe auf seine Chance, wogegen Tatenhorst die ruhige Erfassung der Situation vermissen läßt. Er kämpft sehr ungenau und bietet dem Herforder genügend Blößen, ihn empfindlich zu bearbeiten. Sieger nach Punkten Meier-Herford.

Im Fliegengewicht gewinnt Heide-Schötmar kampflos gegen Müller-VfB. Für Müller tritt Göhner-Herford an, der sich als ein tüchtiger Boxer erweist, jedoch trotz seiner überlegenen Technik und seines Mehrgewichts von 15 Pfund den zäh und verbissen sich verteidigenden Gegner nicht entscheidend bezwingen kann. Sieger nach Punkten Göhner. Der Kampf gilt als Einlagekampf.

Der Mittelgewichtler Riemeyer-Herford, der gegen Helbing-Arminia im Ring steht, hat viel hinzugelernt. Er liegt gut am Gegner, der kaum, und dann nur schwach, zum Schlag kommt. Sieger Riemeyer-Herford nach Punkten.

Den Kampf gegen Schmitt-Arminia im Leichtgewicht gewinnt Düwel-Herford nach Punkten.

Im Weltergewicht zeigt sich Schill-VfB. dem Arminen Hans Schermutzki hoch überlegen. Schermutzki, der offenbar seinen schlechten Tag hatte, war zum Schluß kaum noch imstande, sich gegen die wohlgezielten Schläge Schills zu verteidigen.

Ueber den Kampf Meier-Herford gegen Schnattmeier-Schötmar ist nur zu sagen, daß er mit einem Punktsieg Meiers endete.

Ellerbrock-VfB. gewinnt gegen Stellbrink-Schötmar kampflos.

Das Facit: Es gab acht Kämpfe mit sechs Bielefeldern als Partner. Davon wurde einer kampflos verloren, einer kampflos gewonnen, drei nach Punkten verloren und einer nach Punkten gewonnen. Und in diesem standen sich zwei Bielefelder gegenüber . . . .

Am nächsten Sonnabend wird der Weltergewichtler Murach-Schalke seinen Ausscheidungskampf um die Bezirksmeisterschaft des Industriegebietes, den er im Ruhrgebiet austragen müßte, auf Anordnung des Gaufachamtsleiters Adler in Bielefeld austragen. Murach wurde dreimal deutscher Meister und hat eigentlich siebenmal Deutschland im Länderkampf vertreten.

Der Start in die Endrunde.

Nach den Vorentscheidungen kommen folgende Paare in die Endrunde:

Fliegen: Heide (Schötmar) — Prasuhn (Herford),
Bantam: Hebrock (Herford)—Eckel (VfB.-Bielefeld)
Feder: Stenkamp (VfB.-Bielefeld) — Egon Schermutzki (Arminia-Bielefeld)
Leicht: Pörtner (Herford) — Düwel (Herford)
Welter: Meier (Herford) — Schill (VfB.-Bielefeld)
Mittel: Riemeyer (Herford) — Ellerbrock (VfB.-Bielefeld)
Schwer: Hönnemann (Bünde) — Steppler (Arminia-Bielefeld).

Sechs Bielefelder vertreten demnach am nächsten Sonnabend die Farben unserer Stadt.

Unser Tip

Ostwestfalens Fußballer fiebern dem 9. Februar entgegen. Schon heute sind aus den Städten und Dörfern des Ravensberger Landes die Anmeldungen eingelaufen, Spiele werden verlegt und geschlossene Fahrten arrangiert. Großkampf- und Entscheidungsstimmung hat selbst schon jene ergriffen, die eigentlich nichts mit den beiden Spitzenvereinen zu tun haben.

Der Blick auf den 9. Februar könnte zu dem Eindruck verleiten, daß alles nur von diesem Spiel abhänge, daß außer Arminia und V. f. B. kein Verein mehr in der Lage sei, die Meisterschaft zu erringen. Dem ist aber nicht so. Da ist nämlich noch Borussia Lippstadt, jene begeisterungsfähige und elanvolle Elf, die den Bielefelder Spitzenmannschaften auf den Fersen geblieben ist; sie hat immer noch Aussichten auf die Meisterschaft, — wenn sie morgen in Bielefeld über die Sp.-Vg. 06/07 siegreich bleibt. So hat denn auch dieser einzige Kampf am morgigen Sonntag in Bielefeld eine ganz besondere Bedeutung. Ein Sieg der Sp.-Vg. 06/07, — dann ist sie nicht nur vorläufig aller Sorgen ledig, dann sind auch endgültig V. f. B. und Arminia unter sich. Also werden auch sie sich dafür interessieren, was es morgen am Stauteich gibt.

So sollte es werden:

Westfälische Gauliga:

Schalke 04 — SV Höntrop	5:0
Germania Bochum — Hüsten 09	2:1
Westfalia Herne — Erle 08	2:1
Preußen Münster — TuS Bochum	1:0
SpVg Herten — Union Recklinghausen	2:1

Ostwestfalens Bezirksklasse:

SpVg Bielefeld 06/07 — Bor. Lippstadt	2:2
SuS Herford — SpVg Beckum	1:1

Deutsche Pokalmeisterschaft:

Friesen Milse — Westfalia Wiedenbrück	2:4
Schwarz-Gelb Rheda — TV Hillegossen	5:1
S. V. Gütersloh — TV. Heepen	7:0

Westfalens Handball-Gauliga:

Pr. Paderborn — Hindenburg Minden	5:11
MSV Münster — Arminia Bielefeld	10:6
DSC Hagen — Grün-Weiß Bielefeld	11:9
VfL Hagen — Schalke 04	8:8

Vielleicht bescheren uns die Handballer morgen wieder eine so hübsche Ueberraschung wie am letzten Sonntag, — aber bitte beide Mannschaften.

Euer
Feliz Nörgelpitter.

Turnen

Gadderbaumer TV vor schwerer Aufgabe

Dreikampf in Lünen

Die Geräteturner des Gadderbaumer Turnvereins stellen sich am Wochenend der Turnvereinigung Lünen zu dem fälligen Rückkampf in Lünen. Dieser Kampf erhält in diesem Jahre noch seine besondere Bedeutung, durch die Teilnahme des TV. Grüne Linde, Lütgendortmund. Wie erinnerlich, konnten die Gadderbaumer den Kampf gegen Lünen mit knappem Vorsprung für sich entscheiden. Diesmal kann es leicht umgekehrt kommen. Denn beide Vereine verfügen über eine ausgeglichene Mannschaft. Wie weit Lütgendortmund in den Kampf eingreifen wird, ist noch nicht vorauszusehen. Die Gadderbaumer müssen schon alles aus sich herausholen, wenn sie als Sieger hervorgehen wollen, zumal alle drei Vereine in stärkster Aufstellung antreten. Behalten aber die Vertreter unserer Heimatstadt die Nerven und turnen sie in ihrer unverbrauchten Frische, dann werden sie schon ihren Mann stellen.

Die Mannschaftsaufstellungen:

Gadderbaumer TV. Bielefeld:

Seewöster, Niedermeier, Banck, Honholt, Schäper, Rottwinkel, Eske.

Turn- und Spielvereinigung Lünen:

Willi Adam, Schmidt, Cort, Kernberg, Fleischhauer, Lorenz, Huber. (Letzterer war Stuttgartsieger und 1. Kreisfestsieger).

TV. Grüne Linde, Lütgendortmund:

Walter Adam, Willi Jorzik, Karl Schütz, Fritz Jorzik, Heinrich Schütz, Schnittker, Schlimme.

Das Kampfgericht liegt in den Händen des Meisterturners Felsing-Dortmund

VfB im Kampf um die Meisterschaft

Teutonia Lippstadt als Gegner.

Am Sonntag, 2. Februar, steigt schon der nächste Kampf der V. f. B.-Ringer um die Punkte. Wegen Terminnot muß der V. f. B. die Bezirksklämpfe in kürzester Zeit nachholen. Am kommenden Sonntag startet mit der Teutonia Lippstadt hier ein großer Gegner. Die Mannschaft ist durchweg gut besetzt. Die besten und erfolgreichsten Ringer stellen die unteren Klassen bis zum Weltergewicht. Die letzten Kämpfe der Teutonen gegen den Bezirksmeister Ahlen wurden von ihnen 24 zu 17 gewonnen, während sie gegen Gütersloh knapp 10:9 verloren.

Die Mannschaften treten in dieser Aufstellung an (Teutonia Lippstadt zuerst genannt):

Bantam: Müller — Beermann
Federgewicht: Frank — Wörmann
Leichtgewicht: Aring — Bokermann
Weltergewicht Krone — Klemmstein
Mittelgewicht: Ludwizack — Riegel
Halbschwergewicht: Koenen — Blaue
Schwergewicht: Schulte — Otto

Bielefelds Gauligisten könnten sich in Sicherheit bringen...

Arminia und Grün-Weiß gehen der Entscheidung entgegen — Wieder vier Spiele in der Handball-Gauliga — In der Bezirksklasse wird sich nichts ändern

Die Gauliga

Die westfälische Handball-Gauliga setzt die Punktekämpfe auch am ersten Februarsonntag auf vier Fronten fort. Außer Eintracht Dortmund befinden sich wieder alle Mannschaften im Kampf. Die Begegnungen finden nach den Ueberraschungen des Vorsonntags besonders am unteren Pol der Wertungsskala größtes Interesse. Es spielen:

Preußen Paderborn — Hindenburg Minden
M. S. V. Münster — Arminia Bielefeld
DSC Hagen — Grün-Weiß Bielefeld
V. f. L. Hagen — Schalke 04.

*

Das Spiel in Paderborn führt Preußen Paderborn mit Hindenburg Minden zusammen. Obwohl die Preußen auf eigenem Platze einen doppelt hartnäckigen Partner stellen, dürfte weder ihre Fertigkeit im Zuspiel noch ihre Forsche im Angriff ausreichen, einen Sieg der Hindenburger ernstlich zu gefährden.

*

Die Bielefelder Arminen begeben sich auf die Reise nach Münster und werden im Kampf gegen M. S. V. Münster schon den Beweis liefern müssen, daß ihre jüngst bekundete Formverbesserung auch von Bestand ist. Neue Verlustbuchungen dürfen sich die Arminen keinesfalls mehr leisten, wenn ihre ohnehin ins Wanken geratene Stellung nicht noch weiter gefährdet werden soll. Es wird hart hergehen. Die Soldaten werden mit ganzer Kraft bei der Sache und bestrebt sein, die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder auszugleichen.

*

Grün-Weiß Bielefeld reist derweil zum DSC. Hagen und sieht sich erneut vor eine schwere Aufgabe gestellt, die gleich der am Vorsonntag nur mit dem Einsatz der ganzen Kraft zu lösen ist. Wenn die Grün-Weißen sich aber kämpferisch so einstellen wie im Spiel gegen Schalke, dann könnte es mit etwas Glück auch diesmal zu einem Siege reichen. Der Sturm vom Sonntag sollte sich auch bei aufmerksamster Gegenwehr eine Gasse zu bahnen wissen.

*

V. f. L. Hagen empfängt die Schalker Knappen. Nach ihrem Sieg über die Münsteraner werden die Hagener morgen auf eigenem Platze alles versuchen, um auch den Schalkern den Sieg streitig zu machen. Ob es aber gelingen wird, bleibt abzuwarten.

In der Bezirksklasse

wird in den Gruppen Bielefeld-Gütersloh und Bielefeld-Herford auf sechs Plätzen gekämpft. Es spielen:

Gruppe Bielefeld-Gütersloh

Gadderbaumer T. V. — T. V. Versmold
B. T. G. 48 — T. V. Künsebeck
Arminia Gütersloh — T. V. Gütersloh.

Turnverein Versmold verfügt über eine Kampfeinheit, die nicht zu unterschätzen ist. Die Mannschaft hat sich im Verlauf der Serie einen achtbaren Platz in der Tabellenskala gesichert. Die Elf wird auch den Gadderbaumern ernsten Widerstand leisten, doch den Sieg der Platzleute kaum ernstlich gefährden können. — Die Bielefelder Turngmeinde hat mit den Künsebeckern wiederholt mit gutem Erfolg die Klingen gekreuzt. Ob die Kräfte aber diesmal ausreichen werden, dem stoß- und wurfkräftigen Sturm der Gäste ein Bein zu stellen, erscheint uns noch sehr fraglich. — Das Spiel in Gütersloh sieht die Ortsrivalen Arminia und Turnverein unter sich. Beide Mannschaften stehen sich in ihrer Kampfkraft nichts nach. Es wird zu einem harten Kampf kommen, dessen Ausgang ungewiß ist. Das Vorspiel entschieden die Turner mit 11:7 zu ihren Gunsten.

Gruppe Bielefeld-Herford:

Westfalia Bünde — T. V. Elverdissen
B. V. Oeynhausen — Union Herford
T. T. Altenhagen — Enigkeit Jöllenbeck.

*

Westfalia Bünde dürfte im Kampf gegen die begeisterungsfähigen und auch wurfkräftigeren Elverdisser schwerlich zu Punkten kommen, wiewohl die Bünder den vertrauten Heimatboden für sich haben. — B. V. Oeynhausen hat Union Herford zu Gast. Beide Mannschaften zeigten in den letzten Kämpfen sehr gute Formverbesserung. Der stoßkräftigere Angriff der Herforder sollte aber zu einem knappen Treffervorsprung kommen. — T. V. Altenhagen wird auch im Kampf gegen Einigkeit Jöllenbeck nur wenig Aussichten auf Sieg haben. Es sei denn, daß sich die Platzleute mit dem Schneid der Verzweiflung über ihre letzten Durchschnittsleistungen erheben.

Die erste Kreisklasse

beordert auch am Sonntag wieder alle Mannschaften auf die Plätze. In der Gruppe A dürfte am Sonntag zwischen Tus 1890 Bielefeld und Friesen Milse endgültig die Entscheidung um die Tabellenführung fallen. Es spielen:

Gruppe A:

T. V. Amshausen — B. V. Versmold
Jahn Steinhagen — Tgd. Hörste
Einigkeit Bielefeld — Spiel u. Sport Bielefeld
Tus 1890 Bielefeld — Friesen Milse

Gruppe B:

T. V. Isselhorst — Westfalia Brackwede
Sportvgg. Gütersloh — Jahn Senne I
Spielv. 06/07 — T. V. Heepen
Eintracht Sieker — Jahn Oldentrup

Gruppe C:

T. V. Ifingdorf — T. V. Werther
T. V. Pödinghausen — T. V. Dornberg
Jahn Borgholzhausen — T. V. Häger
T. V. Lenzinghausen — VfR. Jöllenbeck.

Schiedsrichteränderungen für Sonntag

Für den 2. Februar mußten folgende Schiedsänderungen vorgenommen werden:

Arminia Gütersloh — T. V. Gütersloh (Mania)
Eintracht Sieker — T. V. Oldentrup (Hugo Meyer)
T. V. Steinhagen — T. V. Hörste (Ellermann)
1890 Bielefeld — T. V. Milse (Eikenberg)
Spgg. Gütersloh I. — Jahn Senne I. (Berwinkel)
Tus. Gütersloh — Hesselteich (Köster)
T. V. Halle — Ubbedissen (Grünkemeyer).

Heirats-Gesuche

Direktor
Mitte Vierziger, ledig, vornehmer Charakter, symp. Aeußere, sehr hohes Eink., ersehnt geb. Lebenskameradin mit wahrer Herzensbildung.

Blondine
Anf. 20, gt. bürgerliche Ersch., 50 000 Mk. Vermögen wünscht Herrn mit vornehmer Gesinnung zw. Ehe kennen zu lernen.

Frau Gete Höller-Hagemeister Bielefeld, Ravensberger Straße 29. Sprechzeit täglich (außer Mittwoch) auch Sonntag Rückporto erbeten.

Dame,
24 Jahre, eleg. sportl. Ersch., Aussteuer und monatl. Zuschuß, später größeres Erbe, ersehnt seingebildeten Gatten.
Frau Elisabeth Rabe,
vornehme, erfolgreiche Eheanbahnung, In- und Ausland,
Osnabrück, Georgstraße 2. u

Heirat.
37jähriger Herr sucht für 2 schulpflichtige Kinder eine gute evangl. Mutter, die gleichzeitig eine liebevolle Gattin für ihn ist. Nicht anonyme Zuschriften unter C 6229 an die Westf. Ztg. b

Heirat.
Wer wünscht ein Heim voll Sonne und Frieden? Bin 37 Jahre, evang., dunkelblond, vollschlank, sparsam und solide, mit angenehmem Aeußern und liebevollem Wesen. Aussteuer und Vermögen vorhanden. Wünsche einen gebildeten Herrn in guter Stellung zwecks Heirat. Angebote unter B 6216 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

Witwe, alleinstehende, 39 Jahre, evgl., mit gutem Gemüt und Sinn für Häuslichkeit, wünscht Bekanntschaft zwecks
Neigungsehe
mit nettem, soliden Herrn, Handwerker oder dergl. in fester Stellung. Angeb. unter C 6343 an die Westf. Ztg. b

Angestellter, 39 Jahre sucht zwecks
Heirat
berufstätiges, solides, schlankes Mädel bis 1.70 groß und 35 Jahre alt.
Angebote unter V 6263 an die Westfälische Zeitung.

Möchte für meinen Neffen, 23 Jahre (Unteroffizier) ein evgl., liebes, nettes Mädel, auch Landmädchen, kennen lernen, muß häuslich sein und nähen können, **zwecks Heirat.**
Angebote unter T 6453 an die Westfälische Zeitung.

Frl., 29 J., evgl., m. gut. Schulbildung, im Haushalt tätig, gute Aussteuer vorhanden, wünscht Herrenbekanntschaft, selbst. Handwerker oder Angestellter in sicherer Position, auch Witwer mit Kind angenehm, zwecks
Heirat.
Angebote, möglichst mit Bild, unter D 6277 an die Westfälische Zeitung. t

Habe seit 30 Jahren viele glückliche
Ehen
vermittelt. Habe Einheirat in Höfe, Geschäfte aller Art Damen und Herren wollen sich bitte melden. (Rückporto)
C. Ruhoff, Lage (Lippe). Tel. 325.

Sämtliche Drucksachen fürs Büro
liefert preiswert
J. D. Küster Nachf.
Niederstraße 27

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ
GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

OFFENE STELLEN

Für mein Manufaktur-, Wollwaren- und Wäsche-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Verkäuferin
möglichst nicht unter 25 Jahren.
Heinr. Hirz Bielefeld

Sekretärin
Gebildete junge Dame, mit gewandten Umgangsformen, **perfekte Stenotypistin,** möglichst mit englischen und französischen Sprachkenntnissen, **als Sekretärin der Geschäftsleitung** für sofort gesucht.
Da es sich um eine ausgesprochene **Vertrauensstellung** handelt, sind nur Bewerberinnen erwünscht, denen an einer **Dauerstellung** gelegen ist.
Schriftliche Bewerbungen mit Bild unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an
Wilhelm Eilers jr., Bielefeld

Wäsche-Direktrice
von leistungstähiger Fabrik für guten Mittelgenre in Damen- und Kinderwäsche **gesucht.**
Reflektiert wird auf erfahrene Kraft, welche Personal mit Umsicht zu leiten versteht, selbständig Modelle entwirft und eine Kollektion zusammenstellen kann.
Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit von **nur arischen** Damen erbeten unter W D 1434 an die Westf. Zeitung.

Wir suchen
tüchtige Verkäuferin
für Wäscheausstattungen
Hausstands-, Bett- und Tischwäsche, Herren- und Damen-Leibwäsche
zu baldigem Eintritt.
Angenehme Erscheinung, Gewandtheit im Kundenverkehr und sichere Fachkenntnisse erforderlich. Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsanspruch an
Leinenwaren- und Wäschefabrik
Gebr. Dieterle
Wilhelmstraße 7.

Tüchtiger Mechaniker
der Fahrradbranche, solide, guter Charakter, anpassungsfähig, ledig, bis 45 Jahre, mittlere Größe, für gutgehendes Fahrradgeschäft gesucht, eventl. Einheirat.
Ausführliche Angebote mit Bild unter Z S 1527 an die Westfälische Zeitung erbeten.

Für Reise u. Kontor
wird junge zielbew. Kraft (nicht unter 21 Jahren, wenn möglich schon gedient oder Arbeitsdienst für April oder später von erster hiesiger Wäschefabrik gesucht. Gute Branche- und Verkaufskenntnisse Bedingung. Möglichkeit zur Schaffung einer Lebensstellung ist gegeben.
Angebote unter W K 1448 an die Westfälische Ztg.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Fischmehl-Reisender
für den Reg.-Bez. Minden, bei der Verbraucher-Kundschaft gut eingeführt, **für sofort gesucht.**
Anfragen unter **H. G. 30253 Ala, Hamburg 1.**

Offentlich-rechtliche Lebens- und Versicherungsanstalt
stellt umgehend bezw. zum 1. 3. 1936 für Stadt- und Landkreis Bielefeld einen erprobten Lebensversicherungsfachmann als
Kreiskommissar
gegen Direktionsvertrag ein.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Erfolgsnachweisen und Lichtbild unter Z F 1528 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
welche mit leichten kaufmännischen Arbeiten vertraut ist, für kaufmännisches Büro im Landkreise Bielefeld zum 1. März gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter W E 1436 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung erbeten u

Lehrling
mit guter Schulbildung, für die Zahntechnik gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter T 6261 an die Westf. Zeitung.

Vertreter
gesucht von leistungsfähiger, mittlerer, arischer, westfälischer Zigarren- und Zigarillos-Fabrik im Bezirk
Bielefeld-Lippe
Qualitätsfabrikate von 5 bis 30 Pfg., zeitgemäße Provision. Kleinwagen wird eventl. zu günstigen Bedingungen gestellt.
Bei Gastwirten, Hotels und Händlern nachweislich bestens eingeführte Herren werden um Anschrift mit Lichtbild, Umsatznachweis und Bezirksangabe unter W F 1437 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung gebeten u

General-Vertretung
zu vergeben für den Bezirk sweis. Alleinvertrieb eines patentamtl. und mehrfach gesch., vom Publikum sehr gut aufgenommenen
Verbrauchs-Markenartikels.
Seriöse Herren, die zur Lagerhaltung über ein Betriebskapital von etwa 500 RM nachweisbar verfügen, schreiben an den alleinigen Fabrikanten
L. Groeninger
München 19, Gernerstraße 54.

Bürokraft
jüngere, für Buchhaltung gesucht.
Ausführliche Angebote unter V M 1330 an die Westfälische Zeitung 5

Junger Mann
25 Jahre alt, militärfrei, in allen Kontorarbeiten (auch Buchführung) erfahren **sucht sofort oder später Stellung im Büro** oder irgendwelche sonstige Tätigkeit. Angebote unter T 5749 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u311

Seefelds Wanderungen

Wie man dem Mörder auf die Spur kam

Im Seefeld-Prozeß in Schwerin wurden am Freitag die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Die Zeugenaussagen beziehen sich vor allem auf Fälle, in denen Seefeld Knaben an sich gelockt und entführt hat. Im Laufe der Ermittelungen sind etwa 40 solcher Fälle festgestellt worden. Wenn diese Fälle auch nicht immer den Tatbestand der Kindesentführung oder des Sittlichkeitsverbrechens erfüllen, so bilden sie doch einen wichtigen Bestandteil des Indizienbeweises hinsichtlich der Ermordung der zwölf Knaben. Seefeld bestreitet die meisten Fälle nicht, wenn er auch immer bemüht ist, alles als harmlos hinzustellen.

Aus der Aussage eines Zeugen aus der Hagenower Gegend ging hervor, daß Seefeld

Ansichtskarten von seinen Wanderungen

besaß. Seefeld hatte dem Zeugen mehrere solcher Karten geschenkt, darunter auch Karten von Aachen, Düsseldorf, Koblenz, St. Goar, Hamburg. Diese Zeugenaussage ist insofern bemerkenswert, als im September 1929 an der Eisenbahnstrecke Aachen—Geilenkirchen die achtjährige Tochter des Bahnwärters tot aufgefunden worden ist. Die Todesursache ist niemals einwandfrei festgestellt worden. Zur Zeit der Tat ist ein alter Mann in der Nähe des Tatortes gesehen worden, dessen Beschreibung auf den Angeklagten Seefeld zutrifft. Im Februar 1930 ist aus Essen ein 6½jähriger Junge spurlos verschwunden, und ein Jahr später sind aus Marburg zwei sieben Jahre alte Knaben ebenfalls verschwunden. Bei diesen

Fällen, die nicht zur Anklage stehen,

ist der Angeklagte in den betreffenden Gegenden gewesen.

Es wurden dann einige jugendliche Zeugen vernommen, denen Warnungen der Eltern oder Zufälligkeiten ein ähnliches Schicksal erspart hatten. Immer ging Seefeld auf die gleiche Weise vor: Versprechungen, Geschenke, Aufforderung zu Spaziergängen.

Sodann wurde der Grabower Gendarmeriewachtmeister Wagenknecht vernommen, der bekanntlich als erster den Verdacht und die Aufmerksamkeit der Behörden auf Seefeld lenkte. Ihm war Seefeld 1930 zum ersten Male begegnet. Seefeld hatte damals in Grabow zwei kleine Knaben an sich gelockt und aus der Stadt herausgeführt. Nach einer aufregenden Verfolgung war es dem Zeugen gelungen,

Seefeld im Walde festzunehmen.

Bald darauf hatte der Gendarmeriewachtmeister erfahren, daß Seefeld in Ludwigslust ebenfalls Knaben an sich gelockt hatte. 1933 hörte er auch noch von Sittlichkeitsverbrechen, die Seefeld auf seinen Wanderungen in anderen Gegenden Mecklenburgs begangen hatte. Als dann im März 1935 der Knabenmord in Wittenberge geschah und eine Beschreibung des Täters bekannt wurde, war der Zeuge völlig davon überzeugt, daß nur Seefeld der Täter sein könnte. Er teilte dies dem Oberstaatsanwalt in Schwerin mit, der dann durch Funkspruch die Verhaftung Seefelds anordnete.

Im Verlaufe der Zeugenvernehmungen wegen der Kindesentführungen verwickelte sich Seefeld mehrfach in Widersprüche, besonders bei der

Gegenüberstellung mit dem Schweriner Schüler Günther K.

Dieser ist von Seefeld im Februar 1935 mehrfach angesprochen worden. Seefeld hatte sich mit ihm zuerst zum 16. Februar verabredet. Das ist der Tag, an dem der Wismarer Schüler Neumann aus Schwerin verschwand. Günther K. ist aber zu dieser Verabredung nicht hingegangen. Am 23. Februar hat dieser Junge den Angeklagten Seefeld morgens um 9 Uhr in Schwerin wieder getroffen. An diesem Tage verschwand der später ermordet aufgefundene Knabe Zimmermann aus Schwerin. Während Seefeld früher zugegeben hat, daß er den Schüler Günther K. kenne, bestreitet er jetzt plötzlich, den Jungen jemals gesehen zu haben. Anscheinend ist es ihm sehr unangenehm, daß der kleine K. ihn am 23. Februar in Schwerin gesehen hat, während er immer behauptet hat, er sei an diesem Mordtage von Görries über Krebsförden nach Mirow gewandert, ohne dabei die Stadt Schwerin zu berühren.

Danach beginnen die Zeugenvernehmungen zu den Sittlichkeitsverbrechen, wegen deren Seefeld angeklagt ist. Für die Dauer dieser Zeugenvernehmungen wurde die Oeffentlichkeit wieder ausgeschlossen.

Die Zeugenvernehmungen werden am Sonnabend fortgesetzt werden.

Explosion auf einer Lokomotive

Zu dem Eisenbahnunglück in Pennsylvanien

Zu dem Eisenbahnunglück bei Sunbury (Pennsylvanien) ist ergänzend zu melden, das bisher 40 Verletzte geborgen worden sind. Die genaue Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest.

Augenzeugen berichten, daß plötzlich

eine riesige Stichflamme

emporschoß, als der von Philadelphia nach New York unterwegs befindliche Schnellzug den Brückenkopf bei Sunbury erreichte. Im gleichen Augenblick erfolgte eine starke Explosion. Man schließt daraus, daß der Dampfkessel der Maschine in die Luft geflogen ist und dadurch das Unglück auslöste. Beim Absturz riß die Lokomotive einen Teil der Brücke mit. Der Gepäckwagen und zwei Schlafwagen

stürzten in das zehn Meter tiefe Flußbett.

Die hinteren Wagen des Zuges, die auf die Landstraße fielen, rissen alle Telephonleitungen mit. Bevor die Feuerwehr an die Bergung der Verunglückten gehen konnte, mußte erst das Feuer auf der Brücke gelöscht werden, da die Gefahr bestand, daß die brennende Brücke auf die Zugtrümmer fallen würde.

Zwanzig Neger verbrannt

In Scottsboro im Staate Alabama geriet ein Kraftwagen, auf dem sich 20 gefangene Neger und zwei weiße Aufseher befanden, infolge Explosion des Benzintanks in Brand. Alle 20 Neger verbrannten unter schrecklichen Qualen. Die beiden Aufseher trugen schwere Brandwunden davon.

Die Wächter, welche die Sträflinge auf dem Führersitz des Gefangenentransportwagen begleiteten, berichteten, daß der Wagen mit ziemlicher Geschwindigkeit über die eisigen Straßen gefahren sei. Plötzlich sei er ins Rutschen gekommen. Aus dem Benzinfaß, daß sich im Innern des Wagens befand, wo die Neger ein kleines Feuer angezündet hatten, sei ein Teil des Brennstoffes übergelaufen und unbemerkt dem Feuer zugeflossen. Dann habe plötzlich die Explosion stattgefunden und das Innere des Wagens sei in einem einzigen Augenblick in eine brennende Hölle verwandelt worden, aus der die Neger vergeblich zu entrinnen versucht hätten. Erst als es zu spät gewesen sei, sei es den Wärtern geglückt, die Tür des Wagens zu öffnen. Nur zwei der Sträflinge, und auch diese in hoffnungslosem Zustande, seien lebend aus dem Wagen gekommen.

Folgenschwere Explosion

In einem Kohlenbergwerk in Jharia im Staate Bihar (Indien) hat sich, wie aus Kalkutta gemeldet wird, eine schwere Explosion ereignet. Bisher wurden die Leichen von fünf Indern und einem Europäer geborgen. Vier weitere Europäer und fünfzehn Inder werden vermißt. Neunundzwanzig Inder wurden verletzt.

40 Tote durch Bergwerksunglück

Das schon gestern gemeldete Bergwerksunglück in Jharia im Staate Bihar hat, wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, bisher 40 Tote gefordert. Man rechnet jedoch mit weiteren Verlusten, da eine Anzahl von Bergarbeitern noch vermißt wird. Das Unglück ist auf eine schwere Explosion unter Tage zurückzuführen.

Flugzeuge retten ein Fischerboot

Ein Fischerboot aus Tawe am Kurischen Haff wurde seit Montag vermißt. Die Wasserbaudirektion Königsberg erbat daher zwei Flugzeuge des Luftkreiskommandos und ein Großflugzeug der Lufthansa, um nach dem im Eise steckenden Fahrzeug zu suchen. In kurzer Zeit hatten die Flugzeuge das Fischerboot gefunden, dessen Besatzung sich in hilfloser Lage befand. Der Eisbrecher des Wasserbauamtes Labiau erreichte, von Flugzeugen geführt, das Fischerboot, das vollkommen vom Eis eingeschlossen war, und es gelang ihm, das Boot freizumachen und mit der Besatzung wohlbehalten nach dem Hafen Memonien zu schleppen.

Munitionslager in die Luft geflogen

50 Tote, 100 Verletzte

Wie die Taß aus Schanghai meldet, sollen in diesen Tagen die Munitionslager von Nendoukan in der Nähe von Peiping aus bisher unbekannten Gründen in die Luft geflogen sein. Bei der Explosion sind 50 Menschen ums Leben gekommen. Etwa 100 Personen wurden verletzt. An 250 Häuser wurden zerstört.

Noch einmal: Lindbergh-Prozeß

Neue Untersuchung des Falles Hauptmann

In dem an Ueberraschungen reichen Fall Hauptmann ist jetzt erneut eine im wahrsten Sinne des Wortes sensationelle Wendung eingetreten. Gouverneur Hoffman, der bekanntlich einen Tag vor der angesetzten Hinrichtung Hauptmanns auf dem elektrischen Stuhl dem zum Tode Verurteilten einen nochmaligen Aufschub von 30 Tagen gewährte, hat gestern die

Wiederaufrollung des gesamten Lindbergh-Entführungsfalles

angekündigt. Hoffman erklärte, daß er ausreichendes Beweismaterial dafür in die Hand bekommen habe, daß an der Entführung und der Ermordung des Lindbergh-Kindes eine ganze Reihe anderer Personen beteiligt gewesen seien. Er habe daher an den Leiter der damaligen polizeilichen Untersuchung des Falles, Oberst Schwartzkopf, die Aufforderung gerichtet, er solle unverzüglich eine umfassende, unparteiische Fahndungsaktion nach den Mittätern im Lindbergh-Entführungsfall einleiten. Gouverneur Hoffman gab im Zusammenhang mit der Ankündigung, daß er die Wiederaufrollung des Lindberghfalles fordere, bekannt, daß er nicht dulden würde, daß Hauptmann hingerichtet werde, ehe nicht das Problem dieses Kriminalfalles restlos gelöst sei. „Ich glaube nicht", so sagte Hoffman, „daß dieses Verbrechen von einem einzigen Menschen ohne Beihilfe begangen worden ist. In den Verhandlungsberichten ist ausreichendes Material dafür vorhanden, daß selbst Kronzeugen der Staatsanwaltschaft diese meine Ueberzeugung teilen. Dieses Verbrechen ist so entsetzlich und hat in der ganzen Welt ein so übermächtiges Gefühl des Abscheus hervorgerufen, daß keine Person, die in Verbindung mit diesem Verbrechen steht, auf Sympathie rechnen, daß niemand, der daran Anteil gehabt hat, straflos davonkommen darf. Einen Mittäter dem Strafgesetz entgehen zu lassen, würde eine ebenso schwere Rechtsbeugung darstellen als die Verurteilung einer unschuldigen Person."

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Mutterkalb,
Bullenkalb, von eingetragener, bester, milchreicher Abstammung, hat abzugeben Nacke, Langenhof, Post Heepen

Schlafzimmer
billig zu verkaufen. Am Güterbahnhof 4.

Klubsessel,
Backenform, tief und bequem, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Siekerwall Nr. 7, parterre.

Schäferhündin,
lg., la. Stammbaum, in gute Hände billig abzugeben. Milser Str. Nr. 20 (Lehmstich).

Kuh,
junge, hochtragend, u. zwei Weiderinder verkauft Dröge, Dornberger Str. 200 c.

Geschäftsgrundstück
m. Kolonialwaren-Geschäft, Kaffeerösterei u. Lagerhaus, steuerlicher Jahresumsatz 60 000 Mark, 20 Jahre im Besitz, krankheitshalber sofort zu verkaufen, bei 12 000 Mark Anzahlung und Warenübernahme. Angebote unter V E 1304 an die Westfälische Zeitung.

Geschäfts-Grundstück
mit Kolonialwaren, Spirituosen, Bäckerei, Schlachterei, 43 Jahre im Besitz, la. Existenz, bei 20 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Angeb. unter V F 1305 an die Westfälische Zeitung.

Gasherd,
„Imperial", fast neu, vier Flammen, mit Schrank, verkäuflich. Jöllenbeck, Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 22.

Bausparvertrag
E. B. N., 9000 Mark, zuteilungsreif, für 2400 Mark abzugeben. Angebote unter L 6253 an die Westfälische Zeitung.

Büroschrank
verkauft Goebenstr. 59, parterre.

Opel
4/20, billig verkäuflich. Telefon 6255.

Opel,
1,2, steuerfrei, verkauft ab 15 Uhr Apfelstr. 69, parterre.

Miele-Motorfahrrad
für 120 Mark abzugeben. Friedr. Puls, Eisenwaren, Heepen. Telefon 2540.

Konfirmanden-Anzug (Schneiderarbeit), wenig getragen, billig abzugeben. Teutoburger Str. 20, nach 6 Uhr.

4/20 Opel,
Zweisitzer, Cabriolet, für 275 Mark zu verkauf. Brackwede, Ad.-Hitler-Straße 187.

N. S. U.
200 ccm, Viertakter, m. elektr. Beleuchtung, billig zu verkaufen. Walter Heuermann, Brake bei Bielefeld, Hindenburgstr. 227.

Windhund
und Schäferhund abzugeben. Holtkamp in Avenwedde 215.

Roßhaar-Matratze,
Gasherd, Küchentisch, zwei Stühle, Küchenschrank, großer Reisekorb, preiswert abzugeben. Viktoriastr. 2, 2. Etage rechts.

Konfirmationsanzug,
wie neu, für größeren Jungen billig abzugeben. Schloßhofstraße Nr. 36, part. rechts.

Pferd,
Münsterländer Stute, mitteljährlich, zirka 11 Zentner schwer, fromm und zugfest, preiswert abzugeben. Brake 170. Tel. 4782.

Etagenhaus
mit Laden und vier abgeschlossenen Wohnungen, je 5 Räume und Zubehör, Einfahrt, Autogarage evtl. Stallung, im Mittelpunkt der Stadt, bei 15—20 000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Angebote unt. W R 1462 an die Westfäl. Zeitung.

Einfamilienhaus
in ruhiger, sonniger Lage, mit Garten, Nebenstraße der Detmolder Straße, neun Räume und Zubehör, günstig zu verkaufen. Angeb. u. W P 1461 an die Westfäl. Ztg.

Heißmangel,
moderne, zu verkauf. Günstige Zahlungsbedingungen. (Monatsraten). Angeb. unter Z 6324 an die Westfäl. Zeitung.

Lieferwagen,
Dürkopp 10/30, sehr gut bereift, zu verkaufen. Nachzufr. Heinrichstraße 42.

Nähmaschine,
neu, billigst verkäuflich. Teilzahlung. Ang. u. B 6337 an die Westfäl. Zeitung.

Ländl. Besitzung,
14 Morgen, schönes Wohnhaus, Nähe Schloß Holte, f. 14 000 Mark, bei 8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter O 6411 an die Westfälische Zeitg.

Wegen Aufgabe
des Haushalts verkaufe ich meine vollkommene Wohnungseinrichtung: Speisezimmer, Schlafzimmer, Tochterzimmer, Küche, Beleuchtungskörper, Teppiche, Gemälde usw. Zwecks Besichtigung vorheriger telephonischer Anruf 3538 erbeten.

Küche,
Büfett, Tisch und Stühle zu verkaufen. Kronenstraße 8, part.

Gehrockanzug,
sehr gut erhalten, umständehalber preiswert abzugeben. Webmeyer, Schildescher Straße 92.

Kotten,,
bei Stukenbrock, 18 Morgen groß, mit guten, massiv. Gebäulichkeiten, b. 5000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Angeb. unt. Z F 1516 an die Westfäl. Ztg.

Besitzung,
Detmolder Straße, m. großem Garten und freiwerdender Wohnung, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter Z G 1517 an die Westfälische Zeitung.

Einfamilienhaus,
neues, modern eingerichtet, 8 Zimmer, Küche, Wintergarten usw., Garage, Nähe Stadtgrenze, zu verkaufen. Angeb. unter Z K 1519 an die Westfälische Zeitung.

Umzugshalber
zu verkaufen: runder Tisch, Schrank, Vailland-Badeofen, Wanne, Schrankgrammophon, Vervielfältig.-Appar., Kinderwagen, Kinderbett preiswert. Blanck, Viktoriastraße 34, II.

Sofa,
Flurgarderobe, Kommode, gebraucht, billig abzugeben. Herforder Straße 96.

4/16 Opel,
umgebaut als Lieferwagen, für 150 Mark zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Kauf-Gesuche

1 Dauerbrenner
und 1 Allesbrenner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisangabe u. Z 6117 an die Westfäl. Ztg.

Wochenendhaus
zum Bewohnen gesucht. Angebote unter M 5739 an die Westfäl. Zeitung. (1

Motorrad,
gut erhaltenes, bis 200 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter W 6392 an die Westfäl. Ztg.

Metallbettstelle,
verstellbar, zu kaufen gesucht. Angeb. unter S 6384 an die Westfäl. Zeitung.

Kleinwagen
gegen Kasse zu kaufen gesucht; steuerfrei. Angebote unter K 6371 an die Westfäl. Ztg.

2—4-Familienhaus
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 6205 an die Westfäl. Zeitung.

Baumspritze
zu kaufen gesucht. Angebote unter T 6191 an die Westfäl. Ztg.

3—4-Familienhaus,
abgeschl. Wohnungen, 3 bis 4 Räume enthaltend, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 5934 an die Westfälische Zeitung.

Ofenschirme,
2 gebrauchte, größere, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 6181 an die Westfäl. Ztg.

Teepilz.
Wer überläßt uns einen? Angeb. unter F 6159 an die Westfälische Zeitung.

Bauplatz
für Dreifamilienhaus, möglichst im Westen, zu kaufen ges. Preisangebote unter V 6194 an die Westfäl. Ztg.

Lautsprecher
gesucht. Angebote mit Preis unter M 6256 an die Westfäl. Ztg.

B. M. W.
200 ccm, zu kaufen gesucht. Angeb. unter D 5865 an die Westfälische Zeitung.

Spitz
(deutscher) zu kaufen gesucht. Angeb. unter W H 6166 an die Westfäl. Zeitung.

Winde
für Motor, gebrauchte, für Sandgrube zu kaufen gesucht. Ang. unter V Z 5612 an die Westfäl. Zeitung.

Gleichstrommotor
m. Anlasser, bis 1 PS, gesucht. Angebote mit Preis unter P 5932 an die Westfäl. Ztg.

Pikier-
und Knopflochmaschine, gebraucht, neueste Typ., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Fabrikat und Nummer angeben. Eil-Ang. unter W G 6155 an die Westfäl. Ztg.

Sportwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 6270 an die Westfälische Zeitung.

Tafelleuchter,
zwei silberne, drei- od. 5-armig, chipendale, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter W 6204 an die Westfäl. Ztg.

1- od. 2-Familienhaus
neuzeitlich, kleineren Umfangs, Autohalle, Garten, bei 13 000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 6410 an die Westfälische Zeitg.

Anhänger,
5—6 To., luftbereift, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z P 1524 an die Westfälische Zeitung.

Zugmaschine,
leichtere, eventl. Lastwagen, gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z R 1525 an die Westfäl. Ztg.

Handwagen
mit 2 Rädern, gesucht. Angeb. unter K 5894 an die Westf. Ztg. 31

Gebrauchte
Fenster, 7 Stück, gut erhalten, zirka 2 Mtr. lang und 1,12 breit, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. V S 6119 an die Westfälische Zeitung.

Unterricht

Bridgekursus
(Culbertson) Teilnehmer(innen) gesucht. Zuschriften u. E 6236 an die Westfäl. Ztg.

Klavierunterricht
für Schüler gesucht. Angeb. mit Preisang. unter E 6156 an die Westfäl. Zeitung.

Geldverkehr

Wer
leiht Beamten 150 Mk. bis April gegen gute Zinsen. Angeb. unter S 6451 an die Westfälische Zeitg.

Hypothek,
auf gutes Zinshaus gesucht. Angeb. unter Z A 1474 an die Westfälische Zeitg.

300 Mark
v. Festangestelltem gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht. Mehrfache Sicherstellung ist vorhanden. Angeb. u. E 6357 an die Westfälische Zeitung.

3000 RM.
gegen gute Sicherheit u. monatliche Zurückzahlung aus Privathand zu leihen gesucht. Angeb. unter S 6317 an die Westfälische Zeitg.

10 000 Mark
erststellig auf Neubau an ausgebaut. Straße von Schwerkriegsbeschädigtem gesucht. Angebote unter R 6385 an die Westfäl. Ztg.

6000 Mark
auf sichere 1. Hypothek nur aus Privathand zu leihen gesucht. Angebote unter P 6379 an die Westfäl. Ztg.

18 000—20 000 RM.
als 1. Hypothek auf größeren Neubau aus Privathand gesucht. Angebote unter H 6053 an die Westfäl. Ztg.

Beteiligung
an sicherem Unternehmen bei Einlage von etwa 10 000 Mk. ges. Angeb. unter G 6163 an die Westfäl. Ztg.

3—4000 Mark
auf Hypothek zu leihen gesucht. Angeb. unter D 6351 an die Westfälische Zeitung.

3000 RM.
als erststellige Hypothek auszuleihen. Ang. unter C 6409 an die Westfäl. Zeitg.

Verschiedenes

In meinem
modernen Eigenhaus, in schönster Lage Bielefelds, frei, sonnig und gesund gelegen, eine Viertelstunde v. Mittelpunkt der Stadt entfernt, nehme ich Ostern evtl. früher 2—4 Schülerinnen in mütterliche Obhut. Fernruf 5539 und Angeb. unter D 5044 an die Westfäl. Zeitung. (1

Kegelbahn
möglichst für Montags abend gesucht. Angeb. unter M 6377 an die Westfäl. Zeitung.

Freundin
wünscht Mädel, berufstätig, 24 Jahre, musik., sport- und naturliebend. Angebote unter R 6258 an die Westfäl. Zeitung.

Schneiderin
mit besten Referenzen empfiehlt sich in und außer dem Hause. Angebote unter A 6328 an die Westfäl. Ztg.

Herr,
alleinstehender, kann freundliche Aufnahme finden in einem bürgerlichen Haushalt bei voller Pension mit Familienanschluß. Angebote unter P 6380 an die Westf. Ztg.

Kontrolluhr
mit Textstempel, gebraucht, gut erhalten, gesucht. Angeb. unter E 6017 an die Westfälische Zeitung.

Waschmaschinen



Elektra Nr. 142
die ideale elektrische Waschmaschine mit Vollölbadgetriebe, für Dreh- u. Wechselstr., 100 Ltr. **160.-**

Auf Wunsch Teilzahlung!

Prospekte gratis.



Vollkommen neu und konkurrenzlos!
Leichtestgehende
Handwaschmaschine
mit Schwungscheibenwelle, Präzisionskugellagern u. Oellos-Bronzelagern, 80 Ltr. **63.-**
Elektromotor hierzu, für Umänderung auf elektrischen Betrieb . . . Mehrpreis: **82.-**



Elektra Nr. 143
mit Vollölbadgetriebe und schwenkbarem **Metall-Patent-Wringer** mit 60 mm starken vor- u. rückwärtslaufenden Weichgummiwalzen und patentierter **Moment-Walzentrennung**
100 Ltr., für Dreh- u. Wechselstrom . . . **228.-**

Handwaschmaschinen, Wassermotormaschinen, Wringer und Waschkesselöfen verschiedener Fabrikate und Größen **sehr billig!**

ADOLF HEINE
BIELEFELD — RITTERSTRASSE 57
Das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl.

Johannisberg!
Jäger u. Schützen
Sonntag, den 2. Februar 1936
Konzert
Fabelhafte Dekorationen vom Walde und auf der Heide
Sehenswert
Karussell im Betrieb
Eintritt 30 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Original **Tiroler**
aus Innsbruck
ab heute im
Café Monopol

Kahlerkrug Telefon 2336
Fahrgelegenheit zu jeder Tageszeit.
Täglich echt westfälischen Pickert

Bergluft
Sonntag 3.30 Uhr:
Bunter Nachmittag
Mitwirkende:
Fritz Grib, Stimmungssänger
Jenny Pieper, Vortragssoubrette
Ab 7 Uhr:
Gesellschafts-Tanz

KARNEVAL
Cirkus Rütli
Vorverkauf bis 16 Uhr durchgeh. geöffnet
Marktstraße 8 N. S. Gemeinschaft Kraft durch Freude

Sonntag, den 2. Februar 1936
Meisterschaftsspiel
Borussia-Lippstadt
gegen
Sp.-Vgg. 06/07
Anstoß 15 Uhr
Vormittags 11 Uhr: Handball
Tv. Heepen — Sp.-Vag. 06/07 I

VfB 03
Meisterschaftskampf im Ringen
Teutonia Lippstadt - V.f.B. 03
Sonntag, 2. Febr., in der Turnhalle der 4. Bürgerschule (Heeper Straße) Anfang 10 Uhr. Eintritt: 1. Platz 0.60 Mark, 2. Platz 0.40 Mark, Erwerbslose: 0.25 Mark, Schüler: 0.15 Mark. b

---



Frau Mila Planck
Atelier für moderne Porträt- + Fotografie
Obernstraße 41. 1. Etg. Ruf 732.

Keßler Kesselbrink
Karnevals-Stimmung

Büscher, Quelle
Sonntag, 2. Februar:
Großes Studentenfest
verbunden mit
großer Ballonschlacht
Eintritt frei! Stimmung! Humor!

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Ausschank von naturreinen Mosel- u. Rheinweinen

Zur schönen Aussicht
Sonntag nach dem Konzert
Karnevalistischer Abend mit Tanz.



Akten- u. Notenschrank
110 cm hoch, 45 cm breit, in ganz Eiche, hell oder dunkel gebeizt, für **43.**— RM und viele andere Kontormöbel vorrätig bei:
J. D. Küster Nachf.
Bürobedarfshaus
Bielefeld Niedernstr. 23/25

Verschiedenes
Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an. Bünder Str. 33, I. r. b

---

Weddings Muschelsaal
Sonntag, 2. Februar:
Konzert und Tanz
Eintritt frei!

Brakenfiehs Parkgarten
hinter der Oetker-Musikhalle
Alte Familien-Gaststätte E. Christen
Vereinszimmer . Moderner Saal
Konzert . Tanz

Masken-Kostüme
für Herren und Damen, leihweise
Am Markt 4, II. Etage.

Ratskeller
Heute und morgen
Spargel-Essen
½ Liter Pschorr-Edelhell **0.50** Mk. — mit 1934er Schinken, Rührei oder Kotelettes **1.50** Mk.

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

So., 1. Febr., 15-17½ Letztmalig! Märchenpreise!
Peterchens Mondfahrt
20-22½, Pr. III
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß

Stg., 2. Febr. 15-18 N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Herford
Der Vogelhändler
Operette von Zeller
19½-22½, Pr. III
Undine
Rom. Oper von Albert Lortzing

Mo., 3. Febr. 20-22½, Uhr letztmalig zu kleinen Preisen!
Towarisch, v. Goetz-Deval
Der große Komödienerfolg!

Di., 4. Febr. 20-23 Platzm. A 2 Preise III
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß

Mi., 5. Febr. 15-17 Uhr
Unser neues Märchen zu ganz kleinen Preisen, 0.30 bis 1.—
Rotkäppchen
nach Gebr. Grimm, v. Bürkner
20-22½, Platzmiete B 2 Pr. II
Thomas Paine
von Hanns Johst

Do., 6. Febr. 20-22 Preise III
2 Stunden Lachen mit Gustav Jakoby

Fr., 7. Febr. 20-22½, N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Ring 3
Der goldene Kranz
Volksstück von Jochen Huth

So., 8. Febr. 15-17 zu ganz kleinen Preisen. 0.30 bis 1.—
Rotkäppchen
20-23 Uhr zu kleinen Preisen
Der Vogelhändler
Operette von Zeller

Stg. 9. Febr. 15-17 zu ganz kleinen Preisen, 0.30 bis 1.—
Rotkäppchen
19½-22½, Uhr Preise III
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß

8./9. Kulturabend d. Pfeffer'schen Buchhdlg.
Oetkerhalle,
Sonntag, 9. Febr. 20 Uhr
Lichtbildvortrag, Prof. Dr.
Sven Hedin
Karten nur noch Mk. 3.— 3.50

Eintracht,
Sonntag, 16. Febr., 20 Uhr
Liederabend
Kammersänger
ERB
Am Flügel: **Hans Bork-Berlin**
Werke von Beethoven, Brahms, Telemann und Schubert
Karten zu 1.20, 1.80, 2.80, 3.50

Ab heute
spielt
Remke's Bierstuben
das Schrammelduo
Lipp-Billner
Bekannt durch den Rundfunk

Stadttheater Bielefeld
Montag, den 3. Februar, 20 Uhr
Letztmalig zu kleinen Preisen
„Towarisch"
von Goetz-Deval
Der große Komödienerfolg

Der Lindenhof, am Nebelswall, Ruf 1485
Die preiswerte Qualitätsküche
Das Haus für Hochzeiten, Vereine, Kameradschaftsabende

Rudolf Oetkerhalle
Freitag, den 7. Februar 20¼ Uhr
Viorica ***Ursuleac*** — Staatsoper Berlin
singt im
6. Sinfonie-Konzert
des verstärkten städtischen Orchesters.
Leitung: Städtischer Musikdirektor Werner Gößling
Rich. Strauß / P. Tschaikowsky
Preise: 1.- bis 3.- Mk.
Vorverkauf: Theaterkasse, Verkehrsamt. Buchhandlungen: Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme

---

Löwenhof
Fernsprecher 133, Ulmenstraße 2
Täglich im Anstich: **Hellquell Märzenbier**
von der Aktienbrauerei zum Löwenbräu, München,
Edelpils Export
von der Langenberger Brauerei Gebr. Dittmann, Langenberg
Die weit und breit bekannte gute Küche!

KAFFEE MAI
Im Monat
Februar
hören Sie das hervorragende
Orchester
Leo Prümper

Ravensberger Hof
Bad Ravensberg
die schöne behagliche Gaststätte.
Künstler-Konzert und Gesellschaftstanz
jeden Sonntag. Vorzügliche Küche. Bitte besuchen Sie uns.

Heitmann's Bierstuben
das gute Familienlokal mit den gepflegten Getränken.
im Hause Meyer zu Bentrup-Gebr.
Heeper Str. 29

Achtung! Los!!! Heute abend zum großen Kappenfest und Karnevalstrubel der
Altliga v. V. f. B.
Kommen! Sehen! Staunen!
Freudental **Sonntag im Zeichen des Karnevals.**

Hochzeitsfahrten
Friedhoff & Koch Mühlenstraße 27 Telefon 5550

Schönes
Einfamilien-Haus
sehr solide gebaut, 9 Wohnräume, 4 Mansarden und entsprechende Nebenräume in bester Wohnlage
zu verkaufen.
Anfragen von Interessenten unter T E 1244 bei der **Westf. Zeitung.**

Im Sonntag

Nr. 26 — 126. Jahrgang · Unterhaltungs-Beilage der Westfälischen Zeitung · Sonnabend, 1. Februar 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Die Leute, die in einem D-Zug sitzen, sind sich alle darüber einig, daß es da allein auf die Schnelligkeit ankommt. Freilich gibt es Begeisterte, denen das Fahren gar nicht lange genug dauern kann. Aber auch die wollen nicht im Personenzug fahren. Es sind Langstreckenfahrer. Sie stellen eine Menschenklasse für sich dar. Genau genommen ist es eine reisende Art von Verrückten. Ein Blechschild mit der Aufschrift Berlin—Rom vermag ihnen mehr Begeisterung zu entlocken als der Anblick des kaiserlichen Schlosses und des Forum Romanum zusammengenommen. Die Gilde dieser reisenden Art von Verrückten ist über das ganze Land verteilt. Sie sitzen an allen kleinen Knotenpunkten des Landes. Für sie hat der Name Kreiensen einen Klang wie für andere Delhi. Und Bebra gar ist der Punkt der Pünkte, ein gordischer Knoten des Weltverkehrs, vor dem jeder Alexander, der die Ferne erobern will, ehrfurchtsvoll das Schwert sinken läßt. Es erfüllt einen mit Genugtuung, daß die Regierungen aller Länder durch Schaffung von Fernverbindungen in einer so reizenden Art für diese reisende Art von Verrückten besorgt sind.

Ohne Zweifel kommt den D-Zügen eine hohe moralische Bedeutung zu. Im D-Zug nämlich hat der Mensch endlich einmal Zeit. Im D-Zug ist er, nachdem die Journale gelesen sind, endlich einmal völlig auf sich allein angewiesen. Er muß sozusagen von seiner eigenen menschlichen Substanz im Hundertkilometertempo leben.

Interessanterweise pflegt er schon nach sehr kurzer Zeit Bockwürstchen zu essen. Der Chronist vermutet schon lange, daß den Bockwürstchen im Plane der Vorsehung eine besondere Rolle zugewiesen ist. Wie wir nunmehr sehen, sind die Bockwürstchen nicht dazu da, den Leib zu sättigen, sondern die menschliche Substanz zu speisen. Sie sind sozusagen die feurigen, mit Senf beschmierten Briketts der seelischen Lokomotive.

In Karlsruhe waren alle Leute ein wenig indigniert, daß der D-Zug zu wenig Minuten Aufenthalt hatte. Aber in Bietigheim zeigte sich, daß unter der rasenden Oberfläche der Hundertkilometermenschen sich Tiefpunkte finden, die wie die Mitte der Erde sich in einem Tag nur ganz langsam einmal um sich selbst drehen.

Auf dem Bahnhof in Bietigheim, der ja nur sehr niedrig ist, stand ein Bauer. Er war sicherlich alles andere als ein D-Zugsbauer. An der allgemeinen Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Schnelligkeit hatte er offensichtlich keinen Anteil. Statt dessen hatte er einen Hund.

Es war ein ganz wunderschönes Tier. Der Chronist, der nicht zur Gilde der Hundezüchter gehört, sondern zur Gilde der Hundertkilometermenschen, hat von Hunden keine Ahnung. Aber selbst der blutigste Laie sah, daß es sich um ein sehr edles Tier von reiner Rasse handelte, einen langhaarigen, schwarzen Hühnerhund, der noch diese entzückende Tapsigkeit in seinen Bewegungen zeigte, die für die edlen Jünglinge unter den Hunden so charakteristisch ist wie das Rotwerden für die edlen Jünglinge unter den Menschen.

Wie die D-Zugsmenschen alle die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Schnelligkeit haben, so eignet der Gilde der Hundebesitzer die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Beständigkeit in der Erziehung. Wenn die Einen auf die Celeritas schwören, schwören die anderen auf die Constantia. Die Alten haben über die Celeritas keine besonders bemerkenswerten Aussagen gemacht. Ueber die Constantia dagegen haben sie viel Rühmendes in gereimter und ungereimter Form zu sagen gewußt.

In dem Augenblick, da der Wagen Paris—Budapest vor dem schwäbischen Bauern mit seinem schwäbischen Hund hielt, stieß die Beständigkeit mit der Schnelligket, die Antike mit der Moderne, der schwäbische Bauernschädel mit dem D-Zug zusammen.

Der Leser mag in diesem Augenblick noch mit irgendeinem erreichbaren Nachbarn, sei es ein Hundezüchter, sei es ein Hundertkilometer-Mensch, eine Wette abschließen, wer bei diesem Zusammenstoß der Stärkere sein wird. Und wenn er seinen Chronisten verstanden hat, wird er seine Wette nicht verlieren.

Das Bäuerle nämlich öffnete die Tür zwischen Paris und Budapest und sagte: „Cäsar, hopp!"

Aber Cäsar hoppte nicht. Das Bäuerle wiederholte eindringlich seinen Befehl:

„Cäsar, hopp!"

Aber Cäsar dachte nicht daran. Ob nun Cäsar in dem Trittbrett seinen Rubikon nicht erkannte, ob Cäsar die Sonne von Bietigheim dem Geruch des internationalen, transkontinentalen Fernverkehrs vorzog, oder ob Cäsar nur schlechthin keine Lust hatte, wir wissen es nicht. Jedenfalls war er auf dem Bahnsteig und wedelte mit dem Schweif.

Der Schaffner eilte herbei, um den Hund in den Wagen zu heben. Aber das Bäuerle wies einen derartigen Eingriff in die Beständigkeit der Erziehung entrüstet zurück. Wie er so dastand, zwischen Paris und Budapest, stand ja nicht nur Cäsars Erziehung, sondern seine Ehre auf dem Spiel. Wie Cato stand das Bäuerle von Bietigheim auf dem Bahnsteig und wiederholte sein:

„Ceterum censeo Caesar hopp!"

Der Herr Bahnhofsvorsteher fing an, unruhig an seiner grünen Scheibe zu kauen. Aber einzugreifen wagte er nicht mehr. Sah er doch, angesichts der mit Hundertkilometermenschen gefüllten Abteilfenster, daß jetzt, bei schon drei Minuten Verspätung, nicht nur das Prestige der ganzen Hundezucht auf dem Spiele stand. Den Hund in den Wagen heben, hieß, je weiter der Zeiger vorrückte, immer mehr, ganz Schwaben lächerlich machen.

„Cäsar, hopp!"

Das konnte ein Schlachtruf der Lächerlichkeit in der ganzen Welt werden.

Die Hundertkilometermenschen aber waren auch einmal nicht mehr böse. Sie lachten. Die Beständigkeit hatte über die Schnelligkeit gesiegt. Der Antike zeigte sich stärker als der Moderne mit dem schwäbischen Bauernschädel — was freilich schon jedermann bekannt ist — härter als eine D-Zugslokomotive.

Wenn die Realitäten so hart im Raume aufeinander stoßen, so kann es eine Lösung nur in einer höheren Dimension geben. Da der Wagen sich zwischen Paris und Budapest befand, so nimmt es niemanden Wunder, daß er auch einen reisenden Mann aus Sachsen enthielt. Das sächsische Genie mit seinen besonderen Fähigkeiten für die höheren Dimensionen fand schließlich eine Lösung für die aufs äußerste zugespitzte Situation. Er brach einen Tüpfel Metaphysik aus dem Kosmos heraus und hielt ihn Cäsar aus der Wagentür entgegen. Worauf Cäsar mit zwei Sprüngen über den Rubikon der schwäbischen Lächerlichkeit in den transkontinentalen Fernverkehr hineinsprang, um dem Mann aus Sachsen das Metaphysische aus der Hand zu fressen.

Das Bäuerle kletterte noch, die Tür zwischen Paris und Budapest wurde geschlossen, die grüne Scheibe hob sich, Dampf zischte auf und die Szenerie entrollte in den Horizont.

Der rote Hierk

Von Josefa Berens-Totenohl

Der Westfälische Landespreis für Dichtung wurde soeben Josefa Berens-Totenohl für ihre Romane „Der Femhof" und „Frau Magdalene" zuerkannt.

Seit Jahrhunderten spendet der alte Uchtenberg von seinem blauen Basalt Steine für Häuser und Hütten der kurzlebigen Menschengeschlechter drunten im Dorf. Er gibt ihn nicht gern. Widerspenstig, böse, drohend, wie ein hängendes Gewitter, starrt er, seitdem man ihm das Herz aufriß, denen nach, die leer daherkommen und vollbeladen wieder von ihm gehen. Sie bohren sich tief ein in die Kammern seines Lebens, füllen ihre Karren mit seinem Gut und vergessen den Dank zu sprechen.

Vielleicht läßt sie die heimliche Angst nicht zum Dankeswort kommen, denn der Berg hat seinen Rächer, den roten Hierk. Wer den Namen für ihn fand, weiß kein Mensch. Der Großvater hat von ihm erzählt, und der Großvater hat's wieder von seinem Aeltervater gehabt.

Zuweilen will ihn auch einer vom Dorf gesehen haben, wie er im Bruch aus den Fugen der Felswände herausgestarrt, nach den Hütten zu; und wenn der mit seinem Arm aus dem Spalt hinauslangen wollte, dann sei die Strecke zu den Menschen nicht weiter, als ein einziger Schlag des roten Hierk reiche. Und allemal, so ihn einer gesehen, sei ein Unglück gekommen.

Schon oft hatten sie geplant, wenn sie den Berg wieder einmal bestohlen hatten, das Fundament des neuen Hauses ein Stück weit vom Bruch talab zu legen, um es den Augen des roten Hierk zu entziehen. Aber dann wuchs das Haus nicht zum Giebel, es blieb am Boden, und als sie es dennoch einmal aufbrachten, da stürzte es in letzter Minute ein und begrub den Baumeister mit.

Einer hat es aber doch fertig bringen wollen, dem roten Hierk zum Trotze. Es war ein junger Bauer, der darauf brannte, die blonde Els in sein Hochzeitsbett zu bekommen. Er hatte zwei starke Rappen vor dem Pflug, die eine tüchtige Furche durch den Acker zogen, auf daß die Frucht zum Brote werde, wenn er zum Altar gehe, und ein solcher Bauer muß unters Dach kommen. Da hat er dreist geschworen, daß er ihn bannen wolle, den roten Hierk, bis er Ruhe gebe, ihm und dem Dorf für alle Zeit; und er wählte seinen Hausplatz auf der Jenseite, am Fuße des Uchtenberges selbst. „Dann mag er kommen!" sagte er.

Das war auch die Meinung der blonden Els, die nicht weniger als der Bauer nach der Hochzeit begehrte. Sie trug auf ihren runden Schultern harte Steine und schweren Mörtel das Gerüst herauf und lachte, wenn sie einer der Bauleute greifen wollte, ob sie nicht etwa Schwielen habe oder sich sonst verzürne, denn der Bauer wolle eine Ganze und keine Gekrüppelte.

„Als wenn ich nicht wüßt', was der Bauer will!" und sie lachte noch stolzer. Wenn dann der Bauer, so er die Rappen an der Krippe hatte, herkam zum neuen Haus, und sie ihm zeigte, was den Tag gewachsen, dann durfte er wohl erproben, ob's keine Schrunden abgesetzt.

„Ich bekomm' ein Weib, das baut ein Haus, bevor es einzieht!" prunkte er und hob die Els vor aller Blicke hoch.

Als der Roggen blühte und der Wind einen Ruch von Segen über das Land wehte, da flatterte am neuen Giebel die Birkenfahne mit ihren roten, blauen und goldenen Bändern. Der Baumeister — man hatte einen fremden dingen müssen, der nichts wußte von der Tücke des roten Hierk — stand auf dem hohen Dach und sagte gegen einen guten Trunk den Glücksspruch über das Haus. Als er dann, der Sitte gemäß, das Glas am Gebälk zerschmetterte, daß die Scherben klirrten und wie Blitze zur Erde fuhren, da lachte die blonde Els, lachte, daß es lauter und lustiger klang als das Scherbenklirren.

Etliche Umstehende lachten mit, andere aber vermeinten, daß es eher ein Aergernis sei und eine Vermessenheit, dieses Lachen, bevor man den Streit gewonnen.

„Ich bin mir gewiß", wandte sie sich dem Warner zu, denn sie hatte eine solche Meinung hinter ihrem Rücken vernommen, „und ihr werdet sehen, daß wir bald fröhlich Hochzeit machen. Dann soll der rote Hierk sich uns stellen!"

Die Menge stand erschrocken, aber der Baumeister stieg richtig unversehrt vom Giebeldach zur Erde herab, so daß die meisten

Erich Ausmeier:

Bildnis eines Arbeiters

Eine kleine Tür durchbricht die glatte Backsteinwand des Kesselhauses, der Heizraum liegt im kohlenrussigen Dunkel. Zwei gewaltige Kessel, in Mauerwerk gebettet, hitzen und speien allstündlich Glut und Schlacken. Im Wasserstandsglas über den Heizlöchern brodelt trübes Wasser.

Nicht das Feuer, brüllende Flammen zwischen engen Eisenwänden, prägt diesen Ort, hier waltet eine Kraft, größer und unmittelbarer als das Lohende: es ist der Dampf, der in heißen Röhren sich selbst voranpeitscht. In dünnen Schwaden entweicht er den kalkig verpackten Rohren dort, wo sie gefügt. Die Speisepumpe scheppert in umständlichem Takt, aber sie ist unermüdlich. Kohlendunst, Hitze, der kochende Dampf und matt blinzelnde Lampen — so gibt sich der enge Gang vor den Kesseln.

Drei Stufen führen zur Maschinenstube. Wirbelndes Metall summt in geölten Lagern über den Fliesen. Ein Schwungrad wird von ausholenden Eisenarmen getrieben und ist eine grau schwirrende Scheibe, die einen breiten Riemen schleudert. Und der Dynamo singt die kupferblanke Dominante des Liedes aus Oel, Eisen und jetzt geborener Elektrizität.

Ein Mann klappert auf Holzschuhen im Kesselhaus. Sechs Jahrzehnte hat er durchmessen, aber er ist nicht alt. Seine gewölbten Schultern tragen noch nicht die Last gelebter Jahre. Wenn er sich beugt, die Feuerung aufreißt und mit langer Schürstange wuchtig das Feuer stachelt, ist das Spiel seiner Bewegung noch Bild, der grelle Schein aus dem Heizloch trifft nicht die Mühseligkeit des Alters. Harte Hände führen die weißglühende Stange, und in diesen großen Händen ruht zielende Kraft. So reißt er die Schlacken von den Rosten und läßt sie zu seinen Füßen erkalten, so wirft er mit flachem Schwung dreißig gezählte Schaufeln Kohle noch tief in den fernsten Winkel der Feuerung, bis eine gleichmäßige, dunkle Schicht auf der Glut liegt, von blauen Flämmchen in gelbem Rauch durchschossen.

Der Mann im blau verwaschenen Anzug prüft den Zeigerstand der Manometer, dann wendet er sich, tritt an ein kleines Tischchen und trinkt kalten, dünnen Kaffee aus einer Konservenbüchse, der ein Griff angelötet ist. Ein Schemel steht da; der Mann läßt sich nieder, schlägt ruhevoll ein Bein über das andere und liest für eine kurze Minute ein sorgsam geglättetes Zeitungspapier, das ein Zufall in das Kesselhaus wehte. Er liest in der dröhnenden, heißen Stille die wochenalten Inserate oder was dies Blättchen Zeitung just aufweist, aber er verfolgt dabei nach unbewußter Uebung den Gang der tobenden Maschinen. Kein fremdes Klopfen im vertrauten Lärm würde ihm entgehen.

Mit einem Blick auf den tickenden Wecker erhebt er sich und geht in die Maschinenstube. Achtsam legt er an der Tür die schweren Holzschuhe ab und tritt auf Socken an die marmorne Schalttafel. Er übersieht bedächtig die Hebel und Hebelchen, die Zeiger und Zeigerchen, deren Stellung für dieses oder jenes wichtig ist.

Hier fällt helles Licht durch große Fenster. Wir sehen: der arbeitende Mensch hat ein sehr wesentliches Gesicht. Die Landschaft seiner Züge ist geraffte Einheit. Die gefurchte Stirn — ein Mannesleben hat sie geformt — schwingt sich zum glatten Dach des Hauptes. Zuverlässig ist ihr Bau und zeugt von der Sicherheit der Gedanken, kein Tal, kein Hügelchen ist unbelebt. Der Mann, auf die Schalttafel spähend, hat seine Nickelbrille in die Stirn geschoben, und da nun die Augen der gläsernen Schilder ledig sind, fühlen wir unmittelbarer die Vertieftheit, die Stille und das Gütige ihres Ausdrucks. Braun umfächelt (und in den Rinnen liegt der feine Niederschlag verbrannter Kohle) fügen sich die grauen Augen unter die Stirn und sind die bedeutende Betonung des Gesichts, das die Kesselfeuer langer Werktage beizten.

Es ist, von den Jochbögen bis zum festen Kinn, ein niedersächsisches Gesicht, in vielen Vorfahren stand es über dunkler Scholle. Der Mann in der Maschinenstube trägt das Antlitz eines Bauern, einen Kopf, der sich in Jahrhunderten vertraut über Saatgut und Ernte beugte, Blühen sah, Wachsen und die endliche Erfüllung der Reife. Und so ist wohl auch das Leben dieses Mannes gewesen: Aussaat, Wuchs und bedächtige, dankbare Ernte. Der Mund unter dem eisgrauen Bart blieb geschwungen, er ist sehr ernsthaft, doch keine Bitternis hat das Spiel seines Ausdrucks zerstört.

Jetzt steht der Mann bei der Maschine. Sie ist ihm keine unbelebte Sache, ihr Sang hat vierzig Jahre seines tätigen Daseins untermalt. Die enge Verbundenheit zu ihr spricht aus jedem Handgriff, aber auf den Zügen des Gesichts liegt kein Schatten der gequälten Hast jagender Räder. (Wir sahen, daß sein nachdenklicher Blick aus bäuerlichen Augen fällt, die ihren ernsten Nachdruck nicht verloren haben, trotzdem sie ein Leben lang auf roter Glut und kaltem Metall ruhten. Dieser Mann ist mit seiner Arbeit verwachsen, denn sie war immer der Kraft eines Mannes würdig, und so hat sie in eines Lebens Spanne das Gesicht eines jungen Arbeiters zum Antlitz eines gütigen Meisters vertieft. Das ist bei Bauern so und auch bei Maschinisten, es ist bei jedem so, der seinen Menschen dort einsetzen kann, wo seine Hände zu wirken haben. Pferde pflegen und Maschinen betreuen ist im Grunde das gleiche, bedingt ist Beugung, Hinneigung zur Arbeit — und daraus erwächst die bezwingende Einheit zwischen dem wahrhaft Schaffenden und seinem Werk.)

Sorgfältig prüft der Mann, die linke Hand in die Seite gestützt, mit den schweren Fingern der Rechten die Oelventile. Sicher findet der Arm den Weg durch den eisernen Tanz der Kolben und Stangen, bis er nach einem langhalsigen Blechkännchen greift und gläserne Behälter mit dickflüssigem Oel auffüllt. Dann tritt er wieder in die schweren Holzschuhe, reißt die Kesseltüren auf und fördert glühende Schlacke.

Auf einer Eisenkarre schafft er sie hinaus, und wie er sich in den Schultern vorwirft, die Tracht zu rollen, schwenken seine Arme rückwärts, ehe sie die Last fangen.

Jetzt steht er draußen auf dem Fabrikhof und sieht über kahle Wände und flache Schuppendächer nach dem blattleeren Wipfel einer Kastanie. Eine eifrige Kolonie Spatzen tschilpt rasches Gezänk. Der Mann lächelt leise über die wunderliche Aufregung und langsam reinigt er seine harten Hände mit bunter Putzwolle. So lächelnd kehrt er zurück zur Kohle, zum Dampf und zu den singenden Maschinen.

recht erstaunten, meinten sie doch, schon zu einem Schauspiel hergekommen zu sein, und wenn der rote Hierk zu solchem Wort und Frevelwort nicht dreinschlüge, dann sei er nicht, was man ihm allerweil nachsage.

Langsam aber reifte der Roggen, und er stand schon fahl in den Halmen. Vor ihm noch wollte der Bauer sein Recht haben und die Els dazu. Es war ein Mittag, an welchem die Luft zitterte vor Glut, eine Lohe ging grell um Bäume und Berge und Felsen, die fraß ihnen das Leben weg, trank ihnen das Blut aus. Das Gras duckte sich, verschrumpfte und verging. Die Herzwunde des alten Berges ist nicht mehr düsterblau gewesen, sie hat gebrannt wie Feuer und Fieber, so daß die Menschen schon an die Stunde des Bauern und seiner Liebsten dachten.

Die Liebste aber ist blühend und brennend — denn am nächsten Tage sollte die Hochzeit sein — über den lohenden Berg gegangen, stracks auf den Steinbruch zu. Sie hat den roten Hierk laden wollen. So hoch war ihr Uebermut gestiegen, daß sie von diesem Spiel an ihrem Tag den größten Glanz erwartete.

Als sie nun vor dem Bruch stand und lugte, wo sie eine Tüce fände, an welcher sie den roten Hierk herausklopfen könne, daß er sie höre, siehe, da stand der Berg weit offen, und die Sonne hat ihm bis ins Herz geschienen. Auf einem großen Felsblocke, glühend in der Sonne, saß der Hierk.

Da mußte die Els doch ihren Schritt verhalten, so schaute er aus. Er hatte rotes Haar. Oder war es lebendiges Feuer, das ihm um den Kopf stand? Sie wußte es nicht. Er saß ganz still, als vernähme er sie nicht. Vielleicht auch schlief er, oder träumte, so unbewegt hockte er auf dem steinernen Block.

„Ei", sprach die Els und schalt auf sich, „bin ich denn eine, die einen Stutzer freit und nicht einen Bauern? Wo ist mein Mut?", und gab sich einen jähen Aufruck, daß der auf dem Felsen sie gewahrte. Er drehte den Kopf zu ihr her, daß seine Augen das Weibsbild vor sich hatten wie der Jäger das Wild.

„So komm nur her!" lächelte er der Els zu. „Warum zögerst du?"

Die aber hatte ihren ganzen Mut noch nicht wiedergefunden und stand noch unentschlossen.

„Wolltest du mich nicht zum Feste laden?" fragte er und lachte und winkte ihr mit jedem Wort lieber und eindringlicher, so daß ihr Herz bald rechts und links vergaß.

„So komm doch, sag' es mir ins Ohr, Liebchen, was du von mir willst, und dann will ich dir sagen, daß du das schönste Schätzelein bist, das je an meine Tür gekommen", und warf ihr eine Kußhand zu, die sprang wie ein Funke in ihr Herz.

Da hob sie ihren Nacken, warf ihr Haar, das auf dem heißen Wege über den glühenden Berg sich losgekringelt hatte, aus der Stirn zurück; eine blonde Flut wehte über die Schultern herab, und dann wagte sie den Schritt auf den Felsen zu, als ginge sie in gefahrvolles Wasser. Ihre Hände schürzten den Rock.

Der rote Hierk sah sie daherkommen und hatte groß Gefallen an ihr. Wenn die Els einen Atemzug verhielt, es wurde ihr doch schwer, als bände die Erde selber ihre Füße fest, dann lockte der auf dem Felsen, und sie folgte. Sie konnte kein Auge mehr von ihm tun, so ging sie in seinem Bann.

Darum sah sie auch nicht, wie hinter ihr am Bergrand schon Türme von schwarzen schwefelgelben Wolken aufstiegen, vor denen die Tiere flüchten und die Menschen ihre heiligen Bücher aufschlagen zum Gebet und die geweihten Kerzen anzünden. Sie sah auch nicht, wie es nicht mehr helle Sonne war, die ihr leuchtete zu ihrem letzten Schritt, sondern nur mehr die flammende Gier des roten Hierk, die nach ihr griff, daß ihr Blut entzündet ward, daß sie alles vergaß und nicht anders meinte, als daß ihr Hochzeitstag nun sei und daß ihr Liebster sie in seine Kammer lade.

Der letzte Sonnenstrahl verging in den drohenden Wolken. Schon sprangen Blitze auf. Die Els meinte nicht anders, als die Hochzeitsfackeln brännten und ihr Herz jubelte ob ihrer Stunde.

Es waren aber die Augen des roten Hierk mit ihrer Glut, und ebenso war der Atem seines Mundes, der sie aus seinem Feuerbarte anwehte. Die Erde bebte, der Himmel flammte, der Donner schlug die Gebirge, zitternd bogen sich die Bäume im Sturm. Rufe und Schreie erfüllten die Lüfte, das Schwert des zürnenden Gottes zerschliß die Wolken, und brausende, sausende Wasserfluten schossen hernieder und umschlossen den roten Hierk mit seinem Liebchen, das sie waren wie in einer Kammer, inmitten der rasenden Welt.

Also hielt die blonde Els ihre Hochzeit, mitten im Schwang und Ueberschwang. Und die Blitze hielten die Wacht, damit der junge Bauer, als er die Els suchte, nicht den Eingang zum Berge fand.

Als das Wetter vorüber war und die Leute des Dorfes um ihre zerschlagene Ernte klagten, da saß der Bauer im Steinbruch am Uchtenberge. Er hatte sein Liebchen aus Schutt und Geröll herausgegraben, um es auf dem Hochzeitswagen zum Kirchtor zu fahren.

Seitdem hat keiner den roten Hierk gesehen. Das Haus am Berge, das die blonde Els bauen half, steht noch immer leer.

Wilhelm von Hebra:

Der fremde Herr

Eine wahre Geschichte.

I.

Im April des Jahres 1931 fahren eine Frau und ihr neunzehnjähriger Sohn auf der Stuttgart-Münchner Eisenbahn-Strecke. Sie sind in ihrem Abteil allein. Ihre Mienen zeigen starke Erregung und tiefe Betrübnis. Sie sprechen vom Kummer, den der Sohn erleidet, den die Mutter mitempfindet. Technik war sein größtes Interesse von früher Kindheit an, ist zur echten, den ganzen Menschen erfassenden Leidenschaft geworden. Technik, Technik, Technik ist sein Sinnen und Trachten. Nun hat er sein Abitur gemacht. Nun möchte er Technik studieren. Der Vater aber, Oberregierungsrat, ganz und gar Jurist und Beamter, ganz und gar ein Mann der alten Schule, erlaubt das Studium der Technik nicht, besteht auf Jus und Beamten-Beruf, duldet keinen Widerspruch. Nun wird der Sohn die Universität in München beziehen, als Jurist. Die stets treubesorgte Mutter begleitet ihn, bei Zimmer-Suche und Einrichtung behilflich zu sein.

In Augsburg steigt ein alter Herr ins Abteil. Er ist groß und stämmig, hat einen grau melierten Vollbart, dunkle Augen und buschige Brauen. Mutter und Sohn merken, daß der Herr sie gründlich betrachtet. Nach einer Weile sagt er: „Lieber Herr, Sie sind noch so jung — und schauen doch so traurig drein — warum?" Der Ton der Worte ist so gütig, so teilnehmend, so herzlich, daß der Sohn dem fremden Herrn ausführlich erwidert, daß er alles erzählt, in voller Offenheit, als spräche er zu einem alten Freund. Der fremde Herr hört schweigend zu. Als der Sohn seinen Bericht beendet hat, da beginnt der Herr von Dingen der Technik zu reden. Der Sohn zeigt, daß er die Gabe rascher Auffassung hat, und Kenntnisse, die beträchtlich, bei seinen jungen Jahren erstaunlich sind.

Beim Abschied in München sagt der fremde Herr:

„Ich glaube, daß Sie als Techniker eine vortreffliche Laufbahn vor sich hätten, daß Sie Technik studieren sollten. Erzählen Sie Ihrem Vater von diesem Rat und fügen Sie hinzu, er sei erteilt von einem Manne, der von Technik einiges versteht und nicht ohne Erfahrung ist."

II.

In den Pfingstferien ist der Sohn zu Hause.

Der Sohn deutet an, daß Jus ihm keinerlei Freude bereitet. Der Vater antwortet nicht. Der Sohn deutet an, daß seine Vorliebe für Technik unverändert ist. Der Vater antwortet nicht. Der Sohn erzählt vom Erlebnis mit dem fremden Herrn und von dessen Rat. Die Mutter fügt hinzu: „Der Herr hat mir einen vorzüglichen Eindruck gemacht." Da antwortet der Vater. Aber seine Antwort ist betrüblich:

„Irgendein fremder Herr behauptet irgendwas — und das soll Einfluß auf mich üben? Diese Einmischung dieses fremden Herrn scheint mir eine Wichtigtuerei, wie sie bei Menschen häufig ist, die ohne eigene Wichtigkeit sind."

III.

Im August sitzen Vater, Mutter und Sohn auf der Terrasse eines Kaffees in Berchtesgaden.

Ein alter Herr betritt das Kaffee und setzt sich an einen unfernen Tisch.

Da rufen Mutter und Sohn:

„Schau, Vater, das ist der fremde Herr aus der Eisenbahn! Schau, wie vornehm er aussieht! und wie klug!"

Der Vater sieht hin und sagt:

„Der da? Der imponiert mir nicht. Der sieht nicht vornehm aus; und klug? klug schon gar nicht. Ich finde sein Gesicht sehr dumm. Auf alles, was der da plapperte, gebe ich nun, da ich ihn sah, weniger denn je. Ich sage ein für alle Male: ich will von der Technik nichts mehr hören, und erst recht nichts vom fremden Herrn."

Der Sohn wird traurig. Die Mutter weint. Sie vertieft sich, die Tränen zu verbergen, in eine illustrierte Zeitschrift.

Plötzlich schaut die Mutter auf, schaut scharf hinüber zum fremden Herrn, schaut wieder in die Zeitschrift, schaut wieder zum fremden Herrn, ruft dann:

„Vater! Bub! Jetzt weiß ich, wer der fremde Herr ist."

„Wer? fragt erregt der Sohn.

„Wer? fragt skeptisch der Vater.

„Der ist wohl nicht „irgendeiner", der ist wohl nicht „ohne eigene Wichtigkeit".

„Wer ist es?" fragt in höchster Spannung der Sohn.

„Wer ist es?" fragt in betontem Gleichmut der Vater.

„Er ist — er ist — der Oskar von Miller."

Die Mutter zeigt das Bild in der Zeitschrift.

IV.

Im November wird Oskar von Miller eine Besuchs-Karte gebracht. Sie trägt einen ihm fremden Namen. Unter diesem steht: „Student der Technischen Hochschule".

V.

Eine Stunde später wird Oskar von Miller gefragt, warum er so besonders heiter sei.

Er antwortet:

„Es gibt nichts Schöneres als den Anblick jbgendlich-begeisterten Glücks. Und wenn gar ein Zufall es fügte, daß ich selbst dieses Glück schuf — wie sollte ich da nicht heiter sein?"

Die Anekdote

Die irdische Gerechtigkeit.

Der Hupfbauer stand vor Gericht. Der Amtsrichter schlägt die Akte auf. „Hupfbauer, Ihr seid angeklagt des Vergehens am Nahrungsmittelgesetz, insonderheit der Milchpanscherei. Was habt Ihr also zur Sache zu sagen?" „Ja, ja, Herr Amtsrichter, daran bin ich unschuldig. Wie ich die Kühe gemolken habe, habe ich die Kannen halbvoll unter die Dachtraufen gestellt. Hernachen bin ich wieder in den Stall gangen. Da hat plötzlich ein Gewitter gestanden und hergehaut hat's, nit zum sagen. Wie's so war, ist ein Wolkenbruch niedergegangen und die Dachtraufen ist nur so geschwemmt grad in die Milchkannen eine. Nachher hab' ich eine volle Kannen gehabt. Da hat mei Weib gesagt: „Die halbe Kannen dazu ist schon recht, die hat uns der liebe Gott schenkt und der damische Städterische merkts eh nit." Soweit war's recht und i hab' mir nix weiter denkt. Aber der Gendarm ist dagwesen mit seinem Glasröhrl und hat geschimpft." Steht des Hupfbauer Weib auf: „Was denn nachher, wenns der Herrgott in seiner Gnaden gegeben?" Sagt der Amtsrichter gelassen: „Mit derer Instanz hab' ich hier nix zu tun. Ich bin die irdische Gerechtigkeit von Staats wegen und zahlen tut der Hupfbauer 30 Gulden." Ein weniges später zockelt der Bauer heimzu, sein Weib flennt. Der Bauer brummt: „Kannst nix machen, nit amal auf'n Herrgott is ein Verlaß — himmelsakra!"

Der neige Hut.

Der Rentier Schauglmeier schaut seinen Hut an. „Hin bist, du ölendiger Fetzen, du ganz miserablicher. Das Bandl is eine Speckschwarten und die Farben, — o du himmlische Gnad, nit zum Anschauen. Nachher muß ein neuer her, helft sich nix, also geh'n mer."

„Sie Freilein, an Hut möcht i. Verstehgens nit von dera teuren. Ah nit sellen faden, wie'n heit jeder Lackel hat. An regutierlichen, den wo man anschaut, wern aufihat. Wenn's verleicht an hätten, der wo e wengerl verschossen, aber nit zuvül, verstehgens? Einer von derer, wo so recht bescheiden ausschauge, wie's für ein ernsthaftes Mannsbild recht is. Alt könnte er sein, aber ausschaugen müßt er wie neu. Es kimmt ja nit drauf a, daß ein jeds mi gleich anrempelt: Jesseg, Herr Schauglmeier, i gratulier zum neigen Hut." „Hauptsach, i weiß was i aufhab." — Sagt das Ladenmädel: „Behalt der Herr in Gottsnam den alten Hut, so ein schön' haben wir nit im Geschäft." Dreht sich der Herr Rentier Schauglmeier um und geht: „Na, was ha' i g'sagt, die alten Hüt' sein immer noch die besseren."

Die friedfertige Predigt.

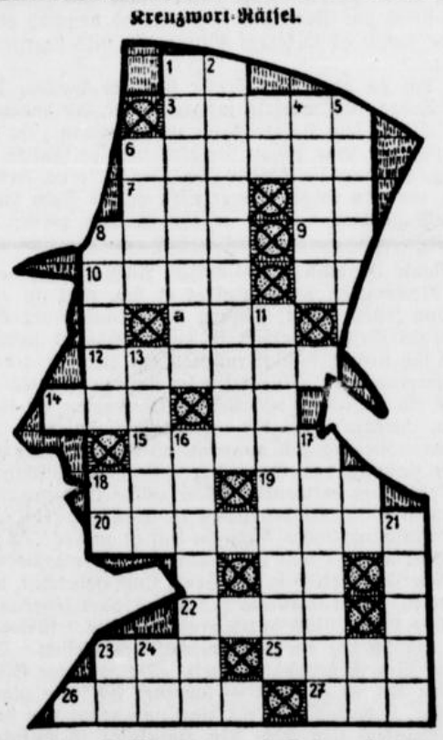
Die Leut' von Oberbirkenbach und die von Unterbirkenbach sind gar friedlich. Das lange Jahr über sind's ein Herz und eine Seel. Aber wanns Ostern gewesen, kimmt die Kirchweih. Und da ist die Gemeind wie Sodom und Gomorrha, sagt der Herr Pfarrer. Dererwegen predigt er am heiligen Tag über das Thema: Selig sind die Friedfertigen". Hat nix genutzt. Wie die Bauern nach der Kirchen beim Ochsenwirt sitzen, ist's angefangen: „Sauber hat's Enk der Pfarrer gesagt, Ihr Hammel" — meint der Lois' aus Unterbirkenbach zum Moser aus Oberbirkenbach. Der hat sich nit lang mit der Gegenred aufgehalten. Ein Stuhlbein ist leicht ab, und ein Stuhl hat dera vier. Die Keilerei war rechtschaffen schön und die Weiber haben schrecklich gebrüllt. Hernachen hat der Ochsenwirt seine Maßkrügel und Stuhlbein' zusammengelesen. Der Bader ist kommen und hat dem Moser den Arm eingekugelt und das Ohrwatschel anpappt. Ganz zu End' ist der Herr Landjäger dagewest und hat an „Tatbefund" gemacht.

Nachher hat der Amtsrichter gesagt, es wär' eine Schand und der Moser hat gesagt, der Loisl wär' ein jouhes Luder. So ist die Red hin und her gewest. Der Loisl hat aufbegehrt: „Ja was wär' denn das jetzt. I hab' mi mit dem Moser eh nur über die Red von Herrn Pfarrer unterhalten. Man werd doch noch über kirchliche Sach' reden dersen, wenn man was nit versteht." Da hat auch der Moser gesagt, es wär' eine Schand', daß die Schul' soviel schlecht, daß man nachher nimmer verstehe könnt, was eine Red' wär'. — Hat der Amtsrichter geschmunzelt. „Meine lieben Freund, alles kann man nit so rasch versteh'n, nachdenken muß man, brav nachdenken."

Der Loisl und der Moser haben darauf nebeneinander vier Wochen im Gemeindeamt nachgedacht. Aber nächste Kirchweih werden wir sehen, was dabei rauskommt. Eckardt.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 3 Männername 6 Stad in Italien 7 Fluß in Bayern 8 Stadtteil von Konstantinopel 9 Tierprodukt 10 Stadt in Rumänien 10a Kirchliches Gebäude 12 Schwachsinniger Mensch 14 Märchenwesen 15 Fluß zur Rhone 18 Baumteil 19 Himmelsrichtung 20 Europäer 22 Sumpf 23 Stadt im Erzgebirge 25 Englisches Flüssigkeitsmaß 26 Frauenname 27 Sängervereinigung — **Senkrecht:** 1 Dänisches Seebad 2 Familienname Karls XIV. von Schweden 4 Verwandter 4 Funkspruch 6 Zahlwort 9 Trommel 11 Lupe 13 Ortsveränderung 16 Überbleibsel 17 Bayer. Forstmann 21 Schiffsteil 24 Fischchen in Kurland 24 Auerochs. ch = 1 Buchstabe

Kapselrätsel

Es ist der Anfang eines bekannten Soldatenliedes zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt in nachstehenden Wörtern sind, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung

Marmorsäule Eugenie Broterwerb Mormone Agentur
Trottel Armleuchter Attest Schmirgel Herzumschlag
Frühling Bruthenne Mastodon

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a ä an au bad bein bu eben da da dar dar
deich di dro e e eis eis ei en es eu fal fen
fin fiech gan ge ge gen ger ges gi hä herz heu
hoe it ki knecht lamb lands lauf lek len lieb
ma me mehl mit mo ne nei ner neu nis o pa
pin qua ran rasch re rei rent ri ri rog rup ry
sel sen stein ster tar tät te ter the tor
trans tri un we wie ze zi

bilde man 31 Wörter, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben gelesen, einen beherzigenswerten Spruch ergeben. (au, ei, eu, sch ist je einmal ein Buchstabe). — 1 Deutscher Polarforscher (†) 2 Naturkraft 3 Insel im Bodensee 4 Dunkelheit 5 Wintersport 6 Schmetterling 7 Berg in der Schweiz 8 Deutscher Schachmeister (†) 9 Hautausschlag 10 Geographische Linie 11 Söldner 12 Griech. Buchstabe 13 Leuchtbild 10 Europ. Meerenge 15 Arab. Namenszusatz 16 Wacholderbranntwein 17 Tierisches Produkt 18 Futtermittel 19 Stadt in Schleswig-Holstein 20 Fluß in Indien 21 Mühlenprodukt 22 Oper v. Lortzing 23 Kosename 24 Oper v. Weber 25 Stadt i. b. Mark 26 Teil d. Wagens 27 Bewohner Alaskas 28 Bad i. Böhmen 29 Südfrucht 30 Säugetier 31 Klausner.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1 Adua 4 Terrasse 7 Maori 8 Misere 9 Elite 11 Esel 13 Bode 14 Lama 16 Mara 17 Duero 18 Lira 19 Nebel 21 Aula 23 Lava 25 Chinese 27 Lilie 29 Median 31 Amati 32 Levante

Senkrecht: 1 Amalie 2 Duo 3 Arie 4 Termite 5 Rasse 6 Serenade 10 Liter 12 Sella 13 Bora 15 Madura 16 Marone 18 Lila 20 Bella 21 Aurelia 23 Seine 24 Variante 25 Chieti 26 Semele 28 Lima 30 Divan

Silbenrätsel.

1. Dagmar 2. Einbruch 3. Raufbold 4. Rubel 5. Ahnung 6. Treiber 7. Ipswich 8. Orest 9. Nachbar 10. Apis 11. Lila 12. Imme 13. Spürsinn 14. Mutter 15. Unna 16. Stempel 17. Gegend 18. Iris 19. Bremen 20. Treber 21. Juni 22. Edikt 23 Diemel 24. Eisbahn 25. Meergrün 26. Lokal 27 Olsdorf — „Der Nationalismus gibt jedem Volke seine eigentümliche Sendung." (v. d. Bruck)

Ketten-Rätsel.

1 Ma 2 de 3 gen 4 re 5 mus 6 kat 7 ze 8 bra 9 ten 10 ne 11 bel 12 lo 13 na 14 tur 15 pin 16 sel. — Made Degen Genre Remus Muskat Katze Zebra Braten Tenne Nebel Bello Lona Natur Turpin Pinsel Selma.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Welt und Wissen

Nr. 27 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 1. Februar 1936

Wunderauge Kamera

Das unerschöpfliche Wunder des Films ist die Linse der Kamera. Dieses Zauberauge gibt dem Menschen souveräne Gewalt über die Wesen und Dinge dieser Erde. Ob erfundenes Spiel, ob belauschte Geschichte, ob geheimnisvolles Wirken der Natur, ob heimisches oder fremdes Volkstum: immer wird die Gesamtform des filmischen Kunstwerks sinnvoll sich entfalten aus dem besonderen Blick, den Spielleiter und Kameramann für den besonderen Charakter der Menschen und ihrer Umgebung, für die Gebilde der Landschaft, für die Sitten und Lebensformen eines Volkes haben. Und erst aus dem schillernden Spiel der sichtbaren Dinge erwächst zwanglos die Eingliederung aller weiteren künstlerischen Mittel.

Mit anderen Worten: der Film ist und bleibt Kunst des Auges. Sein Gesetz ist fließende Bewegung, Beobachtung der lebendigen Welt und tausendfältige Verwendung der Kamera, die uns in ihren unbegrenzten Möglichkeiten der Perspektive, in weichen oder schroffen Uebergängen, in ihrer jeder besonderen Anforderung gerecht werdenden Auslese der szenischen Einzelvorgänge immer neue Wunder enthüllt, jeder eigentümlichen Färbung, jeder Stimmung gerecht zu werden vermag.

Ist also die Idee eines Films, wenigstens in ihren hauptsächlichen Zügen, erst einmal bildhaft gestaltet, zur wirklichen Bild-Dichtung geworden, so ergeben sich aus den Anforderungen der optischen Vorgänge die besonderen Notwendigkeiten der Sprache und der Musik. Beide sind von großer, ja für manches Spiel von entscheidender Bedeutung, doch dürfen sie nie von vornherein die Handlung festlegen. Auch der geschliffenste Theaterdialog kann im Film sterbenslangweilig wirken, wenn er die Handlung vergewaltigt und den Gang der Dinge für ein paar hundert Meter ins Stocken bringt.

Es ist kein Zweifel, daß der deutsche und der amerikanische Film stets am stärksten diesem Gesetz gefolgt sind. Ja, im amerikanischen, mitunter freilich auch im deutschen Filmwerk, übertraf oft die bildhafte Fülle der Erscheinungen, der häufig zu geradezu sensationellen Wirkungen gelangende Einsatz der Kamera, die suggestive Kraft mancher ins Symbolhafte gesteigerten Szene die Klarheit der Gesamtidee. Doch sind solche Fälle der entfesselten Kamera immerhin Ausschweifungen, die der Natur des Films nicht zuwiderlaufen, und es ist häufig genug vorgekommen, daß Filme, deren ideelle Formung unvollkommen blieb, die aber in packenden, „gut gesehenen" Bildern vorüberrollten, einen erfolgreichen Zug durch die Lichtspielhäuser antraten.

Solcher Uebersteigerung bildhafter Phantastik — in der amerikanischen Groteske zu Gebilden reiner Geistlosigkeit kristallisiert — steht gegenüber eine andere Verführung, der der Film allzuleicht erliegt: die literarische. Sie entspringt einem Mißverständnis, das das Grundgesetz des Films völlig mißachtet und einen Bildstreifen schon allein deshalb für fesselnd hält, weil er einen interessanten und bereits erfolgreichen literarischen Stoff — einen Roman, eine Novelle, ein Theaterstück — zum Gegenstand hat, ohne daß man sich dabei um die optischen Forderungen und Möglichkeiten der Kamera sehr gekümmert hätte. Es sind dies jene nur zu bekannten Filme, die eine in der Tat durchaus interessante Handlung in ungeheuer langweiligen Bildern erzählen, statt sie in Filmischen schöpferisch neu zu gestalten.

Auch bei Erörterung all dieser Fragen zeigt sich wieder, welch entscheidende Bedeutung dem Filmregisseur eignet. Von ihm hängt es schließlich ab, ob auf der einen Seite alle Möglichkeiten der Photographie, jeder offenbarende, verhüllende, Licht, Schatten oder Halbdunkel gebende, natürlich beobachtende oder stilisierende Standort der Kamera für die zu gestaltende Filmidee voll ausgenutzt werden, auf der anderen Seite aber auch die ganz nach den konkreten Erfordernissen jeder Filmhandlung gesetzten Grenzen eingehalten und Bildwirkungen vermieden werden, die dem Grundgedanken des Geschehens nicht sinnvoll einzuordnen sind. So kann über größere Strecken eine Landschaft, deren Seele in das Filmbild gebannt wurde, eine Handlung stimmungsmäßig fortragen, doch so, daß vom Beschauer keine Verzögerung der menschlichen Spielhandlung empfunden wird.

Die Erstarrung des französischen Films beruht, wie gesagt, auf einer Verkennung dieser schlechthin unumgänglichen Gesetze der filmischen Photographie. Daß jedoch aus diesem bildnerisch sonst so begabten Volke auch in der schweren Kriesenzeit der dortigen Industrie Werke von überragender Gestaltungskraft kommen können, zeigt der neue Film Jaques Feyders „Die klugen Frauen", dieses herrliche Gemälde kraftstrotzenden Lebens aus der Zeit und dem Lande der großen holländischen Meister. Dieses Werk französisch-deutscher Gemeinschaftsproduktion ist zugleich ein glänzendes Zeugnis idealer Zusammenarbeit, schöpferischer Synthese der Kunstauffassung zweier Völker. Auf deutscher Seite aber ist — neben manch anderem Werk, das aus der jüngsten Produktion genannt werden könnte — Frank Wysbars „Fährmann Maria" eines der tiefsten Wunderwerke der Kamera, erstanden aus dem leidenschaftlichen Geist großen Künstlertums, das dieses Zauberinstrument sich wahrhaft untertan machte.

Max Ingolf.

Geschichtswissenschaft in der Weltwende

Von Karl Alexander v. Müller

Ueber Sinn und Aufgabe der heutigen Geschichtswissenschaft äußert sich der Verdun-Preisträger Karl Alexander von Müller in der seit kurzem von ihm herausgegebenen „Historischen Zeitschrift" in folgendem:

„Zweierlei muß zusammenkommen, hat Friedrich Nietzsche einmal gesagt, damit ein geschichtliches Ereignis Größe habe: „der große Sinn derer, die es vollbringen, und der große Sinn derer, die es erleben. An sich hat kein Ereignis Größe, und wenn schon ganze Sternbilder verschwinden, Völker zugrunde gehen, ausgedehnte Staaten gegründet und Kriege mit ungeheuren Kräften und Verlusten geführt werden: über vieles der Art bläst der Hauch der Geschichte hinweg, als handele es sich um Flocken."

In diesen Worten liegt die verantwortungsschwere Aufgabe der Geschichtsschreibung unserer Gegenwart beschlossen — in allen Ländern. In einer Zeit, da technische Veränderungen ohnegleichen der Geschichte des ganzen Menschengeschlechts neue Züge aufprägen; da, unter diesen Veränderungen, der ganze Erdball bebt, von den Spannungen einer noch unabsehbaren Weltwende; da fast alle Völker von tiefgreifenden Umgestaltungen erfaßt sind, in denen alte Wertmaßstäbe versagen und ehrwürdige Gesetztafeln von einst zerbrechen: in solcher Zeit das denkende Bewußtsein des Werdens wach zu erhalten, die Empfänglichkeit des Miterlebens zu erheben zur Mächtigkeit des Geschehens, zur Höhe der Tat. Vor dieser Aufgabe findet sich die Geschichtsforschung heute wohl in allen Völkern.

Unser eigenes deutsches Volk aber ist, mitten in dieser Weltwende, im vollen Bewußtsein von ihr, von einem großen schöpferischen Führer aufgerufen und beseelt worden, aus einer neuen inneren Gemeinschaft sich ein neues Reich aufzubauen, aus uralter Zersplitterung zur Einheit, aus überquellender, oft formloser Vielfältigkeit zur geschlossenen Gestalt sich zu sammeln. Doppelt stark ist bei ihm die Bewegung der Zeit, doppelt verantwortungsreich jede Aufgabe; aber auch der Wille beflügelt von einem großen wegweisenden Ziel.

Die deutsche Geschichtswissenschaft müßte abgestorben sein, wenn diese grundstürzende Revolution, die unser Volk erlebt, sie nicht auch im tiefsten erschüttern würde. Nicht nur von außen her klirrt seit zwanzig Jahren in jede Gelehrtenstube der harte Marschtritt der Soldaten und der Massen; unsere Arbeit selbst, ihr innerstes Wesen schwingt mit im Sturmtakt der Zeit. Unserem Geschlecht ist Unruhe und Spannung zum Los geworfen worden. Wagnis ist ihm als Aufgabe gegeben. Ob sie will oder nicht, auch die Wissenschaft wird nicht entlassen aus diesem allgemeinen Gesetz der Zeit, am allerwenigsten die Geschichte, die so nahe angrenzt an die Felder der Politik. Vor andern ist sie heute verpflichtet, den neuen Geist, der in unserm Volk lebendig wird, auch auf der Walstatt der wissenschaftlichen Kämpfe voranzutragen, mitzubilden am Antlitz des Deutschtums für die kommende Zeit.

Wie wenigen Geschlechtern ist uns ein Einblick vergönnt in die ursprünglichen, dämonischen Kräfte, welche solche Sturmzeiten tragen, großartig und furchtbar zugleich. Wie wenige Geschlechter erfüllt uns das Bewußtsein, daß wir mit den Entscheidungen der Gegenwart zugleich auf langehin mitbestimmen die Zukunft unseres ganzen Volkes. Vom Werdenden her suchen und durchleuchten wir das Gewordene und beleben seine Schatten mit unserem Blut; vom wirklich Gewesenen aus erkennen wir und stärken wir die Kräfte des lebendigen Heut. Die Geschichtsschreibung ist von jeher durch Taten beflügelt worden, und gleich ihrer nächsten Schwester, der Dichtkunst, ist sie befähigt, wieder Taten zu erzeugen. Aus dem vollen Miterleben der Zeit, hoffen wir, wird auch unsere Wissenschaft neues Leben gewinnen; aus unserer Wissenschaft, hoffen wir, strömen dann wiederum neue Quellen des Mutes und der Stärke in unser Volk.

Tagung für innere Medizin

Zum diesjährigen Tagungsort hat der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin Wiesbaden bestimmt. Vorsitzender der in der Zeit vom 23. bis 26. März stattfindenden Versammlung ist der Marburger Universitätsprofessor Dr. Schwenkenbecher. Vorträge halten die Professoren Böhme (Bochum), Giese (Freiburg i. B.), Kötschau (Jena), Lochkemper (Düsseldorf), Schellong (Heidelberg), Schöffl (Freiburg i. B) und Siebeck (Berlin).

Goethemedaille für Emil Strauß

Der Führer und Reichskanzler hat mit Urkunde vom 31. Januar 1936 dem Dichter und Schriftsteller Dr. Emil Strauß in Freiburg im Breisgau in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethemedaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Dem Dichter wurden an seinem Geburtstag mannigfache Ehrungen zuteil.

Die Stadt Freiburg verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht. Bei dem Festakt im Freiburger Stadttheater, zu dem auch der Reichsstatthalter von Baden, Robert Wagner, und der badische Kultusminister Dr. Wacker erschienen waren, gedachte der stellvertretende Präsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Wismann der großen menschlichen Eigenschaften des Dichters.

Walter Bauer:

Telegraphenarbeiter

Am kühlen Morgen, wenn der Nebel lagert,
geh'n sie die Straße stumm entlang
und schlürfen in dem Laubverfall wie Kinder hin ...
das milde Licht des Tages lebt
in ihrem taubeschlagenen Werkzeug.

Die Masten seh'n sie an wie Gärtner ihre Bäume.
Sanft glänzen die duftlosen Früchte
der Isolatoren —
die Früchte reifen nicht und fallen nie.

Steh'n sie an einem dieser kahlen Stämme still,
hören die Männer Tönen, als wär drin Musik.
Dann schnallen sie die Eisen an und schlagen
sie tief dem silbergrauen von der Witterung
zernarbten Holze ein.

Es tönt an ihren Händen, sie steigen
im Summen langsam aufwärts
und tun mit kühler Hand, was richtig ist,
damit das Wort der Welt in diesen dünnen
Drähten fliegen kann.
Es lauschen ihre Herzen dem Gesang der Bäume
ohne Laub.

(Aus der Zeitschrift „Das innere Reich". Langen/Müller Verlag München.)

Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Rainer Schlösser, würdigte in einer Festansprache die Bedeutung, die Strauß für Volk und Bewegung hat, und feierte ihn als einen der wenigen Dichter, die den Glauben an die Sendung Adolf Hitlers früh gehabt und nie verloren haben.

Emil Strauß: „Vaterland"

Uraufführung in Krefeld.

Um den 70jährigen Dichter Emil Strauß zu seinem Geburtstag besonders zu ehren, brachte das Krefelder Stadttheater nach einer Morgenfeier dessen Schauspiel „Vaterland" zur Uraufführung. Dieses Schauspiel ist bereits vor zwölf Jahren entstanden; da es mehr balladischen als dramatischen Charakter hat, glaubte man mit einer Inszenierung wenig Erfolg haben zu können, und so mußte der Dichter bis heute auf die Uraufführung warten. Die Herkunft des Stückes aus dem Epischen wird bei der Aufführung sogleich sichtbar; die einzelnen Szenen sind mehr erzählend als gestaltend aufgebaut. Nur die Macht des zugrunde liegenden Seelenkampfes vermag den Zuschauer zu packen. Es handelt sich um den Freiheitskampf eines Korsen, der tragisch wird und für Volk und Vaterland das Opfer seines Lebens bringt. Durch die Spielleitung Peter Fassots wurde das Drama geschickt auf die Höhepunkte geführt; die Darstellung unterstützte diese Absicht aufs glücklichste, und so hatte das Stück zum Schluß einen großen Achtungserfolg.

B.

= **Ernennungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.** Der Führer und Reichskanzler hat am 30. Januar im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt: den Präsidenten der Reichstheaterkammer Oberregierungsrat Dr. Schlösser zum Ministerialrat, den Referenten Weinbrenner zum Regierungsrat und den Amtsrat Protz zum Regierungsrat.

Der Hannoversche Literaturpreis wurde an Moritz Jahn, Wilhelm Scharrelmann und Alma Rogge verliehen.

Rätsel um geheime Dokumente

11)

Kriminalroman von A. Carno

Auf diese Weise kam sie am besten hinter das Geheimnis.

Emmy und Rauch warteten auf der Diele. Emmy hatte verweinte Augen. Rauch war ärgerlich, daß er nicht das geringste bemerkt hatte. Edith beruhigte beide, schickte sie zu Bett, nicht ohne ihnen vorher das feste Versprechen abgenommen zu haben, nicht das geringste über den Anschlag verlauten zu lassen.

„Nicht das geringste, Emmy. Wehe, wenn Sie beim Händler klatschen oder bei den Nachbarn sich interessant machen wollen. Ich werfe Sie unerbittlich hinaus. Verstanden?"

Ja, Emmy verstand. Sie war nicht dumm. Sie ahnte, daß hier etwas vorgefallen war, was sicherlich mit diesem Fall Lebrun, von dem ganz Hamburg sprach, im Zusammenhang stand. Das war auch Rauchs Ansicht! — — —

Edith ging hinauf in ihr Arbeitszimmer, das neben dem Schlafzimmer lag. Sie setzte sich an den Schreibtisch und versuchte die Umrisse des Attentäters aufzuzeichnen. Immer wieder vermischten sich diese Umrisse mit einer Gestalt, die sie, wie ihr jetzt einfiel, am heutigen Tage zum erstenmal gesehen hatte.

Aber wo hatte sie diese Gestalt gesehen? Wo?

Auf einmal wußte sie es. Natürlich. Das war er. Ganz genau derselbe. Sie warf den Bleistift in eine Schale, und begab sich ins Schlafzimmer.

Jetzt konnte die Arbeit beginnen. Jetzt hatte sie einen festen Plan. Sie würde es zwingen. Sie würde Magrit Lebrun schon freibekommen.

*

Am nächsten Tag telephonierte Edith früh in die Redaktion der „Abendpost". „Ich möchte Herrn Langers sprechen."

Langers sei noch nicht im Hause, teilte man ihr mit und gab ihr die Nummer seines Privattelephons.

Der junge Reporter lag noch zu Bett, als Ediths Anruf kam.

„Faulpelz," herrschte ihn Edith an. „Wie kann man so lange schlafen? Sie haben wohl wieder gebummelt?"

„Ja, ein bißchen," gab Langers schlaftrunken zu, „mit der Betty Kleinschmidt."

„Was, mit Fräulein Kleinschmidt? Da wird die wohl auch nicht vor zehn Uhr ins Büro kommen?"

„Nein, die ist pünktlich! Die hat ja auch mehr Energie als ich!"

„Schämen Sie sich, Langers. Stehen Sie sofort auf und kommen Sie zu mir, aber in die Privatwohnung. Das ist die Strafe für Ihre Frechheit, ohne mich zu fragen, allerhand Blödsinn über mich zusammenzuphantasieren."

„Es hat Ihnen also gefallen?" Langers schien jetzt ganz wach zu sein.

„Das geht Sie nichts an. Kommen Sie schleunigst her."

„In einer halben Stunde bin ich bei Ihnen!"

Pünktlich eine halbe Stunde später erschien Rudi Langers in Ediths Wohnung.

In der Hand hielt er einen Strauß Veilchen.

„Was wollen Sie denn damit?" neckte Edith, die den jungen Reporter in der Bibliothek empfing.

„Mir gestatten, sie Ihnen zu überreichen."

„Sie können rausfliegen, wenn Sie das noch einmal tun."

„Nein, ich tue es bestimmt nicht wieder." Rudi Langers lachte und zeigte sein breites, gesundes Gebiß.

„Setzen Sie sich." befahl Edith.

Sie ordnete die Veilchen in einer Schale.

„Haben Sie Lust, Herr Langers, mich heute abend ein bißchen durch St. Pauli zu begleiten?"

Der Reporter sah Edith, die sich ihm gegenüber am Rauchtisch niedergelassen hatte, sprachlos an.

„Nehmen Sie eine Zigarette?" Edith reichte ihm die Zigarettendose.

Langers nahm gehorsam eine Zigarette, blickte von Edith auf die Dose und von der Dose auf Edith.

„Wollen Sie mich begleiten?" fragte Edith noch einmal. „Ich nehme an, ein so findiger Reporter, wie Sie, Herr Langers, kennt sich in St. Pauli ausgezeichnet aus."

Langers gewann wieder Haltung. „Haben Sie mich deshalb aus dem Bett geholt, Frau Doktor?"

„Ja!"

Edith war belustigt. Sie wußte genau, daß Langers sie begleiten würde. „Allerdings verlange ich eins von Ihnen," sagte sie, „unverbrüchliches Schweigen. Nichts in die Presse, nichts Fräulein Kleinschmidt gegenüber verlauten lassen. Fräulein Kleinschmidt darf überhaupt nicht wissen, daß Sie bei mir waren."

Langers machte ein langes Gesicht.

„Das fällt Ihnen natürlich schwer," meinte Edith, „besonders das letztere. Aber Sie müssen schweigen. Unbedingt. Ich verspreche Ihnen dann auch eine nette berufliche und private Ueberraschung. Wollen Sie also mithalten?"

Edith sah den jungen Journalisten ernst an.

Langers setzte sich gerade: „Mein Ehrenwort, Frau Doktor, ich schweige."

„Gut, machen Sie einen Plan. Wir treffen uns heute abend um zehn Uhr am Alsterpavillon. Möglichst unauffällig. Leider bin ich durch die Veröffentlichung meines Bildes in Ihrer Zeitung jetzt bekannt wie ein bunter Hund. Na, warten Sie!"

„Ich werde alles tun, was Sie wünschen, Frau Doktor, alles!"

Langers stand auf und verbeugte sich.

„Soll mich freuen, Herr Langers." Edith nickte dem Reporter freundlich zu, dann verabschiedete sie sich.

Pünktlich um zehn Uhr am selben Abend traf sich Edith mit Langers am Alsterpavillon. Sie trug einen grauen Trenchcoat und eine graue Baskenmütze, ein wenig übermütig ins Haar gedrückt. Unter dem Mantel trug sie ein knappsitzendes Jackenkleid, das wie ein Smoking gearbeitet war, so daß man, wenn man sie sitzen sah, nicht wußte, ob sie ein Mann oder eine Frau war. Dieser Zweifel wurde noch verstärkt durch die derben braunen Schuhe mit flachen Absätzen und eine Hornbrille, die Edith fast unkenntlich machte.

„Donnerwetter," entfuhr es Langers, als er Edith begrüßte. „Sie sehen tadellos aus, Frau Doktor!"

„Keine Komplimente, mein Lieber. Vorwärts. Fahren wir mit der Straßenbahn wie anständige Leute?"

„Natürlich." Langers klappte den Kragen seines weiten Mantels hoch und drückte den Filzhut leicht in die Stirn.

„Also, auf in den Kampf —"

Edith war nicht zum ersten Male in dem berühmt berüchtigten St. Pauli. Allerdings hatte sie sich nie „weit" vorgewagt, die großen bekannten Vergnügungsstätten, ein paar zweifelhafte Lokale, das war alles, was sie kannte.

Sie griff unwillkürlich in die Manteltasche, in der der kleine Browning steckte. Auch ein nicht ungefährliches Messer hatte sie bei sich.

Zuerst besuchten Edith und Langers ein paar harmlose Bars. Verwahrloste Frauen und Mädchen von zweifelhafter Eleganz saßen an unsauberen Holztischen, würfelten mit Seeleuten, tranken Genever und tanzten hin und wieder nach der Melodie eines heiseren Grammophons. Edith und Langers wurden kaum beachtet. Es war keine Seltenheit, daß sich hier Leute, die anscheinend nicht „zum Bau" gehörten, einmal den Betrieb ansehen wollten.

Gleich nach Mitternacht fing dieser Betrieb erst an. Die Lokale waren im Handumdrehen überfüllt. Chinesische Kulis, japanische Dunkelmänner, herkulische Athletengestalten, die verdächtigen und berüchtigten Insassen der hamburgischen Unterwelt gaben sich noch und nach in den überheizten Dielen ein Stelldichein. Manchmal gab es auch Krach. Dann verschwanden Edith und ihr Begleiter, so schnell sie konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Neubau Kaufhaus Gustav Voss

Der Kaufmann G. Voß darf mit der Errichtung des Geschäfts- und Wohnhauses in der Renteistraße das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, als erster eine moderne Bresche in die veraltete Straße geschlagen zu haben. Die alten Häuser werden sich auf die Dauer neben dem neuen Nachbarn nicht mehr wohl fühlen können. Der Anfang der Modernisierung ist gemacht.

Architekt Griemert hat dem privaten Vorstoß gegen die Altstadt Form und Ausdruck gegeben. Das Haus hat in der Front eine Breite von 5,17 Metern und hinten eine solche von 4,10 Metern. Seine Länge beträgt 77 Meter. Auf diesem Raum sind drei Stockwerke errichtet. Im Erdgeschoß befindet sich der Laden, an den sich die Küche anschließt. Die Hinterfront geht auf einen Hof hinaus, der erst durch Beseitigung von Grundstückseinfriedigungen aus alter Zeit gewonnen werden konnte. Das zweite Geschoß birgt Lager- und Kontorräume und in dem dritten Geschoß ist die Wohnung untergebracht.

Das Haus ist durchaus modern ausgestattet, hat Heizung, elektrisch Licht, Gas, Wasser und was sonst zu den Annehmlichkeiten neuzeitlicher Baukultur gehört.

Fritz Plehn
Weststraße 62 :-: Fernsprecher 4843
Geschäft für Dekorations-, Maler- und Anstreicherarbeiten.

Die Zentralheizung, Klempner- und Installationsarbeiten führte aus
Wilh. Schröder
Schildescher Straße 44, Ruf 1598.

Licht-, Kraft-, Radio- und Signalanlagen, einschließlich Beleuchtungskörper lieferte
Otto Kaufhold
Nordstraße 13. Ruf 3008.



Herforder Straße 93
Nähe Haupt- und Kleinbahnhof
Herrenbekleidung.
Möbel aller Art, in neu und gebraucht, billig am Lager.
Zweiggeschäft: **Renteistraße 8,** im Neubau

Lieferung sämtlicher Baustoffe und Ausführung der Plattierungsarbeiten
Wilhelm Kluge
Fernsprecher 5013/14

Die Erd- und Maurerarbeiten wurden ausgeführt von
Heinrich Steinmetz
Königstraße 62.

Die Tischlerarbeiten wurden ausgeführt von
Oskar Buschmann
Spenge i. W.

Karl Rüter - Bielefeld
Ruf 5210 . Diesterwegstraße 21

Mercedes „Euklid"
die modernsten Rechenmaschinen
Addiermaschinen
Schreibmaschinen
Klein-Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Buchungsmaschinen
Mercedes „Prima"
gegen monatliche Raten von **8.30 Mk.** und einer Anzahlung von **16.80 Mk.**

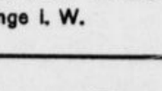
Mercedes „Express"
die überlegene Schreibmaschine
Moderne Spezial - Reparatur - Werkstatt



Tafelbestecke
72-teil. Garnitur, 100 Silberauflage, 30 J. Garantie, RM. 80.—, Monatsraten RM. 10.—, Katalog 24, gratis.
K. Richter, Solingen 346.

Tafelbestecke
36 teilig, 100 g Silberauflage, **la Markenbestecke** liefere ich Ihnen v. 38.- RM. an, mit 30 jähr. Fabrikgarantieschein, in bequemen Monatsraten v. 5.- RM., ohne Anzahlung 8 Tage zur Ansicht. Fordern Sie noch heute Gratis-Katalog und Muster. 1.2.
Josef Pilgram
Gelsenkirchen, Adolf-Hitler-Str. 47.

Kirschenbäume
verkauft **Feldmann, Bilendorf.**


Selten schöner 7jähriger
Fuchs - Wallach
Stammb.-Abst., 12—13 Zentner schwer, gut geeignet als Handpferd, sowie als Wagenpferd, da gesunde Glieder, guter Futterverw., daher in guter Konstit., garantiert zugfest und lammfromm, weg. Umst. auf Zucht zu verkaufen.
Auskunft: **Buchhandl. Maasjost, Berl. Anruf 71** über Friedrichsdorf oder Gütersloh.

Stempel-Kind Obernstraße
1 Treppe
in 2 Läufen, 7 und 8 Stufen, **neu,** billig abzugeben. **Hermannstr. 61,** Ruf 5087

Im **Inventur-Verkauf**
bietet besondere Vorteile
C. Bentrup, Niederwall 8
HERRENKLEIDUNG

Arterienverkalkte
Seit Jahren gibt es ein Mittel — **Aortiren-Tabletten** — auf naturgemäßer Grundlage (Kräuter und biochemische Salze) zusammengesetzt, das bei vielfachen Beschwerden des Alters (Schlaganfall, Kopfdruck, Schwindelanfälle, hoher Blutdruck, Herz- u. Atmungsbeschwerden) vorbeugt und lindert. Lesen Sie die aufklärende Schrift: „Die Adernverkalkung mit ihren Begleiterscheinungen" mit Dankschreiben Gebesserter u. Geheilter u. ärztlichen Gutachten, die Ihnen kostenlos u. unverbindlich durch die Firma **Robert Künn, Berlin-Kaulsdorf 362** zugesandt wird. f162.

Wer Qualität schätzt nimmt

M. Brockmanns
Dorschlebertran-Emulsion
Mischfutter „Osteosan"
Als vitaminstark bekannt. Hilft sicher bei Krampf, Lähme, fördert Aufzucht u. Mast. Erprobte Futterzusammenstellungen enthält M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (9.) Ausgabe kostenlos zu haben in den Verkaufsstellen od. von M. Brockmann Chem. Fabr., Leipzig-Eutritzsch
„Osteosan"-Verkaufsstellen:
Bielefeld: Drog. Gebr. Meyer zu Bentrup, Heeper Str. 29; Drog. A. u. W. Wehmeyer, Heeper Straße 193; F. Riemeier, Samenhdlg., Jahnpl.; **B.-Sieker:** F. Rüter, Detmolder Str. 253; **B.-Gellershagen:** Drog. Becker; **Schildesche:** R. Schüllers, Drogen.

Couches
Sessel, sowie sämtliche **Polstermöbel** besonders preiswert.
Gardinen, Teppiche und **Läuferstoffe** in großer Auswahl.
C. J. Jacobsen
Bielefeld 28 Ruf 2809

Drahtgeflechte

vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Brillenausgabe
an Mitglieder sämtlicher Krankenkassen
Fachmänn. Bedienung durch den einzigen gelernten und geprüften Augenoptiker am Platze (Milberg junior.)
Heinrich Milberg
Uhrmacher und Optiker
Brackwede Ad.-Hitlerstr. 91

Viele 1000 Herren
lassen ihre Hüte reinigen u. aufarbeiten
Adam Obernstraße 36

Metzo-Sohlen
saubere Verarbeitung in meiner Werkstatt.
Lederhandlung und Sohlerei „Jahnplatz" gegenüber dem „Haus der Technik"

Verkäufe

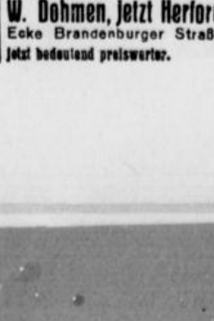
Ueberschlaglaken
handgestickte, **Bettbezüge,** sowie reinleinene **Tischtücher,** 2. Wahl, billig abzugeben. **Bielefeld, Oststraße 134** (Nähe Detmolder Straße)

Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer, Eiche geritzt, Küchen in Natur und Schleiflack, neueste Formen, sowie einzelne Betten, sehr billig zu verkaufen. Eigene Anfertigung (Ehestandsdarlehn). g
Möbeltischlerei **Ernst Biellenkrüger** Senne II, Autobushaltest. Niedermeyer.

Flugzeug-Aufmodellbau
Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

ISSELHORST
Jacke's
Pumpernickel seit 1886.

Füllfederhalter
mit 14 karätiger Goldfeder, in größter Auswahl, für jede Hand passend Stück 3.75, 5.00, 6.50, 8.00, 10.00, 12.50, 13.50, 17.50, 22.50, 27.50 Mark. Haro-Glashalter zum Durchschreiben besonders geeignet, Stück 2.70 und 3.15 Mark bei **J. D. Küster Nachf., Niedernstraße 25.**



Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. K 33 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Richmodstr. 31a
Bisher stellten wir für rund 3600 Häuser 29 Millionen RMk. bereit.



2 neue SINGER für den Haushalt
Nr. 201 - mit waagerechtem umlaufendem Greifer
Nr. 88 - Zentralspulen-Maschine
beide mit knotenfreiem Stich vor- und rückwärtsnähend
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BIELEFELD, NIEDERNSTR. 16 (SINGERHAUS)
SINGER KUNDENDIENST ÜBERALL

Haarbodennahrung
wirksamstes Mittel gegen Haarausfall, übersettiges Haar, Schuppen usw.
20—25 Behandlg nur 2.50 RM.
Vers. nur gegen Einsendg. d. Betrages.
Br. Harder, Haarpflege, **Bremen,** Buntentorsteinweg 201. u

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pötkerbrink)
Jetzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134



Vierte Beilage
Nr. 27 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 1. Februar 1936

Berliner Tagebuch

Inventur — „Grüne Woche" — Schlachtenbummler auf dem Reit- und Fahrturnier — Alte Reiterlieder als Schauspiel
Gäule werden versteigert — Schimmel stark gefragt — Wer kauft Pferde — Presseball

Berlin, Ende Januar.

Wenn „Inventur" ist, dann hält die Berlinerin nichts mehr im Hause fest. So häuslich, so fürsorglich, so hingegeben dem Dienst an der Familie die Berlinerin auch sonst ist: wenn Inventur ist, dann muß sie dabei sein!

Wenn der Januar zu Ende
Und der Februar beginnt,
Mustert jeder die Bestände
Die ihm noch geblieben sind.

Und alsbald entdeckt man Lücken.
Hier fehlt dies, und dort fehlt da
Viel zerbrach in tausend Stücken.
Ueberall fehlt irgendwas.

Aber nirgends hört man klagen,
Auch von Trauer keine Spur,
Alldieweil in diesen Tagen
Ueberall ist — „Inventur"!

Und so füllt man gern und willig
Die Bestände wieder auf.
Alles schreit: „Ach nein! Wie billig!
Fast geschenkt ist jeder Kauf!"

Hochbepackt zieht man nach Hause
Mit Paketen ohne Zahl.
Und in seiner stillen Klause
Freut man sich — aufs nächste Mal!

*

Die Grüne Woche, das war von je eine Invasion der frischen von Luft und Wetter gebräunten Gesichter in die Front der Berliner Bleichhäute. Man konnte auf den ersten Blick die Ansässigen von den Gästen der Grünen Woche unterscheiden. Der scharfe Unterschied hat sich im Laufe der letzten Jahre verwischt. Auch viele Berliner sehen jetzt frisch und gesund aus, als ob sie eben vom Acker kämen. Da sind die vielen, die gerade vom Arbeitsdienst oder von ihrer militärischen Ausbildung oder von den Märschen mit ihrer SA oder SS kommen und dadurch ihre Stubenfarbe verloren haben. So ändert sich durch die Zeit auch das Aussehen der städtischen Bevölkerung. Freilich ist der Naturteint der Einheimischen nicht immer ganz echt, sondern das Ergebnis häufiger Besuche unter der Höhensonne ihres Barbiers. In allen Berliner Friseurläden sieht man jetzt das Schild: „Höhensonne — fünfzig Pfennige". Und es gibt viele, die von der Möglichkeit Gebrauch machen, auf die bequemste Weise ein bißchen Farbe zu bekommen. Ich will nicht verraten, wieviel bekannte Schauspieler, die gerade in ihrer frischen Männlichkeit ihre persönliche Note haben, ich in den Kabinen meines Leibfriseurs angetroffen habe, wenn sie sich unter die Strahlen der Hanauer Lampen begaben. Sie sparen dadurch die Schminke für das abendliche Auftreten. Die Quarzlampe ersetzt Leichner — es geht auch so. Und wir wollen vorläufig die Männer mit dem künstlichen Landteint auch nicht schelten. In ihrer Sehnsucht, wenigstens so auszusehen als ob man vom Lande käme, ist ja doch ein Stück wirklicher Sehnsucht nach draußen verborgen, die sich nur aus irgend einem unüberwindlichem Grunde noch nicht in die Wirklichkeit übersetzen ließ . . .

*

Die Schlachtenbummler der Grünen Woche fesselt am meisten das Reit- und Fahrturnier, das in diesem Jahre zum ersten Male in der glanzvollen neuen Deutschlandhalle gestartet wird. Das riesige Rund der Halle ist täglich zweimal ausverkauft. Die ritterlichen, reiterlichen Spiele fesseln die Massen wie kaum sonst ein Schauereignis. Jeder Tag sieht ein anderes Programm. Der Mittwoch war dem Hindernisreiten gewidmet. Da kommt jedes Spannungsbedürfnis auf seine Kosten, wenn von 36 Teilnehmern nur 16 alle Hindernisse mühelos nehmen. Als die Hindernisse im zweiten Treffen, bei dem nur die Gewinner des ersten Treffens teilnehmen dürfen, noch verschärft werden, erleidet von dieser Reiterelite auch einer nach dem andern eine Niederlage. Beinahe sieht es so aus, als ob diese Hindernisse überhaupt nicht zu überwinden wären. Es gibt eine Sensation: der erste, der endlich die Hindernisse nimmt, ist kein er, sondern eine sie, das interessante Fräulein Georgius.

Zum Abschluß der täglichen Reiterkämpfe gibt es auch eine „Schaunummer", die darüber hinaus auch eine Hörnummer ist. Reiter der Wehrmacht, der SA und der SS führen alte deutsche Reiterlieder vor. In den Kostümen vergangener Zeiten und Kriege reiten sie in die Arena, lagern sich um ein magisch schimmerndes Feuer und stimmen Weisen von unvergänglicher Schönheit an. Es ist ein Eindruck von unerhörter Schönheit und Ergriffenheit. Das kann keine Oper und kein Konzert bieten, das ist einmalig, weil es Volkskunst und Geschichte in einem ist.

Das Pferd, das eine so große Rolle auf der Grünen Woche spielt, kommt auch wirtschaftlich zur Geltung. Am Mittwoch streifen wir einen Tattersall im Westen, wo eine Auktion ostpreußischer Pferde stattfindet. Was kostet heute ein Pferd. Nun, 51 Rösser brachten insgesamt fast 100 000 Mark, so daß man den Durchschnittspreis eines Pferdes mit 1910,— Mark annehmen kann. Einzelne Pferde bringen es natürlich zu einem weit höheren Ergebnis. Am meisten kämpften die Bieter um den herrlichen Fuchswallach „Kaiserschwert". Für 5500 Mark wurde er einem rheinischen Käufer zugesprochen. Ein zarter Schimmel mit dem seltsamen Namen Carara erzielte 4400 Mark. Ueberhaupt waren Schimmel gut „gefragt". Der Schimmel Manteuffel wechselte für 4000 Mark den Besitzer, der Schimmel Alcantara für 3600 Mark. Als Käufer treten meist Privatleute auf, sowie Offiziere der Wehrmacht, der Polizei und einzelne Formationen der SA und SS.

Am Abend lesen wir dann vor den Lokalen die klassischen Schilder „Treffpunkt der Herren Landwirte". Eine Gaststätte kündet an: „Landwirte, trinkt Tokaier, das gibt Feuer!"

Die Theater haben eine besonders gute Woche — unsere Besucher von Acker und Wald revanchieren sich dafür, daß wir gas ganze Jahr lang ihre Kunden sind.

*

Und heute ist Presseball.
Ueber die Einzelheiten dieses Festes werden wir noch berichten. Hier seien nur einige Erinnerungen wiedergegeben an die Geschichte des Berliner Presseballes.

Erstmals in den siebziger Jahren feierte man ihn, damals noch im Wintergarten des Zentralhotels, und die damaligen Berichte rühmen die feenhafte Gasbeleuchtung der Räume, die Anwesenheit vieler schöner Frauen der Bühne, aber der Hof und die Diplomatie fehlten gänzlich. Man war noch unter sich. Erst in der Mitte der achtziger Jahre erschienen der damalige Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich mit seiner Gemahlin und seinen Töchtern und das Eis der Zurückhaltung für die Diplomatie war gebrochen. Später verlegte man den Presseball in die Philharmonie, den damals größten Versammlungsraum Berlins und seit über 25 Jahren findet das traditionelle Fest in sämtlichen Räumen des Zoorestaurants statt. —

Höhepunkt des Glanzes des Presseballes wurde das Jahr 1893. Reichskanzler Fürst Hohenlohe besuchte ihn, Graf Herbert Bismarck, alle Minister, Staatssekretäre und in Berlin beglaubigten ausländischen Diplomaten — und von diesem Presseball an wurden die Leute der Presse „gentlemanlike". Wenigstens in den Augen der Welt, die man damals noch als die „allervornehmste" zu bezeichnen pflegte.

Der Clou des damaligen Presseballs war, daß man im Nebenraum, nur getrennt durch eine Glaswand, also für jeden Festbesucher sichtbar, eine Redaktion und Setzerei eingerichtet hatte. Eine Festnummer wurde dort unter den Augen des Publikums redigiert, gesetzt und gedruckt und noch während des Balles als „Extraausgabe" an die Gäste verkauft.

Die Erinnerungen könnte man unendlich fortsetzen, und besonders ist mir noch jenes Intermezzo in Erinnerung, als Anfang dieses Jahrhunderts ein Proberaum für neue Parfüms eingerichtet war, in dem eine Verkäuferin für ihre Firma Reklame machte und Proben ausspritzte. Auch bei einem Herrn, der der Gatte eines der elegantesten und prominentesten Bühnensterns der damaligen Königlichen Hofoper war. Diese Dame konnte ihr Temperament schon auf und hinter der Bühne schwer beherrschen und es war bekannt, daß sie voll maßloser Eifersucht gegen ihren Gatten erfüllt war. Plötzlich geschah an jenem Abend des Presseballes etwas ganz Unerwartetes. Man hörte eine schallende Ohrfeige und die übererregte Stimme jenes Opernsternes zu ihrem Gatten: „Wo warst Du schon wieder?"

Der Berliner Bär.

Das Schiff des Grauens

Tatsachenbericht von Bord eines Sträflings-Transportdampfers / Von Paolo Zappa

(12. Fortsetzung.)

Am frühen Morgen des 9. Mai 1932 hatten Pittigrilli und ich uns aufgemacht, um der Hinrichtung Boyers beizuwohnen.

Deibler war schon da und paßt auf, daß die Absperrung richtig durchgeführt wurde, ehe er mit dem Aufbau der Guillotine begann.

Wer ist dieser Deibler? Mit seinem Bart und seinem Spitzbauch der Urtyp des Franzosen. Er könnte ein kleiner Magistratsbeamter oder ein kleiner Bauunternehmer aus den Außenbezirken sein. Er sieht mit einem Wort ganz gewöhnlich aus, er hat für die Verbrecher weder eine besondere Zuneigung noch einen besonderen Abscheu. Er ist nun mal Scharfrichter, das ist sein Beruf, und weil er ein gewissenhafter Mann ist, so übt er ihn aus, so gut wie er kann.

So machte er sich auch an diesem Morgen eilig an seine traurige Arbeit, sobald ihm ein Polizist mitgeteilt hatte, daß die Absperrungskette geschlossen sei. So als ob es, im Jahre 1932, noch keine Bogenlampen gäbe, zündeten seine Gehilfen vier Laternen an, vier von diesen altmodischen, schiefen Laternen, mit denen in Schauerdramen immer die „Verräter" in finsteren Nächten über die Bühne zu schreiten pflegen.

Bei dieser romantischen Beleuchtung wurde die Maschine aufgebaut, geprüft, ausprobiert. Das Ganze ging ziemlich schnell. Schließlich erklärte Deibler befriedigt:

„In Ordnung!" Dann zog er die Uhr. „Noch sieben Minuten. Die Sonne geht heute genau um 5 Uhr und 11 Minuten auf."

Das Gesetz schreibt in der Tat vor, daß die Hinrichtung erst nach Sonnenaufgang erfolgen darf. Und da Deibler ein äußerst gewissenhafter und korrekter Beamter ist, so machte er sich ans Warten. Ein paar Minuten später kam ein Mann aus dem Gefängnis, schwarz angezogen wie er auch und unterhielt sich mit ihm. Das Resultat dieser Unterredung war ein kurzer Befehl an seine Gehilfen:

„Maschine wieder abbauen!"

Was war geschehen?

Aber lassen wir Boyer selber erzählen. Allerdings, wenn ich seine Erzählung wörtlich wiedergeben wollte, so würden wohl die wenigsten den Inhalt verstehen. Der „Survivant" ebenso wie Prac, Theru und viele seiner „Kollegen" spricht im Jargon des Bagnos, einem Gemisch aus Französisch, dem Argot von Paris, Marseille und arabische Brocken. Die afrikanischen Bataillone stellen ja einen erheblichen Prozentsatz der Galeerensträflinge. Das klingt also so:

„Quand j'ai entendu le tam-tam d' la veuve, j'ai vu tout Soviet et Yokohama . . ." (Als ich das Tam-Tam der Witwe gehört habe, hab ich alles Sowjet und Jokohama gesehen.) Was heißt das? „Als ich die Hammerschläge der Guillotine gehört habe, habe ich alles Sowjet gesehen" Sowjet gleich rot. Und Jokohama? Das bezieht sich auf die große Katastrophe, die dort stattfand. Also: „habe ich alles rot und voller Unheil gesehen". Der Leser wird einsehen, daß wir so nicht weiter kämen. Ich begnüge mich also damit, die blumige Erzählung Boyers in einer freien Uebersetzung wiederzugeben.

„. . . von dem Augenblick an stand die Zeit für mich still. Ich hatte zunächst das Gefühl zu träumen oder noch nicht richtig aufgewacht zu sein, jedenfalls das Gefühl, noch unter einem [illegible] zu leiden, der mich alles verzerrt sehen ließ. Ich hatte die Augen weit offen, aber es gelang mir nicht, die Gegenstände in meiner Zelle zusammenzubringen: Fenster, Tisch, Pritsche, Tür, alles war wie unwirklich. Und durch die Dinge hindurch sah ich, wie sich langsam die gräßliche Maschine aufrichtete. Plötzlich trat Stille ein. Ich richtete mich mechanisch von meiner Pritsche auf. Das Herz schlug mir wild im Halse. Die Lippen wurden mir trocken und mir war, als ob die Adern sich entleerten, als ob das Leben schon langsam in mir nachließ . . ."

Geschrei und Gefluche unterbricht die Erzählung Boyers. Es ist der Patient Beberts, der sich beschwert. Jetzt wird ihm nämlich die Prozedur auf der Haut vorgenommen. Bebert stößt ihm mit einem Instrument, an dessem langen Holzgriff drei feine Nadeln angebracht sind, ziemlich tief in der Haut, um in die Punkte die Mischung aus Oel und Ruß hineinzupraktizieren. In kleinen Tropfen perlt das Blut, das der Meister mit einem Lappen abwischt, der genau so dreckig ist wie die übrigen Instrumente.

Jetzt ist es wieder still und der ehemalige Todeskandidat fährt fort:

„Dann hörte ich Schritte auf dem Korridor, leise, schleichende Diebesschritte. Trotzdem dröhnten sie mir im Schädel. Schließlich hörte ich gar nichts mehr: in meinen Ohren war ein ununterbrochenes Pfeifen wie von einer Lokomotive. Dann drang die Stimme des Wärters durch die Stille, die inzwischen eingetreten war:

„Es ist soweit,"

„Ich fiel hintenüber aufs Bett. Ohnmächtig. Die Ohnmacht dauerte aber nicht lange. Als ich die Augen wieder aufschlug und wieder anfing zu sehen und zu begreifen, war schon ein großes Hin und Her auf dem Korridor. Durchs Fenster sah ich, daß ein herrlicher Tag draußen angebrochen war. Wieder wütendes Gehämmer in unmittelbarer Nähe. Jemand sagte:

„Sie bauen die Guillotine wieder ab. Der Präsident hat ihn begnadigt, eine halbe Stunde vor der Hinrichtung."

„Das Nähere erfuhr ich erst später. Der Präsident Doumergue, von Gorguloff tödlich verwundet, hatte mit einem Kopfnicken das Gnadengesuch bewilligt, das ihm mein Anwalt mit wunderbarer Geschicklichkeit vorgelegt hatte."

Bebert hat jetzt seine Tätowierung beendet. Sein Kunde steht auf, die Haut gerötet und geschwollen.

Bebert nähert sich uns, um neue Kundschaft zu suchen.

„Sieh mal", sagt er zu Boyer, „die verschiedensten Dessins, bildschöne Zeichnungen und sauberste Ausführung."

Der ehemalige Todeskandidat sieht sich die Muster an.

„Was willst du haben? Modern, Renaissance, klassisch? Eine Diana auf der Jagd? Oder eine Minerva mit dem Helm? Eine Juno mit elfenbeinernen Armen? Oder eine Venus?"

„Hör auf, um Gotteswillen, mit den Venussen?"

„Oder willst du lieber was Koloniales haben, eine Negerin . . ."

„Nein."

„Na, dann vielleicht etwas Symbolisches, ein Kreuz, das Symbol des Glaubens, oder einen Anker, Hoffnung; oder ein Herz, Liebe?"

„Auch nicht."

„Oder Worte? Einen Spruch? Oder einen Fluch? Wie wär's zum Beispiel mit „Nieder mit Deibler!" Das wird gern getragen."

„Nein .Mach mir auf die Brust: Gorguloff"

„In was für Schrift? Englisch? Gotisch?"

„Druckschrift. Die liest sich am besten."

(Fortsetzung folgt.)

Humor

Wie meinte er es?

Der Lehrer traf die Mutter eines Schülers auf der Straße. „Ihr Sohn hat wieder mal einen sehr schlechten Aufsatz abgeliefert. Sagen Sie doch Ihrem Mann, er würde von Tag zu Tag dümmer!"

Die Frau sah den Lehrer überrascht an und bemerkte dann: „So . . . hat mein Mann ihm denn schon wieder geholfen?"

Es war einmal.

„Wo er die drei Orden herbekommen hat? Ganz einfach! Den dritten bekam er, weil er den zweiten hatte — den zweiten, weil er den ersten besaß — und den ersten, weil er noch gar keinen hatte!"

Die verfilmten Briefmarken

Was wird aus der Markensammlung des Königs Georg?

In den Kreisen der Briefmarkensammler wird lebhaft die Frage erörtert, was nun wohl aus der weltberühmten Markensammlung des verstorbenen Königs von England werden wird. König Georg besaß eine der wertvollsten Sammlungen, die es überhaupt auf der Welt gibt. Sie umfaßt rund 600 Bände zu je 60 Seiten.

Der Wert der in diesen Bänden gesammelten 750 000 Marken, ausschließlich Marken aus dem englischen Weltreich, wird auf annähernd eine halbe Million Pfund Sterling geschätzt. Auch die seltensten Stücke sollen in dieser königlichen Briefmarkensammlung vorhanden sein. Diese wurden jährlich in einer Sitzung der Königlichen Philatelistischen Gesellschaft in London, deren Präsident der verstorbene König selbst gewesen ist, ausgestellt. Ausländische Markensammler, die zu dieser Ausstellung nicht rechtzeitig nach London kommen konnten, erhielten gelegentlich die Erlaubnis, die kostbare Sammlung des Königs auch im Buckingham-Palast zu besichtigen.

Ein besonderes Interesse hat dieser königlichen Markensammlung auch die englische Postverwaltung entgegengebracht. So wurde erst im vorigen Jahr von der Verwaltung ein Sprechfilm für die seltensten und kostbarsten Stücke dieser Sammlung aufgenommen. Der englische Sachverständige für Marken, Frank Godden, hat die erläuternden Texte zu diesem Film gesprochen, der nun als Kulturfilm eine Reise durch die Welt antreten wird. Eine Kopie des Films wird auch nach Amerika gehen, wo demnächst in New York eine internationale philatelistische Ausstellung stattfinden wird. Vorher wird der Film der Briefmarken des englischen Königs dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt im Weißen Haus in Washington vorgeführt werden. Auch Präsident Roosevelt ist nämlich ein leidenschaftlicher Sammler von Briefmarken.

Die Römerin verdankte ihre sagenhafte Schönheit der Milch.

Heute erreicht man dieselbe Wirkung leichter durch die *Edelcreme Curaderma* infolge der in ihr verarbeiteten *aktiven Hautsubstanz der Milch*. Diese Creme beseitigt — bei regelmäßiger Anwendung — die Ermüdungserscheinungen der Haut, Falten, Krähenfüße usw. Sie gibt dem Teint die im Schwinden begriffene Frische und Jugend zurück und damit das Bewußtsein eines guten Aussehens. *Die junge Dame* benutzt Curaderma Edelcreme zur Vorbeugung und als Schutz gegen Wind und Wetter (aufgesprungene Hände und Lippen). Silberpackung RM. 1.— in Fachgeschäften.

EDELCREME CURADERMA 1.-
Die aktive Hautsubstanz der Milch

Prospekt kostenlos:
Markt-Drogerie O. Battig
Niederwall 9
Parfümerie H. Stirnberg
Bahnhofstr. 25

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Pastor Hammerschmidt. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Deppe; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. — Mittwoch 7,30—7,40 Uhr: Liturgische Morgenwache. Mittwoch 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde im Gemeindehause, Pastor Deppe. — Sonntag 11,30 Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze. — Dienstag 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Mittwoch 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8,30 Uhr: Pastor Bastert; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 10 Uhr: Pastor Niemann; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde im neuen Heim, Pastor Bastert.

Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Mebus. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 14,30 Uhr: Taufen.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. Kindergottesdienste 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Taufen im Gottesdienst.

Neustädter Marienkirche. 10 Uhr: Pastor Kublo; anschließend Beichte und Abendmahl. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Vonhof. — Montag 20,15 Uhr: Gemeinde-Bibelabend im Gemeindeheim Kreuzstraße 1a.

Jakobuskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Busse; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Barnstein; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Taubstummengemeinde. 17 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus Grünstraße 36, Pastor Mebus.

Gottesdienst für Schwerhörige (Altstädter Konfirmandensaal, Eingang Rentei straße). 10 Uhr: Pastor Deppe-Altstadt.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannesstiftgemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Friedrich Schwarze. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionskirche Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Wörmann 9 Uhr: Pastor Dr. Schlink. 10 Uhr: Pastor Jasper. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Pastor D. Kähler in Zion. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde.

Evangelische Kirche Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Becker. 11,15 Uhr: Taufen, Sup. Münter. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst Vikar Becker. — Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindebibelstunde im Vereinshaus, Sup. Münter. — Donnerstag, 20 Uhr: Gemeindebibelstunde, Sup. Münter.

Kirchliches Gemeindehaus Senne I. 10 Uhr: Volksmissionar Hunke, anschl. Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche Stieghorst. 9,45 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Bergmann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle in B.-Subbrack. 10 Uhr: Gottesdienst. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Dahlmann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 5. Febr., 20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion des Männerapostolates und aller Männer. 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vor demselben Kerzenweihe und Lichterprozession. 11,15 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. 18 Uhr: Muttergottesandacht. — Freitag von 6,30 bis 8,30 Uhr morgens Aussetzung des Allerheiligsten. Abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Donnerstag abend 20,30 Uhr: Heil. Stunde mit Ansprache und Opfergang.

St. Josefkirche, Horst-Wessel-Straße 7. Kommunionsonntag der Männer. 6,30 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr: Kerzenweihe und Lichterprozession. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Muttergottesandacht mit Segen. — Montag, 3. Februar, 6 Uhr: Heil. Messe. — Freitag, 7. Februar, morgens 6 Uhr: Heil. Messe mit Aussetzung des Allerheiligsten. 7,15 Uhr: Hochamt mit Segen. Abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Str. 1. Kommunionsonntag für die Schulkinder und Männer. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Ansprache. 10 Uhr: Kerzenweihe. Lichterprozession, Festhochamt mit Predigt. 18 Uhr: Festandacht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heil. Messe. 14,30 Uhr: Andacht. — Am Mittwoch dritte Josephsandacht.

St. Marienkapelle, B.-Sieker. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

St. Johannes-Baptist-Kirche, B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Kommunion der Männer und Neukommunikanten. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vor demselben Kerzenweihe und Lichterprozession. 2,30 Uhr: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und Kommunion der Männer. 8,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vorher Kerzenweihe. 14,30 Uhr: Muttergottesandacht.

Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Augustastr. 2. Sonntag, 9,30 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Prediger Rappe. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Prediger Keil. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsstunde

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 16,30 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Schöne.

Baptisten-Gemeinde, Gerichtstr. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Evangelisation, Prediger Elsholz, Herford. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsstunde, Prediger Lehmann.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,30 Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Mehner. — Mittwoch, 5. Februar, 20 Uhr: Bibelstunde. Prediger Mehner.

Evgl.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt“, innerhalb der Landeskirche, im Missionssaal, Holländische Str. 4 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Predigt. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde, Evangelist Pschutt.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. — Freitag, 20,15 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Otto Palmer-Berlin: „Ahnung — Glaube — Gewißheit“.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr 13. Gottesdienste: Sonntag 10½ Uhr und Mittwoch 20.30 Uhr

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft). Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal) Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10 Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde

Heilsarmee, Herforder Str. 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 19,30 Uhr: Heilsversammlung. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 19,30 Uhr: Bibelstunde.

Briefkasten der Redaktion.

W. Eine ledige Einzelperson hat als Einkommensteuer 10 Mark jährlich bei einem Einkommen von 560 bis 600 Mark zu zahlen. Geringere Einkommen bleiben steuerfrei.

Nr. 100 P. L. Wahrscheinlich wird eine so geringfügige Einnahme bei der Fürsorgezuteilung unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls tun sie gut, die Tatsache der Nebeneinnahmen nicht zu verschweigen.

Gg. Ubg. Um Gewebe wasserdicht zu machen, kauft man am besten in der Drogerie ein fertiges Präparat. Nachfolgend ein Rezept: Man löst einen Teil Leim und ein Teil neutrale Talgkernseife in zwanzig Teilen kochenden Wassers auf, setzt ein und einhalb Teile Alaun hinzu (nach und nach), kocht alles dreiviertel Stunden lang und läßt die gewonnene milchartige Flüssigkeit bis auf 50 Grad Celsius erkalten und taucht dann den Stoff hinein. Nach dem vollständigen Trocknen wird der Stoff ausgewaschen, aufs neue getrocknet und dann gerollt.

Patentsache. Im heutigen Briefkasten finden Sie unter dem Zeichen Ha. La. Li. eine Auskunft, die die Angaben über die Höhe der Gebühren für eine Patentanmeldung enthält. Ergänzend wäre zu sagen, daß es Ihnen freisteht, ob Sie sich der Beratung durch einen Patenanwalt bedienen wollen. Die Namen der in Frage kommenden Berater enthält das Bielefelder Einwohnerbuch (Branchenverzeichnis).

W. H. 26. Die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht ist die Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst. Wegen der Meldung als Freiwilliger verweisen wir auf die Veröffentlichung im lokalen Teil unserer Zeitung vom 27. Januar. Im übrigen gibt nähere Auskunft die Schiffsstammdivision der Nordsee (in Wilhelmshaven) oder der Ostsee (in Kiel).

H. H. 100. Ueber die Frage der Kündigung der Wohnung kann in Ihrem Fall deshalb ein Zweifel nicht bestehen, weil — wie Sie selbst angeben — vertraglich vierteljährliche Kündigung vereinbart worden ist. Wie Sie die Miete zahlen, darauf kommt es nicht an.

E. G. Angesichts der Großzügigkeit des Sohnes kann der Vater entweder Erstattung der Aufwendungen für Wohnung und Beköstigung verlangen oder auch die Trennung des Sohnes vom elterlichen Haushalt betreiben. Für Schulden des Sohnes haftet der Vater nicht mehr.

Steuer. Hersteller müssen in jedem Falle den regelmäßigen Umsatzsteuersatz von 2 Prozent entrichten. Die Ermäßigung der Umsatzsteuer für Lieferungen im Großhandel setzt voraus, daß die Gegenstände vom Händler erworben und von ihm nicht bearbeitet oder verarbeitet sind.

H. M. 100. Die Höhe der Kurzarbeiterunterstützung wird errechnet nach den ausfallenden Arbeitstagen. Im einzelnen erkundigen Sie sich über diese Dinge besser an Ort und Stelle. 2. Die Berechnung der Pension erfolgt unter Berücksichtigung der pensionsfähigen Dienstjahre, zu denen auch die Jahre des Militärdienstes bezw. des Krieges hinzuzuzählen sind. 3. In der Angestelltenversicherung zählen diese Jahre insofern mit, als die Anwartschaft auf den Versicherungsanspruch als aufrecht erhalten betrachtet wird. Für die Höhe der Rente freilich kommen nur die geleisteten Beitragsmarken in Anrechnung. Für die Vorkriegs- und Inflationszeit sind besondere Verrechnungsgrundlagen festgelegt. 4. Was die Gehaltsverhältnisse angeht, über die Sie unterrichtet sein möchten, so raten wir, Erkundigungen an Ort und Stelle — soweit das möglich ist — einzuziehen. 5. Wegen der Adresse des Werkes verweisen wir Sie nach Dessau. 6. Unfall- und Altersrente werden später vereinigt. Die Kriegsrente ist unabhängig davon. 7. Ueber den Umfang der Verpflichtung des Hausbesitzers bei der Herstellung der Verschalung läßt sich von hier nichts sagen. Im eigenen Interesse des Vermieters dürfte er die Verschalung so anbringen lassen, daß sie ihren Zweck auch erfüllen kann.

Schornsteinfeger. Soweit wir wissen, besteht eine Verordnung, nach der der Besuch vorher angekündigt werden soll. Wenn Sie glauben, daß der Betrag von Ihnen unrechtmäßigerweise gefordert wird, empfiehlt es sich, die Zahlung zu verweigern. Alsdann nimmt sich die zuständige Polizeiverwaltung der Sache an und entscheidet die Streitfrage.

Nr. 111. Es läßt sich schwer beurteilen bezw. raten, in welcher Weise eine Kontrolle durch Sie ausgeübt werden kann und soll. Die Einsichtnahme in die Bücher, bezw. in ein über den Vertrieb Ihres Artikels gesondert zu führendes Konto müßte Ihnen doch wohl gestattet werden.

X 50. Die Gegenstände gehören zum Nachlaß, über den — falls eine letztwillige Verfügung nicht bestehen sollte — unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen verfügt wird. Auch der überlebende Ehegatte kommt dabei zu seinem Recht. Es steht ihm die Hälfte neben den Eltern des Erblassers zu.

M. 100. Bitte sprechen Sie gelegentlich am Schalter unserer Hauptgeschäftsstelle (Niedernstraße) vor, die in der Lage ist, Ihnen Einblick in das Verzeichnis der etwa in Frage kommenden Fachzeitschriften zu vermitteln.

K. M. G. Bitte lesen Sie zunächst nach, was wir dem Fragesteller unter M. 100. geantwortet haben. Auch Ihnen möchten wir eine solche Nachfrage am Schalter unserer Hauptgeschäftsstelle empfehlen. Im übrigen kommen bei einer Bewerbung für Sie die Bestimmungen in Anwendung, wonach die Zustimmung des betr. Arbeitsamtes zu Einstellung eingeholt werden muß. Diese Zustimmung einzuholen ist Sache der einstellenden Firma.

M. P. Wir möchten uns in dieser sachwissenschaftlichen Angelegenheit eines Urteils enthalten und Sie auf den Weg der Rateinholung bei einem Instrumentenmacher verweisen.

Ha. La. Li. Die Kosten bei der Anmeldung des Patents betragen 25 Mark. Beim Musterschutz beträgt die Gebühr 15 Mark. Die Dauer des Patentes beträgt 15 Jahre, die Dauer des Musterschutzes 3 Jahre. Es ist selbstverständlich, daß eine Auskunftserteilung durch einen Patentanwalt gebührenpflichtig ist.

H. L. C. Das Dritte Kapitalverkehrsgesetz vom 13. Dezember 1935 sieht eine Verlängerung des Kündigungsverbots und der gesetzlichen Stundung vor. Das Kündigungsverbot für zinsgesenkte Forderungen und Grundschulden wird um drei Jahre derart verlängert, daß der Gläubiger nicht vor dem 31. Dezember 1938 kündigen kann. Ist die Kündigung vertraglich für eine bestimmte Frist ausgeschlossen, so verlängert sich diese Frist um drei weitere Jahre, jedoch nicht über den 31. Dezember 1939 hinaus. Ist die Kündigung vertraglich erst zu einem nach dem 31. Dezember 1938 liegenden Termin zulässig, so bleibt es hierbei. Die gesetzliche Stundung der hypothekarisch gesicherten Forderungen (Notverordnung vom 11. November 1932; Kapitalverkehrsgesetz vom 20. Dezember 1934) wird um drei Jahre verlängert, so daß der Gläubiger die Rückzahlung nicht vor dem 1. Juli 1939 verlangen kann. — Das Amtsgericht kann dem Gläubiger auf Antrag gestatten, die Forderung oder Grundschuld ganz oder teilweise schon vor dem 31. Dezember 1938 zu kündigen.

H. O. 100. Der Schuldner kann sich nicht auf seine Krankheit berufen und die Zinszahlung (Kapitalzahlung) einstellen. Sie können also bei Verzug gemäß den Abmachungen im Kaufvertrage Zahlung des Restkapitals und der Zinsen beanspruchen. Im Falle der Nichtzahlung können Sie den Schuldner auf Zahlung verklagen und auf Grund des Urteils die Zwangsversteigerung beantragen. Das Gericht hat in diesem Falle von Amts wegen zu prüfen, ob eine einstweilige Einstellung der Zwangsversteigerung auf die Dauer von längstens sechs Monaten in Frage kommt. Das Verfahren ist einstweilen einzustellen, wenn die Nichterfüllung der fälligen Verbindlichkeiten auf Umständen beruht, die in der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung begründet sind und die der Schuldner nicht abwenden konnte. Das Verfahren kann wiederholt eingestellt werden, wenn die Voraussetzungen dazu nach Ablauf der einstweiligen Einstellung noch vorliegen. Eine etwaige Stundung der jetzt fälligen Leistungen berührt natürlich die Verpflichtung des Schuldners, die folgende Abschlagszahlung einzuhalten in keiner Weise.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 2. Februar.

6,00: Hafenkonzert.
8,05: Funk ins Blaue.
9,15: Das Licht der Welt (zum Feste Maria Lichtmeß).
10,00: Uebertragung aus Mettmann: Unser Blut ist wach.
10,30: Musik am Sonntag morgen.
11,30: Olympische Feierstunde.
12,00: Von Berlin: Musik am Mittag.
14,00: Allerlei schnurrige Lieder und Märchen.
14,30: Rätselfunk. Sprecher: Heinz Kohlhaas.
15,00: Unser ist das Land.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Wir sagen den neuen Monat an.
19,15: Das Kammerquintett spielt.
19,45: Sportbericht.
20,00: Großer Johann-Strauß-Abend.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik.

Montag, 3. Februar.

6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Prinzeß Naseweiß.
10,45: Was brachte der Sportsonntag?
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Von Hamburg: Schloßkonzert.
14,15: Kleine Musik.
16,00: Deutsche erleben fremdes Land.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,45: Die Richtlinien für die Einkommensteuerveranlagungen 1935.
20,10: Montagabendausgabe.
22,30 bis 24,00: Das Schatzkästlein.

Dienstag, 4. Februar.

6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Das goldene Prag.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei drei.
16,00: Der Erzähler.
18,00: Von München: Musik am Feierabend.
19,45: Momentaufnahme.
20,10: Lebensmelodien.
22,20: Kurzschrift; Spanisch; Englisch.
23,00: Funkstille.

Aufmarsch der Leistungsfähigen!



RADIO-PETRING
Heeper Str. 42, 1 Min. von der Horst-Wessel-Str.
Alle Fabrikate — Spezialwerkstatt



Mein Faßwein und Sekt Dir besonders gut schmeckt
Weinhaus Rhenania
Hagenbruchstraße 2b



Guten Kaffee
Edeka-Kaffee



Wir alle gehen mit der Zeit
Und tippen auf Mercedes heut!
Karl Rüter
Diesterwegstraße 21 Ruf 5210
Fachgeschäft für Büro-Maschinen



Ueberall in Stadt und Land
Ist als Spezialist bekannt
Fotohaus Baumann
Goldstraße 3 Ruf 1092
Spezialität: Industrie-Aufnahmen
Abzüge, Vergrößerungen, Platten, Filme



Aber am verblüffendsten wirkt
Schlankheitstee „Thalysia“
Paket 70 Pfg.
THALYSIA
Alleinvertreter. A & M. Lossie
Reformhaus „Eden“
Neustädter Straße 8 u. 10.
Kräuter sind für alles gut: Magen, Nieren, Nerven, Blut!



Empfindliche Füße?
Das richtigste ist, geh zu Sievert, dem Fußspezialist
SCHUHHAUS Sievert
JÖLLENBECKERSTR. 56



Für die Küche manche Neuigkeit,
Spart der Hausfrau Müh' und Zeit!
Otto Siekmann Niederwall 4
Haus- und Küchengeräte



Willst Du nicht der Krankheit Qualen
Mußt Du ständig Dich bestrahlen.
Höhensonnen, Vitaluxlampen von
Gebr. Sadler, Obertorwall 23c



Ob Sonne oder Regen
im Freien muß Baby sich bewegen
Kinderwagen für jedes Wetter
ARDEK
Herrmann Schulze
Obernstr. 38



Möbel kauft man nur einmal im Leben,
Die Qualität muß hier den Ausschlag geben!
Möbelhaus Klare
Oberntorwall 3b Ruf 643

Junge Front

Nr. 28 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 1. Februar 1936

Schulung einer neuen Bauerngeneration

Ein Besuch im Jungbauernlager der Hitlerjugend in Jöllenbeck

In diesen Wochen werden im Gebiet Westfalen in über 60 Kursen Jungbauern und Jungbäuerinnen in vierzehntägigen Kursen im Geist der nationalsozialistischen Bewegung geschult. Im Bereiche des Bannes 158 finden vier Schulungskurse statt, an denen 120 Jungbauern und Jungbäuerinnen teilnehmen werden. Der erste Kursus ist bereits beendet. Der zweite ist überfüllt. Ein Beweis dafür, daß die Hitlerjugend in ihrer Arbeit das Verständnis aller Kreise des deutschen Volkes gefunden hat. Unter Führung der Hitlerjugend wächst eine neue Jugendgeneration heran.

„Schulung der Jungbauern," wer hätte da früher dran gedacht. Da kannte man doch nur den „dummen Bauernjungen". Heute ist auch das anders geworden. Der nationalsozialistische Staat zieht in einem gesunden Bauerntum das Unterpfand der Unvergänglichkeit unseres Volkes. „Rettung des deutschen Bauern," das war eine der großen Aufgaben, die Adolf Hitler wenige Stunden nach der Machtübernahme dem deutschen Volke zurief. Ohne ein gesundes Jungbauerntum aber gibt es kein starkes deutsches Bauerngeschlecht. Daher hielt die Hitlerjugend es für ihre besondere Pflicht, sich der oft schlechten Lage der Jungbauern und Landhelfer anzunehmen. Es entstand bald der Plan der einheitlichen Schulung des bäuerlichen Nachwuchses in den Schulungslagern der nationalsozialistischen Jugendbewegung.

Hitlerjugendheim Jöllenbeck

Das erste im Stil des Niedersachsenhauses erbaute Hitlerjugendheim Westfalens. Hier finden heute und im kommenden Monat die Schulungskurse des Bannes 158 und des Untergaues des Bundes Deutscher Mädel für unsere Jungbauern und Jungbäuerinnen statt. Nach den Lagern der Hitlerjugend folgen im Februar die Lager der Mädchen. Das erste Lager der Jungens ist bereits beendet. Das zweite Lager hat vor einigen Tagen begonnen. 26 Jungen sind es diesmal, aus den Kreisen Wiedenbrück, Halle und Bielefeld, die am zweiten Schulungskursus teilnehmen. Das Lager steht unter der Leitung des Gefolgschaftsführers Strunk, der auch mit der Führung des ersten Kursus beauftragt war. Jungbauern und Landhelfer sind es, die hier in einigen Wochen im Geist des Nationalsozialismus geschult werden sollen.

Ja, es war doch nicht so ganz einfach, die Jungen freizubekommen, erklärte uns der Lagerleiter, aber durch eine verständnisvolle Zusammenarbeit der zuständigen Kreisbauernschaften, des Arbeitsamtes Bielefeld und der Hitlerjugend ist es gelungen, den Jungen einige Tage des Zusammenlebens im Gemeinschaftslager zu ermöglichen. Nicht nur in der nationalsozialistischen Weltanschauung sollen hier die Jungen unterwiesen werden, auch eine körperliche Ertüchtigung, wie praktische Schulung in allen landwirtschaftlichen Fragen wird hier durchgeführt.

Der Dienst?

Morgens um sechs Uhr werden die Jungen geweckt. Ein schriller Pfeifenton und wenige Minuten später befinden sich die Jungen bereits auf dem nahegelegenen Sportplatz oder bei ungünstiger Witterung im großen Tagesraal. Mit Frühsport wird die Tagesarbeit begonnen. Erst waren die Jungen es nicht gewöhnt, aber viele Jungen merken jetzt, wie gut sich dieser regelmäßige morgendliche Sport für den Körper auswirkt. Dann geht es wieder hinauf in den Schlafsaal zum Bettenbau. Um 8 Uhr wird das erste Frühstück eingenommen. Bis zum Mittagessen treiben die Jungen dann Sport und Geländedienst. Schnell vergehen die Stunden, wenn die Jungen draußen sind. Und schon ist Mittagszeit. Jetzt wird aber ordentlich gefuttert. Denn das Essen, das unsere „Schnucki", zubereitet, findet immer großen Zuspruch. Es soll hier Jungen geben, die viermal so große Portionen vertilgen, als wenn sie zu Hause wären. Anschließend ist dann Mittagsruhe. Der Nachmittag ist ausgefüllt mit weltanschaulicher Schulung und mit Vorträgen über die verschiedenen landwirtschaftlichen Gebiete. Der größte Teil, der in der Schulung behandelten Themen steht in engem Zusammenhang mit dem Bauerntum selbst. Blut und Rasse, das ist der Grundgedanke, unter dem die gesamte weltanschauliche Schulungsarbeit steht. — Die Vorträge, die sich besonders mit der bäuerlichen Schulung befassen, werden von einem Lehrer der Landwirtschaftlichen Schule zu Bielefeld gehalten. Den Jungen wird hier ein eingehender Ueberblick und eine genaue Unterweisung über die verschiedenen landwirtschaftlichen Fragen gegeben. Am Abend versammeln sich die Jungen am Kamin zu Heimabenden und Singstunden. In diesen Stunden werden die zukünftigen Bauern eingeführt in das Wollen und die Gemeinschaft der Hitlerjugend. Aus den neuen Liedern der deutschen Jugend lernen die Jungbauern die Haltung und die Ziele der nationalsozialistischen Jugend kennen. So wird ihnen in diesen Kursen ein großer Ueberblick und Einblick gegeben in alle Fragen, die heute unser Volk bewegen.

Niemals einsam, immer gemeinsam . . ."

Dies Lied klingt durch das Hitlerjugendheim. Es ist Dienst, als wir ankommen. Singestunde. Im großen Halbkreis sitzen die Jungen um den Kamin. Heute lernen sie wieder ein neues Lied. Viele von ihnen sind noch niemals in einem Lager gewesen, viele von ihnen kennen die neuen Lieder unserer großen Jugendbewegung noch nicht, aber es fällt ihnen nicht schwer, sie zu lernen. Die Art, wie der Lagerführer ihnen das neue Liedgut darbingt, ist so mitreißend, daß sie alle seinen Worten lauschen und begeistert die neuen Lieder aufnehmen. Ja zehn neue Lieder sollen die Jungen in der kurzen Zeit ihres Schulungskurses lernen, um sie nachher draußen in ihren Einheiten ihren Kameraden weitergeben zu können. So heißt es mit ganzem Herzen bei der Sache sein. Noch einmal schallt ein frisches Lied durch den Saal, dann ist der Dienst beendet.

IV.

In der kleinen Pause haben wir nun Gelegenheit,

das ganze Heim zu besichtigen.

Oben im Heim befindet sich ein Schlafraum, der für 25 Jungen Schlafgelegenheit bietet. Außerdem ist rechts ein kleinerer Raum, der für den Lagerführer eingerichtet worden ist. Unten im Hause der große Tagungssaal, ein Raum zur Aufbewahrung der Verpflegung und das Zimmer für die Köchin. Die Köchin ist vom Mädel-Arbeitsdienst für die Jungbauernlager abgestellt worden. Im Untergeschoß des Heimes befindet sich eine geräumige Küche, ein kleiner Waschraum, ein weiteres Heimzimmer und ein Raum, der zur Aufbewahrung von Kohlen und anderem Heizungsmaterial dient. Das Hitlerjugendheim zu Jöllenbeck ist also für derartige Läger denkbar gut geeignet.

Selbstverständlich war es auch, daß wir Gelegenheit nahmen, mit den Jungen selbst über ihre Eindrücke und Erlebnisse in diesem Lager zu sprechen. Uebereinstimmend erklärten uns alle Jungen, daß es ihnen in diesen Schulungslägern außerordentlich gut gefiel. Viele waren zum erstenmal überhaupt in einem Lager der Hitlerjugend, und es ist daher natürlich, daß sie mit ganz verschiedenen Erwartungen in dies Lager gingen. Aber keiner wurde enttäuscht.

„Liebe Eltern, es gefällt mir hier prima.

Kommt doch mal hierher, und seht Euch mal solch ein Lager an, dann werdet Ihr mir das nächstemal nicht so viele Schwierigkeiten machen . . .", so schreibt ein Junge nach Hause. Ein Beweis dafür, daß er aber auch nichts zu klagen hat. Leider sind die Eltern nicht gekommen, sie hatten sicher keine Zeit, aber auch wir sind der Ueberzeugung, nächstens werden sie ihren Heini gern in ein Lager der Hitlerjugend schicken. Es ist wirklich ein schönes und unvergeßliches Erlebnis für so einen Jungen, einige Tage mit gleichaltrigen Kameraden verbringen zu können. Diese Tage wecken in den Jungen das Verständnis für das große Gemeinschaftsleben in unserer deutschen Volksgemeinschaft.

So werden in den vielen Jungbauernlager der nationalsozialistischen Jugendbewegung tausende junger deutscher Menschen, die einst als die zukünftigen Bauern unseres Volkes die deutsche Erde bestellen und bebauen werden, geschult. Schon heute wird ihr Blick auf jene großen Aufgaben gelenkt, die gerade unser Bauerntum im Leben unseres Volkes zu erfüllen hat. Aus ihnen wird erstehen

ein gesundes, starkes, deutsches Bauerntum,

tief verwurzelt in der nationalsozialistischen Idee!

Und du, deutscher Volksgenosse, der du bis heute vielleicht verächtlich auf die Arbeit des Bauern gesehen hast, erkenne du die Wahrheit der Worte: Auf den Bauern steht die Nation!

Bö.

Wege bäuerlicher Berufsausbildung

„Wenn der Junge sonst nichts wird, wird er Landwirt." Wie oft glaubten in vergangenen Zeiten Jugendliche und Eltern so am leichtesten die Berufsfrage lösen zu können, wenn nicht besondere Neigungen und Fähigkeiten für einen anderen Beruf vorhanden waren. Wie oft bestimmte in vergangenen Zeiten der Bauer zu seinem Berufsnachfolger und Erben nicht den tüchtigsten Sohn, sondern den, der zu anderen Berufen nicht geeignet erschien. Der Erfolg war eine große Uneinheitlichkeit in den Voraussetzungen für eine gute Berufsleistung. In allen anderen Berufen gab es längst einen über eine gründliche Lehrzeit führenden Ausbildungsweg, der sich im bäuerlichen Beruf erst allmählich durchsetzte.

Vom willkürlichen Weg des „ungelernten" Arbeiters bis zum Volontär und Eleven gab es ein buntes Durcheinander beruflicher Ausbildung in der Landwirtschaft. Man fragte bei der Jugend, der man die Verwaltung des Grund und Bodens der Volksgemeinschaft anvertraute, nicht so sehr nach ihrem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Volk und Staat. Wer sah im Erblauf des Blutes eine wesentliche und maßgebende Voraussetzung für die Bestanderhaltung der Familie und ihrer angestammten oder erworbenen Heimatscholle?

Es ist nicht belanglos, sich diese liberalistischen Zustände zu vergegenwärtigen, wenn man den Wert der umfassenden Bestimmungen für die bäuerliche und landwirtschaftliche Werkausbildung klarmachen will, die erst unter der nationalsozialistischen Regierung erlassen wurden. Die zur Zeit anerkannten bäuerlichen und landwirtschaftlichen Lehrwirtschaften und die bäuerlichen „Werkschulen" sind jedoch nicht in der Lage, den jährlichen altersmäßigen Berufsnachwuchs zu erfassen. Der junge Berufsnachwuchs des Bauerntums will auch in der notwendigen Uebergangszeit an der bestmöglichen Berufsausbildung teilhaben, um so seine junge einsatzbereite Kraft restlos für die Erzeugungsschlacht zur Verfügung zu stellen.

Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend, der in diesem Jahre zum dritten Mal in 20 Berufsgruppen mit 670 Einzelberufen ausgetragen wird, gewinnt für die Gruppe Nährstand im Hinblick auf die Neuregelung der landwirtschaftlichen und bäuerlichen Berufsausbildung eine ganz besondere Bedeutung. Aufgabe des Reichsberufswettkampfes kann es zwar niemals sein, eine gründliche Berufsausbildung zu ersetzen, aber die Beteiligung an den vorausgegangenen Reichsberufswettkämpfen hat ein klares Bild über das tatsächliche Berufskönnen ermöglicht. Ein eintägiger Berufswettkampf, der sich noch dazu neben den praktischen auf berufstheoretische und weltanschauliche Fragen erstreckt, kann nicht erschöpfend sein. Aber die gestellten Aufgaben sind so unmittelbar dem täglichen Berufsleben entsprungen, daß ihre richtige Erledigung und Beantwortung von jedem erwartet werden darf, der nicht gedankenlos und mechanisch in seiner Berufsarbeit steht.

Die berufstätige Jugend wird alljährlich im Reichsberufswettkampf ihr eigenes Können an der Berufsleistung ihrer Alterskameraden ermessen. Eltern und Erziehern wird der Erfolg ihrer Jungen im Reichsberufswettkampf alle Lücken in der Behandlung beruflicher Ertüchtigungsfragen eindeutig zeigen. So kann und wird der Reichsberufswettkampf die Berufsleistung der gesamten Jugend von Jahr zu Jahr steigern und den Willen zur eigenen gründlichen Berufsausbildung mobilisieren. Die Landjugend greift damit über dem Wege einer Kameradschaftsleistung der gesamten deutschen Jugend aktiv in die Erzeugungsschlacht des deutschen Bauerntums ein.

Die bisher vorliegenden Meldeergebnisse zum diesjährigen Reichsberufswettkampf lassen erkennen, daß der Appell des Reichsbauernführers an die gesamte Landjugend, ihr Können vor aller Oeffentlichkeit unter Beweis zu stellen, begeisterten Widerhall gefunden hat. Die Beteiligung am Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend ist Ehrensache und niemand läßt im Dorf gern mit dem Finger auf sich zeigen: der oder die war beim diesjährigen Reichsberufswettkampf nicht dabei.

Neben dem Reichsberufswettkampf dient der Landjugendaustausch des Reichsnährstandes in hohem Maße einer Förderung der Erzeugungsschlacht. Er bietet dem Lernbegierigen Gelegenheit, Land und Leute, Wirtschafts- und Lebensweise des Bauerntums anderer Gaue und Gegenden kennenzulernen und so die eigenen Erfahrungen durch Vergleich mit der Praxis anderer Gegenden zu bereichern.

Der Landjugendaustausch bietet die einzige Möglichkeit, unter den gleichen Bedingungen, unter denen der eigene Sohn und die eigene Tochter in einer anderen Familie aufgenommen wird, zum Ausgleich ebenfalls einen Angehörigen einer anderen Familie aufzunehmen, ohne daß eine Arbeitskraft dem Hof verloren geht.

Neben einer wirtschaftspolitischen Schulung ist auch die Bäuerliche Lehrfahrt als hervorragender Anschauungsunterricht geeignet, jedem einzelnen neue Anregungen für seinen elterlichen Betrieb zu geben. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad werden die bäuerlichen Betriebe der engeren und weiteren Umgebung besucht, deren besonderen Leistungen auf Einzelgebieten als vorbildlich bekannt sind. Vorurteile gegen Einsäuerungsverfahren, intensive Grünlandwirtschaft, Eiweißgewinnung aus eigener Scholle, gegen Leistungsfütterung im Rindvieh- und Schweinestall und andere Dinge werden durch unter sachkundlicher Führung veranstaltete Lehrfahrten überwunden.

Der Nationalsozialismus erzieht ein hartes Geschlecht. „Er wird grundsätzlich den einzelnen Menschen nicht nach Art seiner Arbeit, sondern nach Form und Güte der Leistung zu bewerten haben." Mit diesen Worten weist der Führer auch der Landjugend ihren Weg zur Berufsleistung.

RS,

Leistungsprobe der bäuerlichen Jugend

Der Reichsberufswettkampf 1936 ist die dritte große Leistungsprobe, die sich die deutsche Jugend freiwillig auferlegt hat, um den Nachweis zu erbringen, daß aus ihr kampfgestähltes Führertum emporwächst. Die ersten Vorbereitungen sind getroffen. Wie in den vergangenen Jahren, sind das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront und die Hitlerjugend verantwortliche Träger des Reichsberufswettkampfes. Die Durchführung in der Gruppe „Nährstand" ist dem Reichsnährstand übertragen. Bereits heute stehen

die genauen Daten der Wettkämpfe

fest, und zwar werden die Ortswettkämpfe vom 2. bis 15. Februar ausgetragen, die Gauwettkämpfe vom 14. bis 15. März und der Reichsausscheidungskampf schließlich vom 24. bis 30. April. Alle Jugendliche des Reichsnährstandes sind zur Teilnahme berechtigt. Sie werden eingeteilt in ihrem Alter entsprechende Leistungsklassen, und zwar sind drei in drei Jahreseinteilungen.

Wichtig ist

die Gliederung der Wettkampfleitung,

die im Reich aus dem Reichsjugendwart als Vorsitzenden besteht, dem der Reichsabteilungsleiter II E des Reichsnährstandes als stellvertretender Vorsitzender, die Reichsjugendwartin und die Sachbearbeiterin II E und ein Sachbearbeiter der jeweiligen Fachgruppe beigegeben sind. In den Gauen besteht die Wettkampfleitung aus dem Jugendwart der Landesbauernschaft als Vorsitzenden und Landesabteilungsleiter II E als stellvertretendem Vorsitzenden, dem Gaujugendwalter der DAF, der Jugendwartin der Landesbauernschaft, der Sachbearbeiterin II E, ferner dem Sozialabteilungsleiter des Gebietes der HJ und dem Sachbearbeiter für die Fachgruppe. In den Kreisen, also den untersten Gliederungen für den Reichsberufswettkampf, besteht die Wettkampfleitung aus dem Kreisjugendwart als Vorsitzenden, dem Hauptabteilungsleiter II des Kreises als stellvertretendem Vorsitzenden, auf dessen sachliche Beratung besonders großer Wert gelegt wird, dem Leiter der zuständigen bäuerlichen Werkschule, der Kreisjugendwartin und dem Sozialstellenleiter des zuständigen HJ-Bannes. Die ersten Aufgaben des Wettkampfleiters bestehen darin, eine genaue und gewissenhafte Vorarbeit für alle organisatorischen Aufgaben zu leisten.

Auf dem Reichsbauerntag in Goslar wurde der Reichsberufswettkampf in einer

Sondertagung der Landjugend

in seiner Vorbereitung eingeleitet. Es ist offenbar, daß der Reichsberufswettkampf für die Landjugend ein Höhepunkt ihrer Arbeit ist, der dadurch noch besonders an Bedeutung gewinnt, daß durch ihn gezeigt werden kann, wie weit die völkischen Kräfte der bäuerlichen Jugend und ihrer körperlichen Ertüchtigung, beruflichen sowie weltanschaulichen Leistung gesteigert ist. Gemeinsam mit den Jugendgenossen aller anderen Berufe wird die Jugend des Landes antreten, um zu zeigen, welcher Leistungen sie fähig ist und daß sie das Rüstzeug für die Durchführung der Erzeugungsschlacht geschaffen hat. Jungbauer und Junglandarbeiter werden vor den gleichen Aufgaben stehen, die abgewandelt werden entsprechend den teilnehmenden Berufsgruppen innerhalb der Gruppe Nährstand. Auch Gärtner und Gärtnerinnen, Förster und Forstarbeiter, Winzer, Melker und Melkerinnen — sie alle werden sich in friedlichem Wettstreit messen.

Und von Jahr zu Jahr wird sich eindringlicher und deutlicher zeigen, daß sich in der deutschen Jugend jene Kräfte entwickelt haben, und nach Vollendung streben, die vorhanden sein müssen, wenn die Jugend einmal die Aufgaben und die Führung des Staates übernimmt.

F. R. CH.

Das Zeichen für Opferbereitschaft



2. Februar 1936

Straßensammlung der SA/SS/NSKK

Das Kraftfahrzeug

Winterprüfung — im neuen Kleid!

350 Fahrzeuge am Start in Harzburg

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt veröffentlicht die Ausschreibung und Bedingungen für die erste Veranstaltung des Jahres — die Kraftfahrzeug-Winterprüfung, die in den Tagen vom 3. bis 6. Februar ausgetragen wird. Die Veranstaltung gilt seit drei Jahren als einer der wichtigsten und interessantesten Wettbewerbe, die in erster Linie der Verwendbarkeit des Kraftwagen für die Personen- und Lastenbeförderung, des Motorrads und des Spezialfahrzeugs auf winterlichen Landstraßen unter besonders verschärften Betriebsbedingungen gewidmet ist. Auf diesem Gebiet hat die Winterprüfung sehr viel zur Weiterentwicklung des Kraftfahrzeugs beigetragen und die Scheu überwinden helfen, die früher in weiten Kreisen unserer Kraftfahrer vor Fahrten auf winterlichen, vereisten oder verschneiten Landstraßen bestanden hat.

Die Veranstaltung hat bereits seit 12 Jahren ihr Vorbild in den früheren, traditionellen Winterfahrten nach Garmisch-Partenkirchen, die abwechselnd vom Bayerischen Automobil-Club und vom ADAC. ausgeschrieben wurden und auf dem Gebiet der Winterfahrten vorbildliche Pionierarbeit geleistet haben.

Das Alpengebiet als Austragungsort ist aufgegeben. Die Fahrt beginnt am 3. Februar in Bad Harzburg mit einer dreitägigen Langstreckenprüfung unter erschwerten Bedingungen, die am 1. Fahrtag nach Bayreuth, am 2. nach Heidelberg und am 3. nach Titisee im Schwarzwald führt. Bei dieser Langstreckenfahrt haben sämtliche Teilnehmer am Beginn jeden Fahrtages eine Startprüfung zu absolvieren, bei der jeder Teilnehmer innerhalb eines Zeitraumes von 5 Minuten eine Entfernung von 10—20 Meter von der Startlinie mit Motorkraft zurückzulegen hat. Wer die Bedingung nicht erfüllt, erhält 100 Strafpunkte, während Fahrzeuge, die nach Ablauf von 30 Minuten die Startprüfung nicht erfüllt haben, aus dem Wettbewerb ausscheiden.

Bei der anschließenden Langstreckenfahrt haben die Teilnehmer der einzelnen Fahrzeugkategorien täglich eine Entfernung zwischen 300 und 400 Klm. zurückzulegen. Hierbei ist die Wahl der Strecke zum Tagesziel freigestellt, als erschwerende Bedingung aber die Einrichtung freiwillig anzusteuernder Kontrollorte eingeschaltet, die den Teilnehmern erst eine Stunde vor dem Start bekannt gegeben und am Tagesziel mit Gutpunkten gewertet werden. Wenn inzwischen der Winter wieder auf den deutschen Landstraßen seinen Einzug hält, dann werden die Teilnehmer manche schwere Nuß zu knacken haben, zumal die Kontrollorte schwer erreichbar sein sollen. Am 6. Februar finden in Titisee und auf dem Eise des Sees technische Prüfungen statt, bei denen aber die Teilnahme eine freiwillige ist.

Beim Meldeschluß sind beim Veranstalter 350 Nennungen eingegangen, die sich aus 151 Personenwagen, 46 Lastwagen, 99 Motorrädern und 54 Seitenwagenmaschinen zusammensetzen. Damit sind die Vorbedingungen für eine großzügige Veranstaltung erfüllt. Es fehlt jetzt nur noch der Schnee, der einer Kraftfahrzeug-Winterprüfung erst den richtigen Reiz geben würde.

430 000 neue Kraftfahrer in Deutschland

Nach amtlichen Feststellungen wurden im Jahre 1935 in Deutschland von den zuständigen Behörden 430 000 neue Führerscheine an Kraftfahrer ausgegeben. Hiervon gelangten nicht weniger als 12,2 Prozent in zarte Frauenhand. Die Verbilligung der Ausbildung und des Erwerbs hat mithin auch hier ihre reichen Früchte getragen. An eine weitere Lockerung der Ausbildungsvorschriften wird mit Rücksicht auf die noch immer sehr hohe Unfallziffer gegenwärtig nicht gedacht.

Der Kraftfahrer wünscht

. . . daß der Rutschasphalt, die ständige Ursache vieler Verkehrsunfälle in den Großstädten, endlich vom Erdboden verschwinde und an seiner Stelle lieber das mittelalterliche Kopfsteinpflaster, die sogenannten Katzenköpfe, zurückkehren.

*

. . . daß die Lastwagenzüge bei Tag und Nacht mit einem deutlich sichtbaren Signal gesichert werden, aus dem der Kraftfahrer schon von weitem, und zwar aus beiden Fahrtrichtungen erkennt, wieviel Anhänger der Lastwagenzug mit sich führt.

*

. . . daß die Eltern, die das große Glück haben, Kinder zu besitzen, die Fürsorge um Leben und Sicherheit ihres Nachwuchses nicht dem Kraftfahrer allein überlassen, sondern ab und zu die eigenen Sprößlinge auch einmal unter ihren Schutz nehmen mögen.

Auf zur Autoschau nach Berlin

Vom 15. Februar bis 1. März 1936

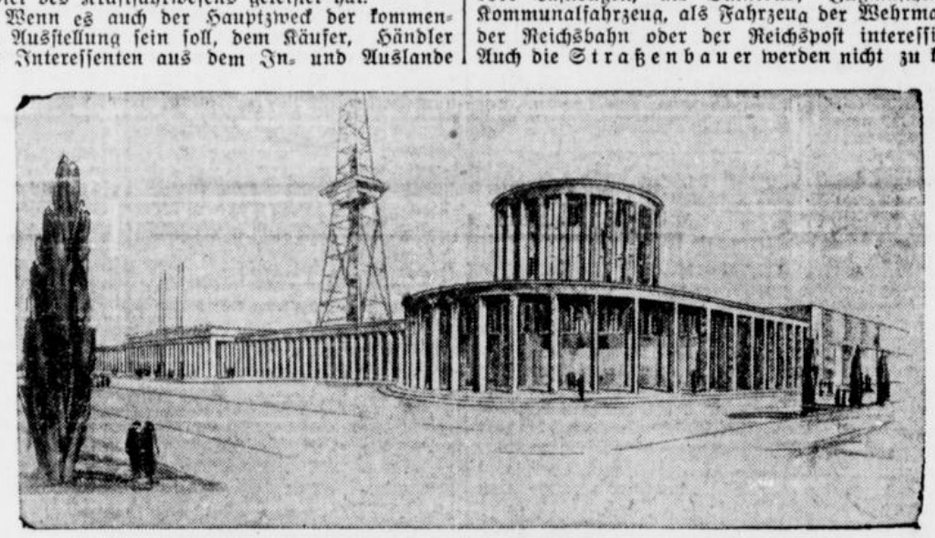
Die kommende Automobilausstellung wird sich nicht nur darauf beschränken, einen vollständigen Ueberblick über die neuesten Erzeugnisse der so weit verzweigten Gebiete der Kraftfahrzeugindustrie zu ermöglichen, sondern rückblickend auch eine Sonderschau enthalten, die die technische Entwicklung des Kraftfahrzeuges verfolgen läßt und die in erster Linie den genialen Pionieren Daimler und Benz gewidmet sein wird. Sind es doch gerade jetzt 50 Jahre her, daß Carl Benz sein erstes Patent auf ein Automobil erhielt. Viele der älteren Besucher werden in dieser Sonderschau so manches Fahrzeug entdecken, das sie lebhaft an vergangene Zeiten erinnern wird, während die Jugend vor allem einen Begriff davon erhalten wird, was deutscher Erfindungsgeist auch auf dem Gebiet des Kraftfahrwesens geleistet hat.

Wenn es auch der Hauptzweck der kommenden Ausstellung sein soll, dem Käufer, Händler und Interessenten aus dem In- und Auslande zu dienen, so hat man — wie schon die historische Schau zeigt — den Rahmen doch erheblich weiter gespannt. Die Ausstellung soll und wird jeden interessieren, ganz gleichgültig, ob der Besucher schon heute oder vielleicht erst nach Jahren an den Besitz eines eigenen Kraftfahrzeuges denken kann. Insbesondere werden die zahlreichen Modelle preiswerter Gebrauchs- und rassiger Sportwagen die jüngere Generation ebenso entzücken wie die große Auswahl an neuen Motorrädern, angefangen vom leichten, eleganten Tourenrad bis zu den Modellen, mit denen unsere „Kanonen" ihre schweren internationalen Siege erkämpften.

Und was wird es erst für die große Zahl derjenigen zu sehen geben, die das Kraftfahrzeug vor allem als Diener der Wirtschaft, als Liefer- oder Lastwagen, als Omnibus, Zugmaschinen, Kommunalfahrzeug, als Fahrzeug der Wehrmacht, der Reichsbahn oder der Reichspost interessiert. Auch die Straßenbauer werden nicht zu kurz kommen, denn selbstverständlich wird auch der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen wieder mit einer Sonderschau vertreten sein.

Und noch etwas: Jedermann weiß, welche Bedeutung das Kraftfahrzeughandwerk für die ständige Wartung und Instandsetzung der Hunderttausende von Kraftfahrzeugen besitzt. Infolgedessen durfte auch dieser wichtige Zweig der modernen Kraftverkehrswirtschaft nicht fehlen. Ständig wächst die Zahl derer, die sich den Beruf eines Tankwartes und Kraftfahrzeughandwerkers erwählen wollen, und die erstmalig auf dieser Ausstellung einen vollständigen Einblick in die neuzeitlichsten, und zwar dauernd in Betrieb befindlichen Kundendienst- und Reperaturwerkstätten aller Art gewinnen werden. Hinzu kommen die Tausende von Tankstellen- und Werkstattbesitzern, die in dieser Abteilung alles vorfinden werden, was sie sich zur Verbesserung und Erweiterung ihrer Betriebe anschaffen möchten.

Es wird auf der kommenden Ausstellung mithin kein Gebiet des Kraftverkehrs geben — von den Hunderten von Zubehör-, Material- und Teilbeständen gar nicht zu reden —, das nicht in würdigem, umfassenden Rahmen vertreten wäre. Fieberhaft wird in diesen Tagen in allen Werken gearbeitet, um eine Schau des Kraftfahrzeugs vorzubereiten, die an Größe und Vollständigkeit alle bisherigen wieder übertreffen soll.



Die neuen Hallen III und IV für Motorräder und Zubehör.

Fahrpreisermäßigungen zur Autoschau

Auch in diesem Jahr gewährt die Deutsche Reichsbahngesellschaft den Besuchern der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936 weitestgehende Fahrpreisermäßigungen. Neben Sonderzügen und Verwaltungssonderzügen, für die Fahrpreisermäßigungen bis zu 60 Prozent gewährt werden, erhalten alle Ausstellungsbesucher, die von Bahnhöfen innerhalb eines Kreises von rund 250 Klm. um Berlin einschließlich der Städte

Bremen, Breslau, Chemnitz Hbf., Erfurt, Flatow (Grenzmark), Greiz, Hamburg-Altona (Fernbahnhöfe), Hannover Hbf., Hildesheim Hbf., Hirschberg (Riesengebirge) Hbf., Köslin, Liegnitz, Plauen (Vogtl.) Oberer Bahnhof, Reichenbach (Vogtl.) Oberer Bahnhof, Schneidemühl, Zittau und Zwickau, nach Berlin kommen

Sonntagsrückfahrkarten mit einer Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent. Die Karten gelten

1. von Sonnabend, den 15. Februar, 0 Uhr, bis und Montag, 17. Februar, 12 Uhr mittags, und
2. von Sonnabend, den 22. Februar, 0 Uhr bis Montag, 24. Februar, 12 Uhr mittags, und
3. von Sonnabend, den 29. Februar, 0 Uhr, bis Montag, den 2. März, 12 Uhr mittags.

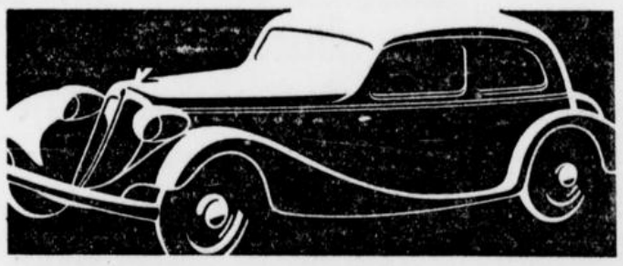
Die Rückfahrt muß spätestens jeweils am letzten Geltungstage, also am Montag, den 17. Februar, oder Montag, den 24. Februar, oder Montag, den 2. März um 12 Uhr mittags angetreten werden. Die außerhalb der Entfernungsgrenze von 250 Klm. ständig nach Berlin aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten erhalten ebenfalls eine verlängerte Geltungsdauer von Sonnabend 0 Uhr bis Montag 12 Uhr mittags.

Von Orten, die jenseits der 250 Klm-Grenze liegen (also Bielefeld, Herford usw.) und von denen keine Sonntagsrückfahrkarten nach Berlin ausgegeben werden, muß die Sonntagsrückfahrkartenzone (250 Klm.) mit gewöhnlicher Fahrkarte erreicht werden. Von Bielefeld ist also nach Hannover eine gewöhnliche Karte und von dort eine verbilligte Sonntagskarte zu lösen.

NSU mit starkem Aufgebot

In den kommenden Rennen wird NSU mit einer ausgewählten Mannschaft am Start erscheinen. Als Solofahrer sind vorgesehen Oskar Steinbach, zweifacher Deutscher Meister 1935, Hans Soenius, achtmal Deutscher Meister, Werner Mellmann, Heiner Fleischmann, der kürzlich im Brünner Rundenrennen siegte und Sebastian Roth, der erfolgreiche Bergspezialist.

Bei den Seitenwagen-Maschinen wird NSU in erster Linie durch Hans Schumann, Deutscher Meister 1935 und Hans Stärkle, Schweizer Meister, vertreten werden.



WANDERER - seit 25 Jahren der deutsche Qualitätswagen
unverändert in Zuverlässigkeit und Lebensdauer - überragend leistungsfähig
WANDERER
Carl Stratemann & Jörgens, G. m. b. H.
Bielefeld Ruf 4807/08



Westfalia - Anhänger für jeden Zweck in jeder Ausstattung
Fahrzeugfabrik Westfalia, Wiedenbrück i.W. Ruf 240
Sonntags von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume



Spezial-Werkstatt
Autolicht und Zündung
E. Schmidtmeier, Bielefeld, Fernruf 6239
jetzt: Horst-Wessel-Straße 133a (Dürkopp-Tankstelle)

Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formbehandlung, Reifenlager, Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.



Diesel- Pumpen Düsen Glühkerzen
liefern und reparieren
Auto-Lichtwerkstätten Bielefeld
Knop & Haselhorst Brüderstraße 15 Telefon 6151



Ing. Jos. Kalveram, Bielefeld
Herforder Straße 65, Telefon 709.

Auto-Rast Inh. P. Göthling
Waldeckstraße 4 / Ruf 2770
Reparatur - Werkstatt
Groß-Garage
Tag und Nacht geöffnet.

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J.D. Küster Nachf.

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, An der Poltenau, Fernruf 414

Anhänger
für jeden Zweck
mit Doppelschwingachse und Kugelkupplung
Hersteller:
Karosserie- u. Fahrzeugbau
Friedrich Weber
Bünder Str. 40 Ruf 692

B.V.-Straßenatlas von Deutschland
Ueber 50 Uebersichts-Karten und nützliche Angaben für den Kraftfahrer 400 Seiten stark, Leinen RM. 4.80
vorrätig bei
J.D. Küster Nachf.,
Bielefeld, Niederstraße 25.